118000 Abonnenten — Nr. 233. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 25. August 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

14 Seiten

Das goldene Herz.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. August.

Freiwillige Sozialpolitik.

Die **gesetzliche** Sozialpolitik Deutschlands ist mit Recht für alle anderen Kulturstaaten — wenigstens nach ihren Grundzügen — vorbildlich geworden. Selbst in Deutschland aber kommt es wohl vielen nicht zum Bewußtsein, und viele wissen es auch nicht, daß die **freiwilligen** sozialen, Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen alljährlich weit größere Geldmittel erhalten, als für die amtliche Wohlfahrtspolitik aufgewendet werden. Neben den großen Kategorien der staatlichen Fürsorge für Arbeiter und Angestellte klaffen zum Schaden des Fortschrittes und der Wohlfahrt der Allgemeinheit noch große Lücken voll menschlichen Elends, voll Bitterkeit und Not, die der Staat nicht selbst ausfüllen, sondern deren Ausfüllung er der Einsicht und dem goldenen Herzen der Arbeitgeber überlassen muß.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers hat der **Hansabund** ein großes Werk erscheinen lassen, das eine, allerdings noch ziemlich lückenhafte Darstellung der freiwilligen sozialen Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen in Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie enthält. Die Ziffern, überhaupt das statistische Material, das in diesem Werke aufgehäuft ist, dürfen mit Lebhafter Befriedigung erfüllen. Es zeigt, daß die Werbekraft sozialer Gedanken die weitesten Kreise des deutschen Unternehmertums erfaßt hat, daß sie ungeachtet der andauernden Steigerung der gesetzlichen Belastung der erwerbenden Kreise zu Gunsten der sozialen Fürsorge immer mehr wächst und daß auch

in dem Hasten und der Erbitterung der modernen wirtschaftlichen Kämpfe

noch immer eine gewisse ideale Gesinnung fortlebt, die seit jeher als ein rühmenswerter Charakterzug deutschen Geistes und die Anerkennung aller Welt verbürgt hat.

Mit Recht ist die erste Zusammenstellung von Angaben über die freiwillige soziale Hilfstätigkeit des deutschen Unternehmertums für die Angestellten und die Arbeiter „deutsche Ehrentafel" genannt worden. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung des Reiches ist diese „Ehrentafel" glücklicherweise immer länger geworden und füllt heute ein ganz stattliches Buch. Die Ziffern, die es aufweist, illustrieren die obigen Bemerkungen besser, als Worte es können. Vom Jahre 1883 bis zum Jahre 1912 sind von deutschen Arbeitgebern nach oberflächlicher und lückenhafter Feststellung über ein und eine halbe Milliarde Mark für die Entfaltung der freiwilligen sozialen Fürsorge verausgabt worden. Für das Jahr 1912 allein ist eine Summe von 165 Millionen Mark ermittelt worden, das ist also in diesem einen Jahre allein fast der zehnte Teil der dreißigjährigen Gesamtsumme.

Noch lebhafter spricht uns diese Ziffer an, wenn wir die Zahl daneben stellen, welche die allgemeinen Ausgaben des deutschen Reiches für soziale Fürsorge im Jahre 1911 zusammenfaßt. Der ordentliche Etat des Reiches für 1911 sah rund 57 Millionen Mark für den gedachten Zweck vor, wobei allerdings die Ausgaben für Herabminderung der Säuglingssterblichkeit, Bekämpfung der Tuberkulose, Unterstützung für Herausgabe von Fachblättern und dergl. weggelassen sind.

Im allgemeinen gliedert sich die **freiwillige** soziale Fürsorge in Industrie, Handel und Gewerbe in 23 Kategorien. Jedes Unternehmen schafft natürlich diejenigen Arten sozialer Fürsorge, die seinem Wesen am nächsten stehen. Während die eine Fabrik z. B. Prämien, Gratifikationen, nicht-statutarische Gewinnanteile und dergl. festsetzt, errichten andere für ihre Angestellten Erholungsstätten, sorgt für die Kinder der Arbeiter, fördert den Sparsinn der Angestellten, unterstützt Pensions- und Unterstützungsfondsstiftungen, baut Altenheime, sorgt für die Kranken und die Genesenden, für die Wöchnerinnen, für die Krüppel und dergl. Wenn man nur die Beträge über 10 000 Mark addiert, die im Jahre 1912 von Arbeitgebern und Privaten, von Aktiengesellschaften und von Banken für die angedeuteten Zwecke zur Verfügung gestellt werden,

so ergibt sich nahezu die stattliche Summe von 104 Millionen Mark.

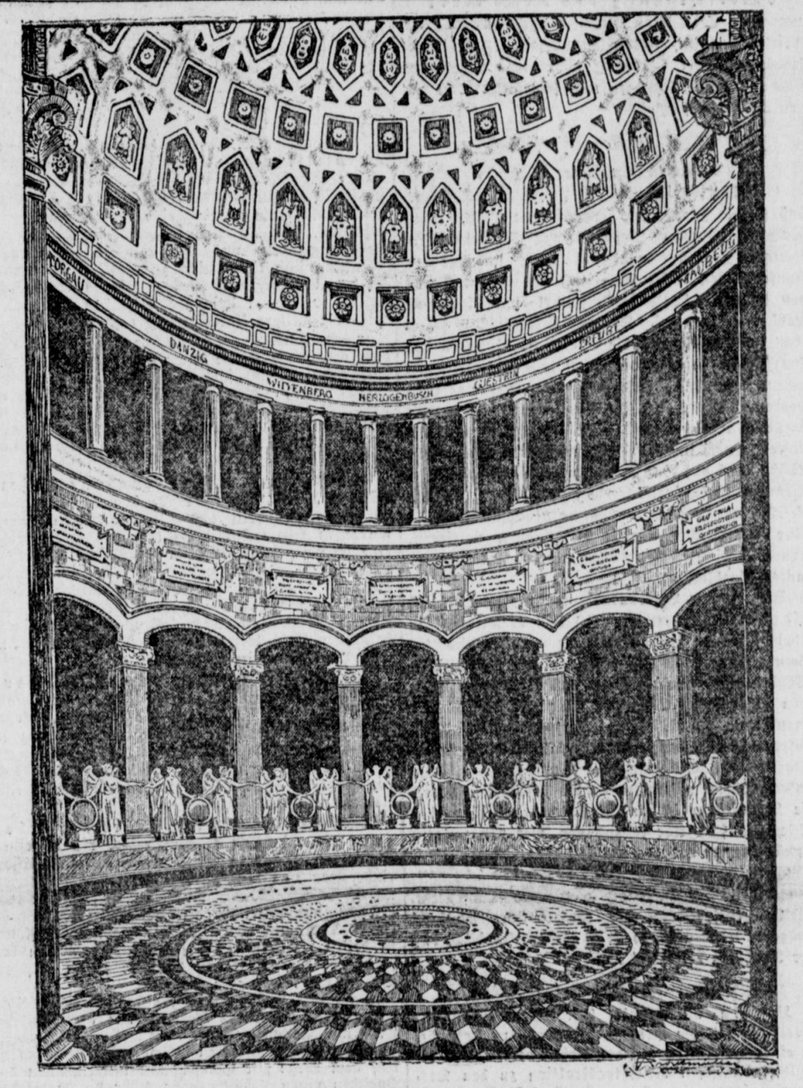
In Berlin allein ist eine Summe von 13½ Millionen für 1912 ermittelt worden, im ganzen Königreich Preußen etwas über 75 Millionen Mark.

Man soll nun allerdings nicht vergessen, daß die soziale Fürsorge, die auf der einen Seite das materielle und geistige Niveau der deutschen Arbeiterschaft gehoben hat, auf der anderen Seite eine der fruchtbarsten Grundlagen für das Aufblühen von Industrie, Handel und Gewerbe in Deutschland gewesen ist. Sicherlich sind mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage aller Angestellten neue Wünsche wach geworden, neue Forderungen erhoben worden, ist eine starke Unruhe in das Wirtschaftsleben gebracht worden, auf der andern Seite aber ist doch zweiffellos die soziale Fürsorge ein Sicherheitsventil, eine Bürgschaft dafür, daß sich im ganzen und großen und von vorübergehenden Störungen abgesehen, unsere wirtschaftliche Vorwärtsentwicklung nicht durch Revolution, sondern durch Reform, auf friedlichem Wege vollziehen kann. Unser Einblick in die sozialen Notwendigkeiten hat sich übrigens sehr vertieft, daß wir auch in den vorübergehenden Störungen des Wirtschaftslebens, z. B. im Streik das ideale Streben nach Besserstellung anerkennen . . . . .

Aus vielen tausend Stiftungen und Vermächtnissen von Arbeitgebern für die soziale Wohlfahrt ihrer Angestellten und Arbeiter spricht zweifellos die Entschließung des Schenkers,

sein Dankbarkeitsgefühl gegen seine bisherigen oder jetzigen Mitarbeiter

Ausdruck zu verleihen und in manchen, im speziellen Teil des Eingangs genannten Werkes ausfüllenden Beträgen ist direkt auf die Absicht, durch Wohlfahrtszuwendungen den Gemeinsamkeitssinn und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu heben, hingewiesen. Es ist erfreulich, daß diese Beweggründe sich nicht nur beim einzelnen Arbeitgeber, sondern auch bei kaufmännischen Gesellschaften geltend machen. Darin liegt aber auch für die Angestellten die Berechtigung, in der Zuwendung nicht ein Almosen, sondern eine Anerkennung der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens aller im Interesse eines großen Ganzen zu erblicken. Die freiwillige soziale Fürsorge hat nichts Beschämendes für ihren Empfänger, sie ehrt Empfänger und Spender. Kein Wunsch kann daher berechtigter sein, als daß daß trotz der steigenden Löhne, trotz der wachsenden, auf gesetzlicher Verpflichtung beruhenden Ausgaben für Wohlfahrtszwecke der Angestellten und Arbeiter die freiwillige Sozialpolitik immer intensiver die Lücken auszufüllen suche, die der Staat nicht ausfüllen kann. Andererseits muß natürlich daran gedacht werden, daß die Motive für die private soziale Fürsorge mit solcher egoistischen Herkunft durchtränkt sind. Durch Gewinnbeteiligungen will der Arbeitgeber ein Maximum an Leistung aus dem Angestellten herauspressen, durch Arbeiterkolonien, Pensionskassen die Freigiebigkeit beschränken. Deshalb ist und bleibt die staatliche Sozialpolitik die Krone im System der Fürsorge für den Schwachen.



Zur Jahrhundertfeier in Kelheim.
Innenansicht der Befreiungshalle.

Zur Jahrhundertfeier der deutschen Bundesfürsten am 25. August.

An der oberen Donau, am Einfluß der Altmühl, westlich von der freundlich gelegenen niederbayerischen Bezirksamtstadt Kelheim, auf dem Michaelisberg, erhebt sich die dem Andenken an die deutschen Befreiungskriege von 1813-15 gewidmete Befreiungshalle, die morgen der Schauplatz der Jahrhundertfeier der deutschen Bundesfürsten sein wird.

Die Halle ist ein Werk des kunstsinnigen Bayernkönigs Ludwig I.; am 19. Oktober 1842 legte der König den Grundstein, und am 18. Oktober 1863, dem 50jährigen Gedenktage der Schlacht bei Leipzig, wurde sie feierlichst eröffnet. Sie bildet einen mächtigen, 58 Meter hohen Rundtempel auf acht Meter hohem dreistufigem Unterbau, eine Treppe von 84 Stufen führt in zwei Absätzen hinauf. An dem nach den Entwürfen Gärtners und Klenzes aufgeführten Bau tritt die Zahl 18 zur Erinnerung an den 18. Oktober als Grundzahl hervor. An der Außenseite auf mächtigen Strebepfeilern 18 germanische Jungfrauen mit Tafeln, auf denen die deutschen Volksstämme verzeichnet sind. Vor ihnen, den Unterbau zierend, 18 6½ Meter hohe Kandelaber, am Kranzgesims auf der äußern Säulengalerie 18 Trophäen, über dem Portal die Inschrift: „Den teutschen Befreiungskämpfen Ludwig I., König von Bayern, MDCCCLXIII." Das ganz in Marmor ausgekleidete Innere enthält 34 Siegesgöttinnen, dazwischen, von je zweien gehalten, 17 aus eroberten französischen Geschützen gegossene Bronzeschilde mit den Namen der gewonnenen Schlachten; ferner auf Marmortafeln über den Arkadenbogen 16 Namen deutscher Heerführer und noch weiter oben 18 Namen von eroberten Festungen. Das Ganze wird überwölbt von einer 21 Meter hohen, 32 Meter weiten kassettierten Kuppel. Zur Galerie führt eine eiserne Wendeltreppe, ebenso zur äußeren Galerie, von der sich eine sehr schöne Aussicht ins Donautal darbietet. Besonders bemerkenswert ist die im schönen Marmorfußboden des Innern befindliche Inschrift: „Möchten die Teutschen nie vergessen, was den Befreiungskrieg notwendig machte und wodurch sie gesiegt!"

Die Selbstverteidigung der Prinzessin Luise von Koburg.

Berlin, 24. Aug. Die Prinzessin Luise von Koburg, gegen die bekanntlich Anzeige wegen Betrugs erstattet und Antrag auf Verhaftung gestellt worden ist, ergreift nunmehr zu ihrer Verteidigung das Wort, indem sie gleichzeitig schwere Anklagen gegen die Ankläger richtet. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge hat die Prinzessin u. a. folgende Ausführungen gemacht, deren Richtigkeit erst nachgeprüft werden müßte: „Alle Behauptungen, die von Dr. jur. Inhoffen in Berlin und Frau Anna Schneemann vorgebracht werden und die einen strafbaren Tatbestand von meiner Seite behaupten, sind unwahr. Die ganze Tendenz dieser Notizen ist von der Absicht meiner Gegner getragen, mich mürbe zu machen, damit ich jeden Vergleich mit dem belgischen Staat akzeptiere.

Ich erkläre hiermit, daß ich von den Anzeigern, die behaupten, daß sie durch mich an den Bettelstab gebracht und schwer geschädigt wurden, **in maßloser Weise bewuchert** worden bin. Ich will nur zwei Fälle zu diesem Punkt anführen. Der Referendar und Dr. jur. Inhoffen hat mir ein Darlehen von 400 000 Mk. gegeben. Darauf hat er 300 000 Fr. zurückerhalten, und ich habe außerdem durch mehr als ein Jahr sein ungewöhnlich luxuriöses Leben bestritten. Herr Inhoffen beansprucht nunmehr eine Million Mark für die Restschuld. Er hatte ursprünglich den Betrag von 1½ Million angemeldet, hat jedoch diesen Betrag auf Vorstellungen eines eigenen Verwandten, der ihm sagte, daß er wegen Wuchers eingesperrt werden würde, auf 1 Million Mark reduziert. Er behauptet, durch mich um seine Habe gebracht worden zu sein. Tatsächlich hat er sich zwei Autos gekauft und hat in Monte Carlo und auf Pariser Rennplätzen sein Vermögen verspielt. Frau Anna Schneemann, die gleichfalls eine strafgerichtliche Anzeige erstattete, hat mir eine Villa um 1 300 000 Mk. verkauft und ein Darlehen von 250 000 Fr. gewährt.

Die Villa wurde auf 800 000 Fr. geschätzt und war mit 360 000 Fr. belastet. Auf diese Forderung der Frau Schneemann habe ich 300 000 Fr. gezahlt. Jetzt verlangt diese Gläubigerin für die restlichen 250 000 Fr. mehr als 6 000 000 Fr. In dieser Schlußabrechnung befinden sich u. a. Posten wie z. B. 100 000 Fr. für Möbelmiete und ein Betrag von anderthalb Million für „moralische, körperliche und Kreditverlust-Entschädigung". Diese Gläubigerin hat mir eigenhändig geschrieben, daß sie selbstverständlich bereit sei, wenn ich den Prozeß gegen den belgischen Staat nicht gewinne, ihre Ansprüche entsprechend zu reduzieren. Was den Prozeß gegen den belgischen Staat betrifft, so bin ich überzeugt, daß ich den Prozeß gewinnen werde. In eine weitere Diskussion dieser Angelegenheit werde ich mich nicht einlassen."

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Wiederaufnahme der türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Noch gestern hatte die bulgarische Regierung die Meldung dementiert, daß sie in direkte Verhandlungen mit der Türkei über die thrazische Frage eingetreten sei, doch ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die indirekten Verhandlungen, die Natschewitsch leitet und die eine Zeitlang unterbrochen worden sind, wieder aufgenommen sind. Ein Telegramm meldet:

Konstantinopel, 25. Aug. Die Pforte hat die Verhandlungen mit dem bulgarischen Delegierten Natschewitsch wieder aufgenommen. Der zweite Delegierte ist mit verschiedenen Instruktionen und Vorschlägen hier eingetroffen, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Wie versichert wird, sollen diese in wenigen Tagen beendet sein und damit die

türkisch-bulgarische Grenze

festgestellt sein. Bulgarien wird als Entschädigung für das in Thrazien verlorene Gebiet einen Handelsvertrag mit besonderen Vorteilen erlangen.

Die Orientkrise.

Berlin, 25. Aug. Halbamtlich wird geschrieben:

In den Orientangelegenheiten sind während der letzten Wochen weitere Rückschläge gegen die naturgemäß nur langsam fortschreitenden Klärungen nicht zu verzeichnen gewesen. Zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich mit dem Aufhören der türkischen Truppenbewegungen jenseits der Maritza

eine Entspannung angebahnt,

die hoffentlich nicht durch neue Zwischenfälle gestört wird.

Die Mächte bleiben insgesamt bemüht, die noch ungelösten Fragen so zu behandeln, daß einer abermaligen Störung des Friedens vorgebeugt wird.

Einzug der serbischen Truppen in Belgrad.

Belgrad, 25. Aug. Bei prächtigem Wetter und unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand gestern der Einzug der Truppen in Belgrad statt. Den direkt vom Schlachtfelde kommenden Truppen ritt der Kronprinz Alexander voran. Alle Soldaten, sowie Gewehre, Geschütze und Pferde waren mit Laub und Blumen geschmückt, die Straßen waren festlich geflaggt. An dem Hauptplatze und auf den Straßen waren die eroberten türkischen und bulgarischen Geschütze aufgestellt. Der Kronprinz und der Generalissimus wurden enthusiastisch begrüßt. Der

Enthüllung des Denkmals Karageorgs,

des ersten Befreiers Serbiens vor 100 Jahren und des Begründers der Dynastie, wohnte der König mit seiner Familie, dem diplomatischen Korps, den Militär- und Zivilbehörden und zahlreichen Deputationen geladener Gäste bei.

Pichons Friedenszuversicht.

Lons le Saunier, 25. August. Auf einem Festmahl der Mutualisten hielt der Minister des Auswärtigen Pichon eine Rede, in der er u. a. ausführte: Alle Umstände lassen darauf schließen, daß wir am Ende der Krise stehen, die mehrmals die Gefahr eines Krieges zwischen den Großmächten geschaffen hat und in deren Verlauf Frankreich nicht aufhörte, im Interesse des Friedens zu arbeiten. Die Krisis war schwer, nicht nur für die Kriegführenden, sondern auch für die Nationen, die in der ständigen Befürchtung, in die

kriegerischen Abenteuer

hineingezogen zu werden, sich durch die ungewisse Lage in ihrem Gedeihen beeinträchtigt sahen. Es wird heute allgemein als Notwendigkeit empfunden, in einem gesicherten Frieden und in dem Gleichgewicht der Kräfte Vertrauen und Sicherheit wieder zu gewinnen. Kein Land ist dabei mehr interessiert, als Frankreich.

Niemand hat größere Lasten auf sich zu nehmen als Frankreich, um vor Ueberraschungen geschützt zu sein und seiner Stellung im Rate Europas Achtung zu verschaffen. Frankreich hat seine Rolle in dieser Krisis erfüllt, indem es bei seinem vorgefaßten Entschluß beharrte, seinen Freundschaften und seinem Bündnis treu zu bleiben und in Uebereinstimmung mit der von Europa vereinbarten Aktion. Pichon führt weiter aus: Das russische Bündnis habe stets einer friedlichen Regelung der Schwierigkeiten gedient, die aus dem Problem erwuchsen, das zuweilen wie eine Bedrohung des europäischen Friedens erschien.

Das Bündnis mit Rußland habe durch seine Geschmeidigkeit und durch die Art, wie es sich zu den Notwendigkeiten der allgemeinen Politik stelle und sich ihnen anpasse, gezeigt, wie wertvoll es für Frankreich und für alle Völker sei, die aufrichtig die Gefahr eines Krieges vermeiden wollen. Ebenso ist es, erklärte Pichon weiter, mit

unserer herzlichen Freundschaft mit England

bestellt. Unsere Anschauungen begegneten sich regelmäßig, um auf das gleiche Ziel hinzuwirken. Diese Vereinigung und diese Entente von Paris, Petersburg und London, unabhängig von den Anstrengungen aller anderen Mächte, mit denen wir Gegensätzlichkeiten zu vermeiden suchten, haben in großem Maße dazu gedient, der Welt die unschätzbaren Wohltaten des Friedens zu garantieren. Das Bündnis, das seit mehr als 20 Jahren besteht, und die Freundschaft, die bald das Jahrzehnt erreicht haben wird, haben, indem sie sich entwickelt und gefestigt haben, durch die verschiedensten Schicksalswendungen hindurch alle Dienste geleistet, die man von ihnen erwarten konnte und Ergebnisse gehabt, die es wohl rechtfertigen, daß man davon mit Genugtuung, Zuversicht und Stolz Kenntnis nimmt und der Republik der Demokratie, dem arbeitsamen, treuen, unabhängigen, friedlichen und würdigen Frankreich die Ehre geben.

Schwere Exzesse beim Zapfenstreich in Paris.

Paris, 25. Aug. In einigen Straßen der Hauptstadt kam es gestern nacht zu schweren Exzessen, die von Antimilitaristen und Anarchisten planmäßig gegen den Zapfenstreich organisiert worden waren. Als die Musik des 51. Regiments die Kaserne der Tourelle verlassen hatte, wurde sie mit Pfeifen und Lärm empfangen. Die Polizeibeamten nahmen daraufhin drei Verhaftungen vor. Die Manifestanten hatten sich in verschiedene Gruppen geteilt und begannen

revolutionäre Lieder

zu singen. Den Polizeiagenten gelang es aber, die Ruhe nach kurzer Zeit wieder herzustellen. Der Zapfenstreich wickelte sich in vollkommener Ruhe ab.

Kaum waren jedoch die Soldaten wieder in die Kaserne eingerückt, als die Manifestanten auf der Straße begannen, die Internationale zu singen. Die Agenten griffen von neuem ein und es entstand ein großer Krach.

Die Manifestanten besetzten verschiedene Cafés und bewarfen von dort aus die Polizeiagenten mit Gläsern und Flaschen. Zu gleicher Zeit entstand im

Quartier Belleville ein Krawall. Lärmende Manifestanten verlöschten die Gaslaternen und schlugen die Fensterscheiben verschiedener Geschäfte ein. Es kam hier

zu einer förmlichen Schlacht

zwischen den Anarchisten und Schutzleuten. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzungen.

Die Beschämung der Pariser Bürgerschaft über die Planlosigkeit der Pariser Straßenpolizei, die es 300 aus den Vororten und den Festungsgräben zusammengeholten Burschen ermöglichte, über ein Aufgebot von 1000 Polizisten zu triumphieren und drei Stunden lang in einen dicht bevölkerten Pariser Stadtteil eine wahre Schreckensherrschaft auszuüben, gelangt an der gesamten bürgerlichen Presse zu einem sehr drastischen Ausdruck. In einem dieser Blätter heißt es:

„Was muß die Provinz, was muß das Ausland von der öffentlichen Sicherheit in der Stadt des Lichtes denken, in der gleich ein halbes Dutzend ausgerissener Straßenlaternen als Wurfgeschosse gegen Bäckerläden und andere Geschäfte dienten, ohne daß die Polizei zu Pferde und zu Fuß eine Ahnung davon hatte, was sich wenige Meter hinter ihrem Rücken ereignete. Wie war es nur möglich, daß diese so gravitätisch an der Spitze marschierenden obersten Polizeipräfekten die einfachste Vorsicht außer Acht ließen, den Zug durch eine

ausreichende Nachhut zu sichern.

Diese unbegreifliche Nachlässigkeit war schuld daran, daß die Anarchisten mit Browningpistolen die Cafehausterrassen und ihre Fenster zum Ziele nahmen und daß sich die Rädelsführer vor Erscheinen der Polizeipatrouillen verflüchten konnten. Die verhafteten Personen waren natürlich nicht die Schuldigen."

In den Straßen der Stadt Bellville waren noch heute die Spuren der Verwüstung zu sehen. Eine Neuerung bei diesem Krawalle, dem

stärksten seit Wiedereinführung des Zapfenstreiches,

war der Triumph der Eisenkrinoline. Die Anarchisten hatten nämlich die zum Schutze der jungen Alleebäume diesen krinolinenförmigen Eisengitter herausgerissen, um sich der eigelnen Eisenstäbe als Waffe im Kampfe zu bedienen. Ein Cafehausbesitzer hatte gegen Mitternacht den glücklichen Einfall, die Feuerwehr zu alarmieren, deren Erscheinen genügte, um endlich die letzten Anarchisten in die Flucht zu jagen.

Die Monarchenzusammenkunft.

München, 25. August. Die bayrische Staatszeitung widmet der Kelheimer Feier, zu der sich heute Seine Majestät der Kaiser und die Bundesfürsten als Gäste des Prinzregenten Ludwig begeben werden, nachstehenden Begrüßungsartikel: Die Feier in Kelheim wird dem bayerischen und mit ihm dem ganzen deutschen Volke eine Stunde dankbarer Rückschau auf die Größe der Opfer bringen, die Deutschland vor hundert Jahren für die Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft gebracht hat. Sie wird die Gedanken aller vaterländisch gesinnten Deutschen nach Bayern lenken.

Vor ganz Deutschland wird sie Zeugnis dafür ablegen, wie fest verankert in Bayern der Reichsgedanke ist, und wie unzerreißbar stark die Bande sind, die Bayern mit den im Deutschen Reich zusammengeschlossenen Staaten und Stämmen verknüpfen. Die deutschen Bundesfürsten, geschart um Seine Majestät den Deutschen Kaiser, werden durch ihre Anwesenheit bekunden, durch welch innige Gemeinschaft sie sich mit den großen Erinnerungen des deutschen Volks, durch welche treue Sorge sie sich mit seinen Gegenwartswünschen und Zukunftshoffnungen verbunden fühlen.

Der Tag von Kelheim wird eine Feier der Fürsten und des Volkes werden, eine Feier, über der der Hauch des Geistes jener Treue schweben wird, die seit altehrwürdigen Jahrhunderten Deutschlands Fürsten und Stämme aneinanderkettet. Die Eindrücke dieses vaterländischen Gedächtnistages werden die flüchtige Stunde überdauern. Dieser Tag wird den Kreisen, die die Grundlage der staatlichen Ordnung zu erschüttern trachten, neuerdings zeigen, daß einer Kundgebung der Vaterliebe, des nationalen Stolzes und der monarchischen Treue, wie die Kelheimer Feier sie darstellt, bei der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes ein aufrichtiger und herzlicher Widerhall sicher ist.

Sie wird dem Ausland gegenüber unzweideutig zum Ausdruck bringen, daß über alle Schranken hinweg, wie wirtschaftliche, politische und konfessionelle Gegensätze sie zwischen den Parteien aufrichten mögen, das ganze deutsche Volk sich in Treue die Hand in jenen Stunden reicht, die dem Gedächtnis seiner Größe, die seinem Ansehen in der Gegenwart, die seiner Stellung in der Zukunft geweiht sind.

Das Baden-Badener Meeting.

Rüsselsheim, 25. Aug. Ein schwüler Sonntag Morgen in Baden-Baden. Alles suchte Schutz unter alten Bäumen im Kurpark und auf den Bänken der Alleen gegen die brennende Sonne. Gegen Mittag wurde der Himmel verdunkelt und als man auf die Rennbahn herguskam, sandten ferne Gewitter kurzen Regen und brachten einige Abkühlung. Der Rennplatz war sehr gut besucht. Die Rennen begannen mit einem neuen Siege Meister Archibalds, der auf Scotsgap mit gewohnter Energie das Eberstein-Handicap gegen die heftigen Angriffe von Kleingala verteidigte.

Im Schwarzwaldrennen für zweijährige Pferde führte Rübezahl vom Start bis in den Einlauf, doch ging an ihm in der Distanz der Weinberger Orelio überlegen vorbei und auch die Weilerin Fluing Forth nahm ihm um einen Kopf im Ziel das zweite Geld.

Dann kam das Ereignis des Tages an die Reihe: der mit 50 000 Mark dotierte Batscharipreis, der ehemalige Stiftungspreis. 9 Pferde erschienen am Start, 5 Franzosen, denen 4 deutsche Pferde entgegentraten. Das Rennen nahm einen

hochinteressanten Verlauf.

Nach dem Start führte Golf, dem sich bald Le Grais beigesellte. Am Iffezheimer Boden ging Le Grais energisch in Front, gefolgt von St. Maximin, während Crebecut, Marcial und Kairo den Beschluß bildeten. Am Kapellenberge hatte St. Maximin genug, während Crebecut seine Position immer mehr verbesserte und im Einlauf mit Grande d'Espagne in Front erschien. O'Neill ging mit Crebecut nun energisch davon und man hielt ihn schon für den Sieger, als Stern mit Marcial, der bisher im dichten Rudel der geschlagenen Pferde eingeklemmt gewesen, herangefegt kam. Marcial faßte gerade im letzten Moment noch Crebecut und schlug ihn nach schärfster Gegenwehr im Ziel um eine halbe Länge. 1½ Längen dahinter wurde Grande d'Espagne dritter vor den im toten Rennen endenden Babette und Cambon. Marcial und Babette waren heiße Favoriten und notierten nur pari am Toto. Die Franzosen haben gründlich ernst gemacht mit den drei ersten Plätzen im Hauptrennen, aber Marcial und Crebecut sind gute Pferde, denen der Sieg voll zu gönnen ist.

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Berlin, 25. August. Die „Berliner Handelsgesellschaft" führt in ihrem Wochenberichte aus: Eine charakteristische Illustration zu der Entwickelung des deutschen Emissionsgeschäftes in den letzten Monaten bilden die Erträgnisse des Effektenstempels. In der Zeit vom 1. April, dem Beginn des Etatsjahres, bis Ende Juli, erbrachten inländische Aktien 10 122 000 Mark gegen 12 002 000 Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres, ausländische Aktien 188 000 Mark gegen 1 105 000 Mark, inländische Renten und Schuldverschreibungen 4 617 000 Mark gegen 6 185 000 Mark und ausländische Renten- und Schuldverschreibungen 3 538 000 Mark, gegen 1 360 000 Mark. Auf allen Gebieten zeigt sich also

ein sehr erheblicher Rückgang.

Eine Ausnahme hiervon macht nur der Stempelertrag auf ausländische Renten, bei dem zu berücksichtigen ist, daß in diesem Frühjahr die Emission der 5prozentigen chinesischen Organisationsanleihe stattgefunden, deren Effektenstempel sich allein auf mehr als 1 Million Mark stellte.

Ein überraschend günstiges Bild bieten die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen für den Juli. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr zeigen infolge des gesteigerten Reiseverkehrs eine erhebliche Zunahme. Aber auch die Einnahmen aus dem Güterverkehr weisen eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Daß dieses Ergebnis, trotz der unleugbar vorhandenen Abschwächung der Konjunktur erzielt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß es sich hierbei um Verfrachtungen handelt auf Grund von Verträgen aus früheren Zeiten, während das inzwischen eingetretene ruhigere Tempo in der industriellen Betätigung naturgemäß erst in den Verkehrseinnahmen späterer Monate zum Ausdruck kommen kann.

Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier haben die Kohlenversendungen sich auf der bisherigen Höhe erhalten. In Briketts war infolge stärkerer Ausfuhr eine Erhöhung der Versandziffer zu verzeichnen. Ausgesprochen günstig ist die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes. Dieser kommt der starke Bedarf in Rußland und Oesterreich zustatten, der es ermöglicht, denjenigen Teil der Förderung, welcher nicht von der dortigen Industrie aufgenommen wird, zu exportieren.

Der zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd entbrannte Kampf hat

eine Zuspitzung erfahren.

Der Lloyd hat sich bekanntlich vor kurzem entschlossen, eine neue Linie von Bremen nach Boston und Neworleans einzurichten und die Hapag beantwortet diese Maßregel damit, daß sie die Linie Hamburg—Baltimore auch auf die Beförderung von Zwischendeckpassagieren ausdehnt, womit dem Lloyd eine empfindliche Konkurrenz bereitet wird. Die

Entwicklung des Geldmarktes

ist etwas freundlicher gewesen. Die Semestralabschlüsse der Banken werden ziemlich befriedigend ausfallen, indem das Mindererträgnis im Effekten- und Konsortialgeschäft durch Steigerung der Zinsen- und Provisionskonti größte Teils ausgeglichen sein dürfte.

Europareise des griechischen Königspaares.

Athen, 25. Aug. Sobald die Demobilisierung der Armee vollständig durchgeführt sein wird, werden der König und die Königin eine Reise nach Westeuropa unternehmen und dabei die Höfe von Berlin und London besuchen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auch dem Präsidenten Poincare einen Besuch abstatten werden.

Schreckenstat eines Irrsinnigen.

Berlin, 25. Aug. Eine Schreckensszene spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der Chausseestraße 56 ab. Im Irrsinn überfiel dort der Arbeiter Hugo Sander seine im Schlafe liegende Frau und verletzte sie durch mehrere Hammerschläge und Messerstiche lebensgefährlich. Dann flüchtete er aus der Wohnung, wurde aber gestern im Laufe des Nachmittags in Potsdam aufgegriffen und verhaftet.

Doppelter Todessturz aus einem Wasserflugzeug.

Paris, 25. Aug. Die Einleitung zu dem Deauvillemeeting, das vom 25.—31. August unter dem Protektorat des Marineministeriums und des französischen Aeroklubs stattfinden wird, wurde durch einen schweren Unfall gestört. Der Breguet-zweidecker des Herrn de Monpalland, der gegen 11 Uhr über Rouen erschien und in geringer Höhe langsam dahinzog, schwankte einige Augenblicke über der Insel La Croix, kippte dann um, so daß die beiden Insassen, der Flieger mit seinem Mechaniker von ihren Sitzen empor geschleudert wurden. Monpalland fiel durch das geborstene Deck auf den Boden eines Frachtkahns und wurde mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Sein Begleiter stürzte in die Seine und konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

Große Bankunterschleife in Düsseldorf.

Düsseldorf, 25. Aug. Bei der Düsseldorfer Filiale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins ist man erheblichen Fehlbeträgen auf die Spur gekommen. Seit Sonnabend wird der Subdirektor Steeg des A. Schaaffhausenschen Bankvereins vermißt, nachdem er in einem Briefe an die Bank die

Unterschlagung von 200 000 Mark

zugegeben hat. Man versuchte nach Empfang des Briefes den Subdirektor zu verhaften. Er wurde jedoch in seiner Wohnung nicht mehr angetroffen und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bis jetzt erfolglos.

Die Wahl in Ragnit-Pillkallen.

(Siehe den Bericht im 2. Blatt.)

Berlin, 25. Aug. Das „Berl. Tagebl." sagt, daß sie die Freude der konservativen Blätter über den mit der knappen Mehrheit von 217 Stimmen erfochtenen Wahlsieg begreiflich finde und daß den Konservativen dieser Sieg nach den trüben Tagen von Hagenau, Waldeck, Salzwedel und Jüterbog wohl zu gönnen sei. Für den Liberalismus sei es recht bedauerlich, daß die reichen Erfahrungen des Herrn Bendski in gewerblichen und landwirtschaftlichen Fragen dem Parlamente nicht nutzbar gemacht werden konnten. An sich habe die Agrardemagogie natürlich keinen Grund, zu triumphieren. 1912 siegte sie noch mit 1000 Stimmen Mehrheit. Jetzt sei ihr Plus auf eine Zufallsmehrheit zusammengeschrumpft. Anscheinend werde sie sich aber nicht lange dieses Sieges freuen können, da genugsam Beweise über stattgehabte Wahlbeeinflussungen vorliegen. Charakteristisch ist das nachstehende, vertraulich verfandte Flugblatt als Wahlparole.

Die Herren Vertrauensleute versammeln sich mit den Schleppern um ½9 Uhr vormittags in jedem Orte an der am Freitag abend bestimmten Sammelstelle. Bis ¾9 Uhr sind unsere sämtlichen Wähler zu sammeln. Alten und kränklichen Wählern ist in erster Linie ein Platz auf dem Wagen anzubieten. Pünktlich 9½ Uhr hat die Abfahrt mit unseren sämtlichen Wählern zum Wahllokale zu erfolgen. Nach Eröffnung der Wahlhandlung treten unsere Wähler geschlossen an die Wahlurne. Durch die Listenführer ist an der Hand der beiliegenden Listen bis ¾11 Uhr festzustellen, wer von unseren Anhängern noch nicht gewählt hat."

Wenn dieses Antreten zur Wahl, das jede Willensfreiheit der abhängigen Wähler ausschließt, wirklich entsprechend der konservativen Weisung ausgeübt worden ist, so ist es selbstverständlich, daß der Reichstag die Wahl kassiert.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 25. August. Der sozialdemokratische Parteitag frü die Provinz Brandenburg stellt sich in einer Resolution auf den Boden der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Deckungsvorlagen abgegebenen Erklärung und billigt ausdrücklich die Zustimmung der Fraktion zu den beiden Besitzsteuergesetzen.

Politische Uebersicht.

—**Beidemangeblichen**Brief**Bebels** der zuerst in der Londoner „Pall Mall Gazette", sodann im Pariser „Matin" abgedruckt ist, handelt es sich um eine dreiste Erfindung. Dem „Vorwärts" wird aus London gemeldet:

Der offenbare Schwindel wird mit der Agitation der englischen Militaristen zusammenhängen, deren Leiborgan „Pall Mall Gazette" ist. Diese Herren sind gerade dabei, die Rüstungsvermehrungen in Deutschland und Frankreich ihren eigenen Zwecken dienstbar zu machen und versuchen daher, mit der Autorität Bebels dem Volke etwas vorzuschwindeln."

Der „Vorwärts selbst schreibt: „Natürlich handelt es sich, wenn nicht um eine plumpe Mystifikation, so um einen dreisten Schwindel."

Westfalen-Rheinland.

Derne, 23. Aug. (**Ein Diebes- und Hehlernest ausgenommen.**) In vorvergangener Nacht war dem Landwirt Sch.-K. ein komplettes Einspänner-Geschirr sowie ein Sattelzeug im Gesamtwert von etwa 90 Mark aus der Stallung entwendet worden. Bei den durch Sicherheitsorgane sofort angestellten Ermittelungen lenkte sich der Verdacht auf den Althändler T. in Kirchderne und einen früheren Knecht des Sch., die beide zusammen gesehen waren. Bei der in der Wohnung des Althändlers vorgenommenen Durchsuchung wurden die vorerwähnten Sachen zwar nicht gefunden, jedoch klärte sich dadurch ein anderer Diebstahl auf. Es wurde ein Sack Hafer und eine Peitsche vorgefunden, welche Sachen ebenfalls vor etlichen Tagen dem Sch.-K. gestohlen waren. Ferner wird angegeben, daß T. ständiger „Abnehmer" von Hafer gewesen ist, während der Knecht noch bei Sch. bedienstet war. T. ist heute vormittag dem Amtsgericht zugeführt worden. Dasselbe widerfuhr heute nachmittag dem diebischen Knecht, namens Anton Hörsken, der in Eving festgenommen werden konnte.

Kirchderne, 23. August. (**Gefährlicher Schlag.**) Heute vormittag kam es unter den nicht im besten Einvernehmen lebenden Ehefrauen Zach und Janneschütz (Hausgenossinnen) zu einem offenen Streit. Darein mischte sich zunächst der Mann der Frau Zach, indem er eine Düngergabel herbeiholte und Frau Janneschütz damit zu Leibe rückte. Der Frau Janneschütz eilte wiederum ihr zwanzigjähriger Sohn zu Hülfe, der, ein Hüne von Gestalt, Zach die Düngergabel entriß und sie demselben zu kosten gab. Zach blieb schwer verletzt und besinnungslos auf dem Kampfplatz liegen. Unter anderen trug er eine etwa zehn Zentimeter lange bis auf die Beinhaut des Schädels durchgehende Verletzung von der Stirn davon. Janneschütz wurde in Haft genommen.

Kirchhörde, 23. Aug. (**In der Sitzung der Schuldeputation**) Kirchhörde wurde der Kreisschulinspektion Barop gemäße ihrem Antrage für die Kreislehrerbibliothek eine Beihilfe von 20 Mark bewilligt. Gegen die endgültige Anstellung der Lehrerin Haldewai an der Schule Kleinholthausen hatte Deputation nichts einzuwenden.

Kirchhörde, 23. Aug. (**In der Sitzung der Gemeindevertretung Kirchhörde**) wurde Kenntnis genommen von dem Schreiben der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft zu Bochum, betr. die Zurückzahlung der zuviel erhobenen Kommunalsteuer. Vertretung ist mit der Zurückzahlung binnen 4 Jahren einverstanden. Die Lieferung der Rohre für die Kanalisierung des Kaiser Wilhelms-Parks wurde dem W. Deilmann, Annen, übertragen; die Ausführung der Fuhren dem Fuhrunternehmer Alborn, Hombruch. Von der Verteilung des steuerpflichtigen Einkommens der Königl. Eisenbahndirektion Essen für das Jahr 1913 wurde Kenntnis genommen. Auf Kirchhörde entfällt ein Einkommen von 74 658 Mk. Desgl. von der endgültigen Verteilung der Beiträge zur Emschergenossenschaft für das Jahr 1913. Auf Kirchhörde entfällt ein Beitrag von 2307 Mk. Zur Prüfung der Gemeindekassenrechnung pro 1912 wurden die Herren Piel und Lomberg gewählt.

Langendreer, 23. August. (**Eine furchtbare Detonation**) weckte um die Mitternachtsstunde in der vergangenen Nacht die Bewohner der Kampstraße in Werne aus dem Schlafe. In der Vollmondschule hatte nämlich eine Gasexplosion stattgefunden. Die Türen und Fenster waren aus den Angeln gerissen und auf den Hof geschleudert. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen, da der dort wohnende Lehrer sich im Erholungsurlaub befindet. Wie die Explosion entstanden, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Bochum, 24. Aug. (**Die Genickstarre.**) Bei dem erkrankten Kinde einer auf der Düppelstraße wohnenden Arbeiterfamilie ist die Genickstarre festgestellt worden. Der Zustand des Kindes, das sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, ist bedenklich. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche zu verhindern.

Bochum, 24. Aug. (**Ausgehobene Spielhöllen.**) Gelegentlich einer von der Kriminalpolizei in den letzten Nächten veranstalteten Streife wurde in einem Lokale an der Dorstener Straße eine Spielergesellschaft beim Glücksspiel überrascht und ausgehoben. Es wurde um sehr hohe Beträge gespielt. Ein großer Teil der unbekannten Spieler mußte zwecks Feststellung der Personalien den Marsch zur Polizeiwache antreten. — Auch in einem bekannten Café überraschten die Beamten eine Anzahl Personen beim Glücksspiel.

Gelsenkirchen-Bismarck, 25. August. (**Neuanlage.**) Die Gewerkschaft der Zeche „Graf Bismarck" läßt auf sämtlichen Schachtanlagen je eine Kohlenwäsche errichten. Diese werden ganz in Eisenbeton ausgeführt. Anfang des nächsten Jahres sollen dieselben in Betrieb genommen werden. Auf der Schachtanlage 1-4 läßt dieselbe Verwaltung eine Kokerei errichten.

Recklinghausen, 24. Aug. (**Kirchenräuber verhaftet.**) Die Kirchenräuber, die in einer der letzten Nächte in die Gertrudiskirche in Essen eindrangen und dort zwei silberne Kirchenleuchter im Werte von 160 Mk. entwendeten, sind hier von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Der angeblich in Dortmund wohnende Kaufmann Hugo Röhr, in dessen Begleitung sich eine jüngere Person befand, bot die gestohlenen Leuchter einem hiesigen Bürger für 7 Mk. zum Kauf an.

Nach dem Abschluß des Handels benachrichtigte der Käufer sofort die Polizei; den ausgesandten Kriminalbeamten gelang es, die beiden verdächtigen Personen am Bahnhof zu stellen und festzunehmen. Auf dem Wege zur Polizeiwache unternahmen die Burschen einen Fluchtversuch; Röhr wurde wieder eingefangen; sein Begleiter, der wahrscheinlich Christian Schäpers heißt und in Essen wohnt, entkam.

Elberfeld, 23. Aug. (**Doppelselbstmord.**) Anfang der Woche hatte der 23jährige Handlungsgehilfe Bungard sich mit seiner Geliebten, einer 20jährigen Kontoristin, in deren Wohnung durch Leuchtgas zu vergiften versucht. Das Mädchen wurde tot aufgefunden. Bungard wieder ins Bewußtsein zurückgerufen. Da man ihn im Verdacht hatte, daß er die Vorbereitungen zu dem Doppelselbstmord getroffen hatte, wurde er verhaftet. Er hat sich heute im Gefängnis erhängt.

Vermischtes.

Detmold, 24. Aug. (**Die geheimnisvollen Luftschiffer.**) Donnerstag nachmittag landete, von der Bevölkerung unbemerkt, in Sonneborn bei Barntrup ein fremder Luftballon, dessen Insassen anscheinend eine sogenannte schwere Landung erlebten, da sie sich einige Verletzungen zugezogen hatten. Die beiden Luftschiffer hatten den Ballon allein verpackt und wollten ihn in Sonneborn zur Bahn geben. Dem Stationsvorsteher kam, da die Fremden nicht Deutsch sprachen, die Sache verdächtig vor. Er verständigte die Regierungsbehörde und hielt die Fremden einstweilen fest. Von der Regierung und der Gendarmerie wurde eine Untersuchung vorgenommen. Da aber nichts Verdächtiges gefunden wurde, konnten die Fremden, die in Brüssel angeblich nur zu einer Vergnügungsfahrt aufgestiegen waren, freigelassen werden. Der Ballon selbst ist jedoch vorläufig beschlagnahmt. Von der Gendarmerie wurde auch die Militärbehörde verständigt, die ebenfalls zur Untersuchung erschien.

— (**Der Hauptzeuge im Krupp-Prozeß, Maximilian Brand**), ist, wie wir erfahren, schwer erkrankt. Brand, der schon seit Jahren nervenleidend, ist unter dem Eindruck der Untersuchungshaft und den Aufregungen des Prozesses seelisch vollständig zusammengebrochen, sodaß er auf ärztliche Anordnung ein Sanatorium aufsuchen muß, um dort seine schwer angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Brand hat von der Firma Krupp einen längeren Urlaub erhalten, der erst nach Beendigung des Moabiter Prozesses zu Ende gehen wird. Die Voruntersuchung gegen Brand ist schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Von dem Verhandlungstermin dürfte aber vorerst keine Rede sein, da Brands gegenwärtiger Gesundheitszustand jede Verhandlungsfähigkeit ausschließt. Ob auch gegen Direktoren der Firma Krupp Anklage erhoben werden wird, steht noch dahin. Von sehr unterrichteter Seite wird berichtet, daß das bisherige Material als nicht genügend zur Erhebung einer Anklage angesehen wird. Krupps früherer Berliner Vertreter, v. Metzen, hält sich noch immer in Italien auf und dürfte auch zum Moabiter Nachspiel des Krupp-Prozesses nicht erscheinen. Es ist jetzt zweifelsfrei festgestellt, daß er der Lieferant der „Kornwalzer" an den Abg. Liebknecht ist. Die Moabiter Verhandlung wird jedenfalls reicher an interessanten Ergebnissen sein, wie der Prozeß gegen die Zeugoffiziere, unter anderem auch deswegen, weil sie die Frage klären dürfte, wer hinter den Machenschaften v. Metzens gesteckt hat.

Gablonz (Böhmen), 23. August. (**Ein Architekt als Bankräuber.**) Heute erschien in dem Kassenbureau des Spar- und Vorschußvereins ein gutgekleideter Mann, der aus Reichenberg in einem Automobil hier angekommen war. Der Fremde, der sich als Architekt Fügner vorstellte, präsentierte einen Wechsel über 3000 Kronen und sagte zu dem Beamten, er möchte den Kassierer selbst sprechen. Als nun der Kassierer Loebel erschien, zog Fügner einen Revolver und feuerte auf den Kassierer einen Schuß ab. Loebel hatte sich jedoch rasch gebückt, und der Schuß streifte jedoch nur die Schläfe. Auf den Knall hin eilte der Direktor des Vereins, Hauptvogel, aus seinem Bureau herbei. Fügner feuerte auf Hauptvogel ebenfalls einen Schuß ab, durch den der Direktor lebensgefährlich verletzt wurde. Auch der Praktikant Roeßler, der zu Hilfe eilte, wurde durch einen Schuß verletzt. Im ganzen hatte Fügner fünf Schüsse abgefeuert. Inzwischen war der Kassierer nach seinem Pulte geeilt, aus dem er ebenfalls einen Revolver nahm. Er feuerte auf den Verbrecher, der das Bureau verlassen hatte, um an seinem Automobil von dannen zu fahren. Fügner wurde am Bein und an der Hand verletzt. Es gelang den Straßenpassanten, die durch die Schüsse aufmerksam gemacht wurden, den Verbrecher festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Der Täter ist der Architekt Emil Fügner aus Massersdorf (Neiße) in Böhmen, wo er ein Baumaterialien- und technisches Geschäft betreibt. Er hat den Ueberfall wahrscheinlich begangen, um sich für die heutige Ablohnung seiner Arbeiter in den Besitz ausreichender Geldmittel zu setzen; Fügner war heute morgen von seinem Kontor weggefahren und hatte erklärt, er werde sich in Reichenberg Geld verschaffen.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Wettende. Herr M. wird in Dortmund über 50 000 Mark Steuern bezahlen.

Sport.

Rennen zu Horst-Emscher. 1. Rennen: 1. Pelzmaus, 2. Mir, 3. Norton Lizzi. Tot. 42, Platz 19, 19. — 2. Rennen: 1. La Faridondaine, 2. Backers Lad, 3. Große Gardens. Tot. 19, Platz 14, 28. — 3. Rennen: 1. 1. Narciß, 2. Rauhreif, 3. Smaragd. Tot. 43, Platz 12, 11. — 4. Rennen: 1. 1. Baldur, 2. Pilgrim, 3. Brabant. Tot. 59, Platz 15, 12, 13. — 5. Rennen: 1. Teufelsmädel, 2. Norton, 3. Animato. Tot. 294, Platz 92, 241, 63. — 6. Rennen: 1. Seapiece, 2. Sand Bay, 3. Mortimer. Tot. 26, Platz 23, 26, 35. — 7. Rennen: 1. Mulden 2, 2. Asa, 3. Liebesritter. Tot. 74. Platz 27, 17.

Rennen zu Baden-Baden. 1. Rennen: 1. Scotsgap (Archibald), 2. Kleingala (Brumm), 3. Franc (O'Connor). Tot.: 45, Platz: 22, 23. — 2. Rennen: 1. Orelio (F. Bullock), 2. Flying Thoughts (Schläfke), 3. Rübezahl (O. Müller. Tot.: 19, Platz: 14, 21. — 3. Rennen: 1. Martial 3 (G. Stern), 2. Crebecut (O. Neil), 3. Grand de Espagne 2. Tot.: 20, Platz: 15, 16, 18. — 4. Rennen: 1. Therese (Hr. Dodel), 2. Benares (Zorn v. Bulach), 3. Balagan (Lt. Gr. Holck). Tot.: 18, Platz: 11, 17, 13.

5. Rennen: 1. Eccolo (Rastenberger), 2. Grille (F. Bullock), 3. Catena (Slade); Tot.: 23. Platz: 13,12. 6. Rennen: 1. Ovide (Lt. Gr. Holck), 2. Gay Paris, 3. Bingt Hanaps. Tot.: 44. Platz: 24, 54. 7. Rennen: 1. Eigenlob (Dammbeck), 2. Ave Maria (B. Streit), 3. Graubart (Mac Nelly). Tot.: 70. Platz: 19, 13, 29.

Rennen zu Dresden. 1. Rennen: 1. Clara (Martin), 2. Lina (Stübing), 3. Hades (Newey); Tot.: 26, Pl. 16, 39. 2. Rennen: 1. Goldamsel (Smith 1), 2. Gretna Green (Lister), 3. Drakon (Wedgewood); Tot.: 48, Pl. 15, 24, 35. 3. Rennen: 1. Ortrud (Newey), 2. Triglav (Bredereke), 3. Hufarenliebe (Martin); Tot.: 83, Pl. 13, 12, 13 4. Rennen: 1. Großherzog (Bentheim), 2. Gondolier, 3. Rothaut; Tot.: 24, Pl. 13, 16, 15. 5. Rennen: 1. Rex 2 (Rice) und Gernot (Scheffer), 2 Phönix; Tot.: 14, 15, Pl. 27, 17, 24. 6. Rennen: 1. Flittergold (Stresemann), 2. Pfeffermünz, 3. Samum. Tot.: 32, Pl. 18, 18.

Rennen zu Karlshorst. 1. Rennen: 1. Junggeselle (Wurst), 2. Schneid (B. Streit), 3. Hammerschlag (Weishaupt). Tot.: 108, Platz: 15, 11. 2. Rennen. 1. Mark Gamp, 2. Royal Conjuror (Lt. Gr. Saurma), 3. Erzherzogin. Tot.: 102, Platz: 28, 19, 35. 3. Rennen: 1. Santuzza (Weishaupt), 2. Jungfürke (Printen), 3. Grace (Jentzsch). Tot.: 14, Platz: 12, 14, 14. 4. Rennen: 1. Festival (Lt. v. Platen), 2. Flint, 3. Diamond Hill. Tot.: 50, Platz: 16, 23, 16. 5. Rennen: 1. Jungchen (B. Streit), 2. Contra (R. Fritsche), 3. Importe (Wurst). Tot.: 55, Platz: 18, 21, 19. 6. Rennen: 1. Vorwärts 2 (Lt. G. Saumre), 2. Ritterschlag (Lt. G. Schweinitz, 3. Doma (Lt. Weinschenk). Tot.: 19, Platz 13, 23.

Rennen zu Dieppe. 1. Rennen: 1. Trincomalny (Ch. Hobbs), 2. Marjolin (Jennings), 3. Tante Lily 2 (Allemand). Tot.: 236, Platz 46, 17, 35. 2. Rennen: 1. Chiendent (Ch. Hobbs), 2. Sacristine (T. Robinson), 3. Eio (A. Woodland). Tot. 43, Platz 19, 24. 3. Rennen: 1. Dundee 2 (J. Reiff), 2. La Sarbonne (F. Lane), 3. Leon 4 (Novella). Tot. 45, Platz 17, 17, 17. 4. Rennen: 1. Champoreau (J. Childs), 2. Malefice (T. Robinson), 3. Opott (J. Reiff). Tot. 28. 5. Rennen: 1. Le Chardon (R. Sauval), 2. Myrtil 2 (Haes jr.), 3. Etrurie (A. E. Bates). Tot. 27, Platz 18, 34 22. 6. Rennen: 1. Brelan (Monf. Marc), 2. Per Pace (Monf. Bragere), 3. Bizcarkabel (Besitzer. Tot.: 36, Platz 44, 35, 26.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „**Dortmunder Zuckerwerke Schauerte u. Co. G. m. b. H.**" in Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist die Weiterführung der von dem Gesellschafter Wilhelm Feldmann zu Dortmund unter der Firma Schauerte u. Co. betriebenen Zuckerwarenfabrik, die Herstellung und der Vertrieb von Zuckerwaren aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann und Gastwirt **Wilhelm Feldmann** in Buer.

Fa. „**Rheinisch-Westfälische Tief- und Betonbau-Unternehmung Heinrich Buyer**" in Dortmund: Dem Kaufmann **Friedrich Buyer** zu Dortmund ist Prokura erteilt.

Fa. „**Julius Knappe u. Comp., G. m. b. H.**" in Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Möbeln und sonstigen einschlägigen Artikeln. Geschäftsführer sind die Kaufleute **Julius Knappe** und **Gustav Schulz**, beide zu Dortmund.

„**Spar- und Bauverein, eingetragene Genossenschaft m. b. H.**" in Hombruch-Barop: Das Vorstandsmitglied Schriftführer **Hagedorn** in Barop ist ausgeschieden und an seine Stelle **Gustav Roth** in Hombruch getreten.

Gebr
Tre
Olymp
Fernruf 1850
Costar
Georg Neumü
berühmte Gärtner
Akt Alberti Rou
Verwandlungs-Akt
Olympi
Bier
Eröffnu
Engl. Bi
Während d
Restauratio
im Foye
Musik!
Entree frei! A
Bad
Ems

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Auch in diesem Jahre sind uns von zwei unserer grössten Kostümlieferanten die Muster-Kollektionen in Kostümen für die kommende Herbstsaison enorm preiswert überlassen worden. Wir stellen diese Kostüme mit einem Teil unseres Lagers zu selten niedrigen Preisen zum Verkauf. Die Muster-Kostüme sind die neuesten Modelle für den Herbst und erstklassig in Fasson und Arbeit.

Ca. 400 Jacken-Kleider

Trotz dieser billigen Preise:

Tadelloser Schnitt
Beste Verarbeitung
Neueste Herbststoffe
Neueste Herstmodelle.

Serie I	Jedes Kostüm sonstiger Preis bis 40.—	19.-
Serie II	Jedes Kostüm sonstiger Preis bis 50.—	29.-
Serie III	Jedes Kostüm sonstiger Preis bis 65.—	39.-
Serie IV	Jedes Kostüm sonstiger Preis bis 80.—	49.-
Serie V	Jedes Kostüm sonstiger Preis bis 95.—	59.-

Diese Kostüme hängen separat auf Extra-Ständern in der I. Etage.

Olympia-Theater
Fernruf 1850. Anfang 8,10 Uhr.

Costantino Bernardi
sowie
Georg Neumüller, der vorzügliche Komiker, die berühmte **Gärtner-Truppe,** der waghalsige Balance-Akt **Alberti Roupet,** die **6 Felicitas,** Tanz- und Verwandlungs-Akt, **Elvira Largeth,** Liedersängerin.

Olympia-Tunnel Abends 7 Uhr.

Bier-Cabaret
Das vorzügliche
Eröffnungs-Programm.

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Neubaues befinden sich die Restaurationsräume bis auf weiteres
im Foyer des Theaters.

Musik! Gesang! Tanz!
Entree frei! Anfang abends 11 Uhr. Entree frei!

Jung-Mühle
Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte 16.—31. August.

Boston Duo amer. exc. tanz
Erik Viktor Bremers Conferencier u. Vortragskünstler
Gustav Fonandern Intern. Liedersänger
Gerta Sunbeam Tänzerin
Mimmi Herbst Vortrags-Künstlerin
4 Merry Maids engl. song and dance.
Olly Marietta Intern. Gesangs- u. Tanz-Soubrette
Margarethe Eisenach Soubrette
Else Leonardi Vortrags-Künstlerin
Hugo Römer Humorist.

„Hamburger Hof"
66 Brücksstrasse 66
Täglich Künstler-Konzert
unter Leitung von
Béla Neumanovicz.
Anfang nachmittags 4½, abends 8½ Uhr.
Erstklassiger Kaffee. Gute Küche.

Vergnügungspark Fredenbaum
(Lunapark)
Morgen, Dienstag, den 26. August:
Großes Kinderfest
unter Leitung des beliebten Onkel Boston.
Grosser Preis-Blumen-Korso.
Prämilerung der am schönsten geschmückten Kinderwagen, Puppenwagen, Selbstfahrer, Leiter- oder Kastenwagen von Knaben.
Punkt 4 Uhr: **Aufstellung zum Festzug.**
Onkel Boston mit seinen dressierten wilden Tieren.
Preisspiele, Reigentänze, Sackhüpfen, Kinderball mit Bonbonregen.
Grosse Extra-Belustigungen, Grosse Ueberraschungen.
Grosser Fackelzug.
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familienkarten à Person 10 Pfg. Nachzahlung.

Reise-Koffer
Reise-Körbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen
Handkoffer
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Subito" weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5 M. Preisgekrönt gold. Medaille. Vielen Dankschr. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Parfümerie E. Stehmann, Brückstrasse 19, Dortmund.

Krankheiten
beh. nach Dr. Thure-Brandt
Frau Ella Rossner
Josefstr. 1, III., a. Hoherwall.

Bad Ems
Deller's Hôtel Stadt Wiesbaden
mit Dependance, vis-a-vis d. Kursaal neben Quellen u. Bädern, gegenüber Kurpark u. Wandelbahn. Rest. 1. Rgs. Vorz. Pens. v. M. 6.50-9. Bes. C. Deller.

Pferde-Geschirre neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen.
Joh. Schulze, Münsterstr. 35

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh. Stat. Langenfeld.

Nach **Amerika** mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd Bremen**
Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Luftkurort Steinbergen
im Wesergebirge.
Hotel „Zur Linde".
Vorzügliche Pension zu mässigem Preise.
Fernspr.: Rinteln 42. Bes. Otto Rinne.

An einer
Jagd
im Münsterlande, ca. 2000 Morgen, können sich noch ein oder zwei weidgerechte Jäger beteiligen. Fischereigelegenheit vorhand. Bahnstation. Gefl. Anfragen unt. O. F. 1617 durch Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln.

Max Goethe
Klavierstimm. u. Reparateur
Gerberstraße 12.
— Prima Referenzen. —

In. Naturbutter,
tägl. frisch, vers. p. Postkolli ca. 9 Pfd. netto Mk. 10,75 frei gegen Nachn. Garantie, Zurücknahme.
Gerh. Kerns, Waxweiler C.



Wo alles nicht hilft, nehmen Sie bitte gegen **Sommersprossen** und **Leberflecke** nur meine glänzend bewährte
Hautbleichcreme
à 1,00 für leichte Fälle und à 2,00 für stärkere Fälle (wie Leberfl. etc.) Versand p. Nachn.
Nur echt in der
Drogerie **Otto Schorre N.**
Dortmund, Brückstraße 64.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrofh. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

ALTHOFF's BILLIGE WOCHE

→ Heute letzter Tag! ←

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, solide, starkfädige Qualität . . . . . Meter 32 Pf.

Makko imit. 83/84 cm breit, gute Elsässer Qualität, Meter 42, 52, 62 Pf.

Hemdentuch vorzügl., starkfädige Qualität, 130 cm breit Meter 60 Pf. — 160 cm breit Meter 65 Pf.

Hemdentuch vorzügl., süddeutsche Qualität 130 cm breit Meter 90 Pf. — 160 cm breit Meter 1.10

Bettdamast solide, seidenglänzende Qualität, 160 cm breit . . . . Meter 80 Pf.

Bettdamast vorzügl. reine Makko-Qualität 130 cm breit Meter 1.35 — 160 cm breit Meter 1.75

Handtuchgebild gute, halbl. Gerstenk.-Qual., 60 cm br., Mtr. 35, 42, 55 Pf.

Wischtuchgebild schwere, vollgebleichte Panama-Qualität, 50 cm breit . Meter 25 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit
gute Qualität . . . . . Meter 28 Pf.
gute halbleinene Qualität . . . Meter 42 Pf.
vorzügl. schlesische reinl. Qual. Meter 55 Pf.

Wischtücher 60/60 cm, solide Panama-Qualität ½ Dtz. 85 Pf.

Wischtücher schles. reinl. Qual., ges. u. geb. 60/60 cm ½ Dutzend 1.90 — 60/80 cm ½ Dutzend 2.40

Handtücher 60/100 cm, solide, halbl. Gerstenkorn-Qualität, gesäumt und gebändert, ½ Dtz. 2.60 3.20 3.90

Grosse Posten Ia. Bielefelder Leinen- und Halbleinen-Fabrikreste, sowie grosse Posten einzelne Handtücher und Wischtücher
bedeutend unter Preis!

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe ca. 90 cm breit, mod. dunkle Dessins, solide Qual., Meter 85 Pf.

Hauskleiderstoffe ca. 90 cm br., hervorragende neue Herbst-Qual., dunkel und mittelfarbig . . . . . Meter 95 Pf.

Reinw. Blusenstoffe Popeline und Crepé, mit Seiden-Effekten . . Meter 1.95

Kostüm- u. Rockstoffe ca. 130 cm br., Herbst-Neuheiten in engl. Geschmack, mod. dunkle und helle Farben . Meter 2.25

Kostüm- u. Rockstoffe ca. 130 cm breite, vorzügl. Qual., in engl. Geschmack, nur mod. Herbstfarben . . . . . Meter 1.95 2.75

Kinder-Konfektion

Wollkleider in uni und karierten Stoffen, moderne Fassons, weit unter Preis
Größe 60, Serie I: 8.50 } jede weit. Größe + 75 Pf.
Größe 60, Serie II: 10.75 }
Größe 60, Serie III: 13.50 } jede weit. Größe + 1.00

Russenkittel in marine Velour, m. bunt. Borde garniert
Größe 45-55 . . . . . 95 Pf. 1.45 1.65
in reinw. Velour, m. bunt. Borde garn., Gr. 45-55 1.95

Restbestände in Knaben-Waschanzügen
bedeutend unter Preis!

Damen- und Kinderwäsche

Damenhemden Vorder- und Achselschluß, mit Barmer Bogen od. à-jour-Bogen 95 Pf.

Damenhemden Achselschluß, Reform- u. Passenfasson, mit Handstickerei u. Lang. 1.65

Damenhemden Achselschluß, Reform-Fasson, mit eleg. Feston u. Einsatz reich garn. 2.45

Damen-Beinkleider langes Fasson, mit Feston-Ansatz oder mit Languette 95 Pf.

Damen-Beinkleider Kniefasson, rund und eckig, mit Feston-Volant 1.65

Damen-Nachtjacken Croisé, mit Steh- od. Umlegekragen, sowie mit Barmer Bog. 95 Pf.

Damen-Anstandsröcke weiß Croisé mit ausgekurbeltem Volant . . . . . 95 Pf.

Damen-Unterraillen in 2 verschied. Fassons, mit Feston-Einsatz und -Ansatz 95 Pf.

Einzelne, teilweise etwas angestaubte
Damen-Hemden und Beinkleider
darunter einzelne Kollektionsstücke
2.90 3.75 4.25 bis 6.75

Damen-Unterraillen Blusen-Fasson, mit Feston u. Einsatz reich garniert 1.25 1.45 1.65 1.95

Damen-Festonröcke m. Feston-Ein- und -Ansatz angekraust . . 2.90 3.90
mit breitem Feston-Falten-Volant 4.75 5.75

Damen-Combinationen mit breiten Feston-Volants und Feston-Garnituren . 5.75 6.75 9.75

Erstlingshemden gerades Fasson, mit Barmer Bogen . . . . . 6 Stück 95 Pf.

Erstlingsjäckchen gestrickt, mit Band durchzogen . . . . . 5 Stück 95 Pf.

Kindertücher Schlauchmull, 80/80 cm, gesäumt . . . . . 3 Stück 95 Pf.

Feston-Lätzchen . . . 4 Stück 95 Pf.

Kinder-Leibchen gestrickt weiss und grau, einzelne Sachen . . 45 Pf.

Kinder-Badetücher weiß Kräuselstoff, mit roter Kante, 100×100 cm . . . . 95 Pf.

Frottierstoff-Handtücher schwere Qualität, weiß, mit rot. Kante, 60×120 cm 95 Pf.

Modewaren

Blusen-Kragen Batist, mit Einsatz und Spitze garniert . . 45, 75, 95 Pf.

Blusen-Kragen Spachtel, weiß u. ecru, in verschied. Ausführ. 35, 55, 85 Pf.

Bäffchen Tüll, mit hübsch. Spitze 55, 85 Pf. 1.20

Riveria-Kragen plissiert . . 75, 95 Pf. 1.60

Kinder-Lavalliers reine Seide, moderne Schotten 65, 95 Pf.

Handgeknüpfte Kordeltaschen in verschiedenen Farben 1.45

Handarbeiten

Garnitur auf grau Leinen mit leichter Spannstich-Zeichnung
Schoner, 34/34 cm . . . . . Paar 95 Pf.
Decke, 60/60 cm, □ . . . . . 95 Pf.
Läufer, 35/120 cm 1.10

Küchen-Garnitur auf Aida gezeichn. u. besetzt
Handtuch, mit Ueberschlag, 60/130 cm 1.10
Besenvorhang, 83/130 cm 1.10
Herdschoner, 60/90 cm . . . . . 65 Pf.

Festons und Spitzen

Ca. 30000 Meter Schweizer u. Plauener Festons, in Stücken à 4.10 Meter
78 Pf. 95 Pf. 1.25 1.45 1.65

Ca. 6000 Meter **Unterrock-Festons** gute Madapolam-Ware, mit Einsatz und Fältchen, für Röcke und Kleidchen Meter 78, 95 Pf. 1.25

Tüll-Volants in weiß u. crême, für Blusen und Kleider 40 bis 60 cm breit Meter 95 Pf. 1.45 — 120 cm breit Meter 1.95 2.25

Spachtelstoffe in weiß, crême und ecru . . . . . Meter 95 Pf. 1.45

Spachtel-Borden weiß und crême, gute Qualität, 10 cm breit . . Meter 1.25

Kinder-Mützen

Jockey-Mützen marine Tuch, mit Schriftband verziert 95 Pf. 1.25

Jockey-Mützen moderne engl. Form . . . . . 95 Pf.

Schirm-Mützen marine Tuch, mit Schriftband verziert 1.10 1.25

Teller-Mützen marine Tuch, kleine, mod. Form . . . 1.25
mit seid. Schriftband und seidener Schleife 1.35

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden aus Ia. Perkal, Rumpf aus demselben Stoff, mit festen und Ersatz-Manschetten, oder mit losen Manschetten, moderne Dessins . . 3.90

Farbige Oberhemden ganz aus Wiener Zephyr, mit festen und Ersatz-Manschetten, oder losen Manschetten . . 3.90

Bunte Garnituren (Serviteurs u. pass. Manschetten)
aus Perkal, gedeckte Streifenmuster . . 70 Pf.
aus Ia. Perkal, moderne Dessins . . . 1.25
aus modernem, weißgrundigen Batist . . 1.45

Serviteurs aus Ia. Piqué, weich u. halbsteif geplättet, in weiß mit farbig. Streifen 70 Pf.

Hosenträger System „Endwell", mit verstärkter, auswechselbarer Strippe 1.25 70 Pf.

Hosenträger Ia. Gummigurt, m. Litzenpatte u. Lederbesatz 95 Pf.

Selbstbinder moderne, lange Form, elegante Dessins 95 Pf.

Selbstbinder schwere reinseidene Qualität, lange Form . . 1.60 1.90

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe Chrom-, Chevr. u. Lackleder, in versch. Formen u. Ausführ. 4.90

Ein Posten Herren-Stiefel Mast-Boxcalf, Rind-Box u. Roß-Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, amerikan. Form 7.75

Rindleder-Sandalen m. Ledersohle u. Absatzfleck

Größe 23/24	25/26	27/30	31/35	36/42
1.20	1.50	1.75	1.95	2.25

Damen-Filzpantoffel in schönen Farben, mit Filz- und Spaltleder-Sohle 95 Pf.

Ca. 3000 Paar Kamelhaar-Pantoffel
zum Teil mit kleinen, unscheinbaren Fehlern
ganz bedeutend unter Preis!

für Kinder, Größe	18/23	24/29	30/35
	75 Pf.	90 Pf.	1.20
für Damen, Größe 36/42	95 Pf.	1.20	1.85
für Herren, Größe 43/47	1.25	1.60	2.15

Lederwaren

Damen-Handtaschen Ueberschlagform, mit Innenbügel und 3-teiliger Einrichtung (bestehend aus Spiegel, Kamm und Notiztafel) aus echtem, gutem Voll-Mouton-Leder, schwarz . . 3.50 4.25

aus echtem Saffian-Leder, schwarz und farbig 5.75 6.25 6.75

Damen-Handtaschen aus echtem Saffian-Leder, schwarz und farbig, extra hoch, mit Innenbügel, sehr feine Fütterung und 7-teiliger Einrichtung (bestehend aus Portemonnaie, Spiegel, Notiztafel, Kamm, Messer, Feile und Nagelreiniger, 24 cm lang 10.75

Damen-Portemonnaies aus echt. Saffian-Leder, innen m. Gliederverschl., sehr feine Form, in schwz. u. farb. 1.25

Herren-Sport-Portemonnaies aus echt. Saffian-Leder, mit Zahltasche u. Doppel-Schloss, aus einem Stück gearb. 1.25

Parfumerie

Gretchenseife, Veilchen-Lanolinseife, Lilienmilchseife, Blumenfettseife etc. Je 12 Stück 95 Pf.

Palmitinseife, Kleeblütenseife, Frisch-Heuseife, Indische Blumenseife, Mandelblüten-Seife, Chamillen-Crême-Fettseife, etc. Je 6 Stück 95 Pf.

15 Stück Elfenbeinseife . . . . 95 Pf.
15 Stück Sparkernseife . . . . 95 Pf.
6 Stangen weiße Mandelhaushaltseife 95 Pf.
6 Stück Salmiak-Terpentin-Kernseife 1.00
Celluloid-Stell- od. Handspiegel Facette 95 Pf.
Bay-Rum . . . . Flasche 1 Liter 95 Pf.
Nagelgarnitur m. Celluloid-Tablett. 5teil. 95 Pf.
Fensterleder . . . . . groß 95 Pf.

1 Flasche Bartwasser, 1 Flasche Franz-Branntwein, 1 Stück Rasierseife und 1 Beutel Zahnpulver zus. 95 Pf.

Amerikan. Spangen echt Schildplatt 95 Pf.

1 Flasche Bay-Rum, 1 Flasche Brillantine, 1 Bartbinde, 1 Bartkamm, 1 Taschenspiegel, 1 Tube Bartwichse . . . . . zus. 95 Pf.

Schreibwaren

Hebel-Briefordner Quart, mit Register, Metallkantenschutz und Griffloch 55 Pf.

Schüler-Etuis Kunstleder, gefüllt . . . 25 Pf.

Postkarten-Sortimente v. Dortmund koloriert . . . . . 12 Stück 20 Pf.

Leinen-Postkarten (feinfarbig) 20 Stück 8 Pf. — 100 Stück 38 Pf.

Krepp-Servietten weiss gezackt, 100 St. 36 Pf. — 1000 St. 3.50

Gardinen

4 Serien Engl. Tüll-Gardinen vorzügliche Qualitäten, hervorragend schöne Muster, in weiß, crême und elfenbein, Fenster = 2 Flügel

Serie I 130/300	Serie II 140/320	Serie III 150/320	Serie IV 150/350 cm
3.50	5.75	6.50	8.75

5 Serien Spannstoff-Halbstores reich mit Durchsätzen konfektioniert

Serie I 130/225	Serie II 135/250	Serie III 140/250	Serie IV 140/250	Serie V 150/250 cm
3.75	5.00	5.75	7.25	8.50

zum Tode verwundet, vom Pferde und färbt mit seinem Herzblut die grüne Haide von Rosenhagen."

Neben diesem immerhin poetisch gefärbten Bericht haben diejenigen zweier anderer Lützower, des bereits von Förster erwähnten Oberjägers Helfritz und des Wachtmeisters Zenker, in ihrer unmittelbaren Anschaulichkeit noch größeren Wert. Helfritz, später Amtsrat in Jven bei Aachen, war mit Körner von 1811 her bekannt, wo er in Berlin als Studiengenosse mit ihm Freundschaft geschlossen hatte. Er erzählt: „Wenige Worte waren es, welche ich und Körner während des Gefechtes wechselten. Ein Teil der von uns den Franzosen abgenommenen Wagen entkam und eilte auf der Straße im Walde davon. Körner rief mir zu — nachdem von Lützow schon Befehl gegeben war, den Feind nicht weiter zu verfolgen: „Bruder Helfritz, du kennst deine Jäger besser als ich, wir wollen noch Mal draufgehen." Er sprengte fort; dem geliebten Freunde folgte ich mit den Worten: „Ja, Bruder!" Meinem Zuge rief ich zu: „Jäger, vorwärts!" Die braven Kameraden folgten mit dem Rufe: „Hurrah, Oberjäger! Hurrah!" Unsern Körner aber traf die tödliche Kugel, etwa 30 Schritte von mir und meinen Jägern entfernt. Zu mir den Blick gewandt, rief er: „Da habe ich eins — schadet weiter nicht!" Und mit diesen Worten endete sein ruhmvolles Leben. Er sank vom Pferde, ich sprenge hinzu, sitze ab, helfe mit Zenker, Freydank und anderen den Fuß, welcher noch im Bügel hing, herausbringen und in meinen Armen ruhte als Leiche der allen seinen Freunden und Waffengefährten, ja, dem gemeinsamen großen deutschen Vaterlande unvergeßliche Theodor Körner.

Wachtmeister Zenker, später Gutsbesitzer in Brunow bei Neustadt-Eberswalde, gibt in einer ausführlichen, langen Schilderung den folgenden Bericht: „Als ich aus dem Gehölz wieder auf das freie Feld auf der linken Seite der Straße gekommen war, bemerkte ich Körner, von Helfritz und andern Kameraden gefolgt, zum Angriff vorgehen. Die in dem Wald versteckten Feinde gaben Feuer und nicht weit von mir sah ich Körner vom Pferde sinken. Da er mit dem Fuße im Steigbügel hängen geblieben war, nahm ihn Helfritz in die Arme, wir andern standen ihm bei, Körners Schimmel jagte davon. Der Appellruf ließ sich wiederholt vernehmen. Einen der Jäger bat ich, er möchte mich an seinen Steigbügel fassen lassen; da sank auch er, von einer Kugel durch die Brust getroffen, tot vom Pferde, welches ich nun bestieg, und da ich Körner in sicheren Händen wußte, ritt ich, dem Appellruf Folge leistend, zu Lützow zurück. Dieser hatte uns deshalb zurückgerufen, um den Angriff anders zu ordnen, der nun auch gelang; denn wir bekamen sämtliche reichbeladene Wagen und machten eine große Anzahl Gefangene."

Gegenüber diesen Aeußerungen, von denen mindestens die beiden letzteren sehr bestimmt lauten, haben sich von früh an noch einige Legenden über den Tod Körners erhalten.

Vor allem tauchte immer wieder bis in die jüngsten Tage die Mähr auf, Körner sei nicht im Gefecht selbst, sondern nach dem Gefecht bei Gadebusch durch Meuchelmord gestorben.

Bereits im Jahre 1813 selbst wird dies berichtet. In Nr. 108 der „Haude- und Spener'schen Zeitung" vom 9. September 1813 berichtet Professor Zeune über den Tod Körners, den er fälschlicherweise auf den 29. August festsetzt, in der folgenden Weise: „Er (Körner) hatte nebst dem jungen Grafen Hardenberg in der Nähe von Gadebusch einen feindlichen Wagenzug aufgefangen und die Bedeckung zu Gefangenen gemacht. Indem er mit seinem Freunde fröhlich vor dem Zuge herreitet, greifen hinterlistig zwei Franzosen nach ihren Gewehren und schießen jene beiden Anführer nieder. Die Niedermetzelung des ganzen treulosen und feigen Haufens war kein Ersatz für den Fall des Tapferen."

Erscheint diese Version auch völlig unhaltbar nach den anderen mitgeteilten Berichten, so ist es immerhin wunderbar, daß sie immer von neuem wieder auftauchen konnte. Im Jahre 1892 brachte die „Gladbacher Zeitung" zunächst den Bericht eines Premierleutnants a. D. Storck aus Martinstein an der Nahe vom 1. Dezember 1842, wonach ein Deutscher, Franz, aus dem preußischen Kreis Sinnerer — nach anderer Erzählung ein Württemberger — als französischer Soldat von Körner angegriffen, diesen aus dem Graben heraus, in den er sich, Körners Säbelhieben ausweichend, geworfen, erschossen hat, was schon die von den andern berichtete Art der Verwundung Körners als unmöglich erscheinen läßt.

Dann aber wird an derselben Stelle jene Version von der Ermordung Körners nach der Darstellung aus dem Munde eines zu Gummersbach gestorbenen alten Lützowers, des Superintendenten Peter Stiefelhagen, wiederholt in der folgenden Weise: Die Franzosen hatten mecklenburgische Bauern mit Fuhrwerk zum Transport von Lebensmitteln gepreßt. Derselbe wurde am 26. August von den Lützowern überfallen, die französische Begleitungsmannschaft wurde teils zusammengehauen, teils gefangen genommen. Vorn im Zuge ging ein kleiner Trupp der Gefangenen, dem einige Lützower mit Mannschaften zur Seite ritten. Plötzlich fiel ein Schuß; es hieß: „Leutnant Körner ist gefallen." Derselbe hatte über die Haltung der Franzosen verächtlich derbe Aeußerungen zu seinen Kameraden getan, die ein gefangener französischer Offizier verstanden und die ihn so erbittert hatten, daß er eine Pistole zog und Körner vom Pferde schoß. Er wurde sofort von den Lützowern zusammengehauen.

— Abgesehen davon, daß diese Darstellung so sehr von den beglaubigten Berichten abweicht, klingt sie aber auch ohnedies unwahrscheinlich. Denn man überläßt nicht Gefangenen die Waffen, und Pistolen von damaligem Kaliber konnte man nicht verstecken, wie jetzt die Taschenpistolen.

Die Darstellung hat dann auch damals (1892) wie später — sie wurde noch einige Male aufgetischt — die Ablehnung der berufenen Körnerforscher gefunden.

Auch jene erwähnte Version, daß ein Deutscher es war, der den deutschen Dichter getötet, trat schon vordem verschiedentlich auf. So trat im Jahre 1863 ein Appellationsrat Ackermann in Dresden in der „Gartenlaube" mit dieser Legende auf, der sie nach Berichten seines verstorbenen Bruders, der Lützower gewesen, mitteilte. Es wäre immer ja nicht unmöglich, da Württemberger im Bündnis mit den Franzosen standen, daß ein Schwabe Körner getötet haben könnte, doch wäre sicherlich auch davon schon in Berichten der Zeitgenossen die Rede gewesen.

In verschiedenen Berichten, die den Tod Körners behandeln, ist auch noch davon die Rede, daß es sich bei dem von den Lützowern eroberten Gepäck der Franzosen nur um „ein paar Wagen mit französischem Zwieback" handelte. So erzählt z. B. der Mecklenburgische Dichter Johann Friedrich Bahrdt, der Lützower war, vom „Judaspreis", dem Blute Körners, mit dem man diesen Zwieback bezahlt habe. Diese Art Beute aber würde es denn wahrscheinlich wiederum ausschließen, daß ein Deutscher der Begleiter dieses Gepäcks war, der Körner getötet haben konnte.

Endlich noch eine Legende. Im Jahre 1814 veröffentlichte Professor J. F. G. Eiselen eine Schrift „Geschichte des Lützow'schen Freikorps. Die ganze Schrift, die gehässig über Lützow, Jahn und andere herzieht, kennzeichnet sich als Schmähschrift, und demgemäß scheint es auch eben nicht sonderlich glaubwürdig, wenn Eiselen den Tod Körners so



Theodor Körner.
Zum 100. Todestag am 26. August 1913.

darstellt, als ob der Dichter ihn absichtlich gesucht habe. Er sagt: „Wir hatten Körner einen besseren Tod gewünscht, einen Tod, der nicht den Schein auf ihn geworfen hätte, als wäre ihm mehr an dem Tode als an der Sache gelegen gewesen, für die er in den Kampf gegangen war." Und weiter sagt Eiselen: „Daß Körner den Wunsch in sich trug, im Kampfe zu bleiben, dürfte auch aus dem Gedicht hervorgehen, welches unter dem Namen Schwertlied bekannt ist." Das „Schwertlied" war das letzte Gedicht Körners; er schrieb es zwei Tage vor seinem Tode nieder, weshalb aus diesem Gedicht hervorgehen soll, daß Körner ein Selbstmörder gewesen, ist unerfindlich.

Unerfindlich aber auch, daß auch diese Legende dem schmähsüchtigen Eiselen nachgesprochen werden konnte: Körner, der sich selbst als ein Kind des Glücks fühlte, der im Besitze der Liebe eines von ihm geliebten Mädchens war, der sich als Dichter geschätzt fühlte, der mit allen Fasern an diesem schönen Leben hing und der nun aus edelster Vaterlandsliebe in den Krieg zog: Körner ein Selbstmörder! Es ist die abgeschmackteste aller Körner-Legenden, und besonders verächtlich, weil sie den edlen Mut und Edelmut des Dichterjünglings herabsetzt.

Zum Schluß noch eine romantische Geschichte, von der es dahingestellt bleiben mag, ob sie Wahrheit oder Legende ist. Fr. L. Graff teilt sie in Nr. 25 der „Gartenlaube" vom Jahre 1863 mit:

Es ist bekannt, daß Körner oft vom Vorgefühle seines frühen Todes beschlichen wurde. Kurz vorher, ehe diese trübe Ahnung sich verwirklichen sollte, war er in G. in einer fröhlichen, meist aus jungen Leuten beiderlei Geschlechts bestehenden Gesellschaft. Man scherzte, man lachte, bis durch eine unerwartete Wendung des Gesprächs die Rede auf einen kürzlich verstorbenen jungen Offizier kam, dessen Sarg man reich bekränzt mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen habe. Bei diesem Gespräch wurde Körner sehr ernst und äußerte: er fühle nur zu gewiß, daß auch er bald diesen letzten Weg antreten müsse. Man wollte ihm den Gedanken ausreden, und besonders bemühte sich ein junges, hübsches Mädchen darum. „Nun", meinte Körner zu ihr, „wenn Sie vom Gegenteil meiner Ahnung überzeugt sind, werden Sie mir um so leichter eine Bitte gewähren: winden Sie mit Ihren schönen, weißen Händen einen Kranz von Myrthen und Rosen und legen Sie ihn mir auf den Sarg!"

Bald darauf war dann wirklich Körner gefallen, aber ehe Julie G., jenes Mädchen, die Kunde vernommen, war er bereits unter der Eiche von Wöbbelin bestattet. Graff berichtet: „Da eilte leicht wie ein Schatten eine schlanke, weibliche Gestalt über den Feldweg, dem einsamen Grabhügel zu. Hier scharrte sie mit ihren zarten Händen und einer kleinen Hacke, die sie mitgebracht, die frisch aufgeworfene Erde hinweg, und als sie den Deckel des Sarges erreicht, rief sie, dreimal an denselben klopfend: Theodor Körner, ich bringe Dir den versprochenen Myrthenkranz!" Unter Tränen nahm sie dann Abschied von dem stillen Grabe und eilte heimwärts. Der Erzähler will die Geschichte von der Heldin selbst erfahren haben.

Sie schmeckt auch mehr nach Legende als nach Wahrheit, und nur das klingt darin wahr, daß Körner oft Todesahnungen gehabt. Um so heller strahlt sein Todesmut, um so schöner sein tollkühner Heldentod, wie er so recht zu seinem Leben und Dichten paßte, wie keiner der ihm von den verschiedenen Legenden angedichtete.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Auslandsbuch für Kaufleute. Band 1: **Die deutschen Kolonien und das überseeische Ausland.** Unter Mitwirkung von Fachleuten, herausgegeben von L. Hogrefe. 328 Seiten in Ganzleinen gebunden 1.80 Mk. Buchverlag des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Das „Auslandsbuch für Kaufleute" ist für jeden Wanderlustigen insofern unentbehrlich, als es in knapper Form unterrichtet über alle wissenswerten Einzelheiten von 113 überseeischen Ländern und über 300 Orten, die für den deutschen Kaufmann in Betracht kommen können. Ein hervorragender Platz ist den deutschen Kolonien eingeräumt worden, um dazu beizutragen, daß die Tatkraft und die Intelligenz deutscher Handlungsgehilfen im Auslande in erster Linie den vaterländischen Interessen zugute kommen. Neben den allgemeinen Angaben über Ausweispapiere, Ausrüstung, Militärverhältnisse, Einwanderungsbestimmungen, Zollverhältnisse, Währung, Reisewege, Fahrpreise, Sprachkenntnisse usw. berichtet das Buch in zuverlässiger Weise über die üblichen Arbeitszeiten, Vertragsverhältnisse, Anfangsgehälter sowie über die zum Lebensunterhalt unbedingt nötigen Mindestsummen. Das Buch will aber nicht nur ein treuer Ratgeber für stellesuchende Handlungsgehilfen sein, sondern es gibt auch Auskunft über die wirtschaftlichen Hilfsquellen der betreffenden Länder, soweit sie für die Gründung einer selbständigen Existenz in Frage kommen.

*

Die Darstellung des Eisens und der Eisenfabrikate. Handbuch für Hüttenleute und sonstige Eisenarbeiter, für Techniker, Händler mit Eisen und Metallwaren, für Gewerbe- und Fachschulen etc. Von Eduard Japing. Zweite Auflage bearbeitet von Hugo Krause, Ingenieur. Mit 98 Abbildungen. 23 Bogen Oktav. Geh. 5,— Mk. Gebdn. 5,80 Mark. Der Verfasser der ersten Auflage des Werkes „Eisen und Eisenwaren" wollte in erster Linie dem in der Eisenbranche tätigen Kaufmann eine allgemeinverständliche, kurzgefaßte Beschreibung der Darstellung des Eisens und der Eisenfabrikate bieten. Bei der Bearbeitung der zweiten Auflage mußten, um alle wichtigen Neuerungen zu berücksichtigen sowohl der Text, wie die Zahl der Abbildungen wesentlich vermehrt werden. Trotz dieser wesentlichen Erweiterungen, ist durchweg eine kurze, gemeinverständliche Darstellung beibehalten worden, so daß das Buch sowohl dem Techniker, wie dem in der Eisenindustrie und im Eisenhandel tätigen Kaufmann ein Ratgeber sein wird. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Grete Meisel-Hess

steht heute in der vordersten Reihe moderner Dichter, die das heutige Leben in realistischer Richtung erfassen und darstellen. **Ihr persönlichstes und intimstes Buch**, das binnen kurzem eine Verbreitung von ca. 20 000 Exemplaren erreicht hat, ist zweifellos

Fanny Roth

Eine Jung-Frauengeschichte".

„Fanny Roth" ist früher von manchem als sensationeller Eheroman angegriffen worden, heute weiß man, daß das Buch wie die großen Romane der mittlerweile berühmt gewordenen Dichterin absolut lebenswahr und mit warmem Herzblut geschrieben ist.

Wir haben von dem interessanten Werk einen Posten guterhaltener Remittenden-Exemplare erworben und liefern den mit illustriertem Umschlag versehenen Band (Preis früher 1 Mk.), um vor unserem Umzug zu räumen, zu dem beispiellos niedrigen Preis von

nur 35 Pfg.

Bei Versand nach auswärts beliebe man 10 Pfg. Porto mit einzuschicken.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat,
Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 233. Montag, 25. August 1913.

Durch Nacht zum Licht.

11

Roman von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

Ursula war außer sich vor Leidenschaft, sie wußte nicht, was sie redete; aber all ihren Kummer, den Groll über ihre jahrelang unterdrückte und jetzt verschmähte Liebe, der ihr bei seinem Anblick zur drückenden Last wurde, sie mußte ihn vom Herzen herunterwälzen. Ihre ganze Menschenverachtung mußte sie dem ins Gesicht schleudern, der die unschuldige Ursache ihres Leides war. Und daß er, dem all' diese schmähenden, beschuldigenden Worte galten, stumm und still dastand, sie nur mit mitleidigen Blicken betrachtend, das brachte sie zur Verzweiflung.

Da tönte seine Stimme weich an ihr Ohr: „Ursel, Sie weinen? Doch nicht um meinetwillen? Nein Ursel, ich kann das nicht mit ansehen." Dabei bemühte er sich, ihr sanft die Hände vom Gesicht zu ziehen, endlich war es ihm gelungen. Er sah ihr blasses, abgehärmtes Gesicht, in denen ein tiefes Weh lag, in bedenklicher Nähe vor sich.

Heiße Wellen stiegen ihm von Herzen empor. Ja, sie war verändert, unendlich verändert. Mit tiefem Erschrecken und unsäglichem Mitleid wurde er sich dessen bewußt. Herbe Linien hatte das Schicksal in ihr Antlitz gegraben, eine Welt voll Leid und Kummer lag in dem Gesicht, und er, er sollte mit Schuld haben an diesem Kummer, ihn womöglich noch vergrößern? Nein, das ging über seine Kräfte.

Sanft nahm er ihre beiden Hände in die seinen: „Ursula, meine liebe, gute Ursula, wie haben Sie denken können, daß ich Sie um Ihres veränderten Aussehens willen nicht kennen wollte? Nein, Ursel! Tausendmal nein. Ahnen Sie denn nicht, daß Sie für mich immer schön bleiben, eine alte, geliebte Ursel aus den Kindertagen, die ich niemals vergessen würde. Aber mein Herz war angefüllt mit Zorn und Groll gegen Sie.

Ach, Ursel, warum taten Sie nur das Eine — Grausame — Ungerechte? Warum wurden Sie eines andern Mannes Weib, wo Sie doch ahnen mußten, daß ich Tage und Stunden zählte bis zu dem Tage, der es mir ermöglichen würde, Sie die Meine zu nennen? O, Ursel, das war grausam, und noch heute begreife ich nicht die Gründe, die Sie zu dieser Heirat trieben, denn Liebe war es nicht. So sieht keine Frau aus, die zwei Jahre einer glücklichen, liebevollen Ehe hinter sich hat."

„Ursula", — fast heftig schüttelte er ihre Hände — „sagen Sie mir, warum taten Sie das. Warum verschmähten Sie damals meine heiße Liebe und wählten einen andern?"

Alles Leben Ursulas konzentrierte sich in den Augen, in dem Blick voll Liebe, mit dem sie ihn ansah, während sie klar und fest sagte: „Aus Liebe."

„Aus Liebe zu Ihrem Manne? Ursula, das ist unmöglich, dann wären Sie gegen mich eine herzlose Kokette gewesen."

„Nein! Aus Liebe zu Ihnen, zu Max."

„Wie? Aus Liebe zu mir?" Er faßte sich an den Kopf, dann lachte er bitter auf. „Verzeihen Sie, Ursel, das verstehe ich nicht. Das ist mir zu hoch. Aus Liebe zu mir heirateten Sie einen andern?"

„Und doch ist es wahr." Tonlos, mit schwankender, zitternder Stimme erzählte sie ihm dann, während der Regen ihr ins Gesicht schlug und der Sturm sie umheulte, die Motive, die sie zu dieser Ehe geführt hatten.

Entsetzt, mit weit aufgerissenen Augen starrte Ernst sie an. „Das taten Sie, Ursel? Dem Bruder zuliebe, mir zuliebe? O, Ursel, wie konnten Sie nur! Das war Unrecht, Sünde gegen alle Gesetze der Menschlichkeit."

„Ja, wohl war es Sünde. Zu spät habe ich es erkennen gelernt; aber es hat sich gerächt. Max verlachte ahnungslos mein Opfer; den Mann, der mich liebte, vermochte ich nicht glücklich zu machen, und ich — ich? . . .

„O, Ernst, Ernst," brach sie in plötzlich aufflammender Leidenschaft hervor, „hilf mir, ich liebe Dich, ich habe nur Dich geliebt, ich konnte Dich nicht vergessen! . . . Vergebens habe ich mich bemüht, meinem Manne die Liebe zu geben, die er verlangen durfte, aber ich konnte es nicht. Ich ahnte ja nicht, daß ich jahrelang ohne Herz gelebt, Du hattest es mit meiner Liebe mit Dir genommen. — Aber ich will nicht ohne Deine Liebe leben, ich kann es nicht. Ich werfe alles hinter mich und will Dein sein, ganz Dein. Die ganze trostlose Vergangenheit versinkt vor mir, an die Zukunft denke ich nicht, ich will der Gegenwart leben.

In leidenschaftlicher Liebe warf sie sich an seine Brust.

Einen Augenblick vergaß Ernst alles um sich her. Er hörte nicht das Heulen des Sturmes, er achtete nicht auf den herniederprasselnden Regen, er sah nicht die grauen, schemenhaften Gestalten, die von der Wiese heranschwebten und wie mit langen Armen zu winken und zu warnen schienen, und näher und näher herankriechend und sich fest zusammenballend ihn mit dunstigem grauen Schleier umhüllten.

Da tönten sechs dumpfe Schläge durch die Luft.

Auffahrend, wie aus tiefem Traum erwachend, sah Ernst in die Höhe und in die graue Wirklichkeit. Er kam zur Besinnung.

Sanft machte er sich von den umschlingenden Armen frei, mit zärtlichem Mitleid Ursels Hände ergreifend; „Ursel, mein Liebling, wir müssen scheiden. Zur rechten Zeit hat die Uhr uns aus diesem Traum geweckt, nie darf derselbe zur Wirklichkeit werden."

Angstvoll forschend sah Ursel ihn an, fest seine Hände umklammernd: „Ernst, Geliebter! Verlaß mich nicht. Ich kann und will nicht leben ohne Dich."

Ein leises Zittern flog durch die hohe, schlanke Gestalt Ernst Tessins, er schloß die Augen, um nicht das liebedurstige junge Weib zu sehen; ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Ursel," kam es gequält, fast unhörbar über seine Lippen, „Ursel, führe mich nicht in Versuchung . . . auch ich bin nur ein schwacher, irrender Mensch . . . . schwer, unendlich schwer wird es mir den Weg der Pflicht zu gehen, aber es muß sein, wir müssen uns trennen."

„Trennen? Nein, Ernst, niemals, ich will glücklich sein."

Mit schmerzhaftem Druck ihre Hände pressend, sagte er:

„Glaubst Du, Ursel, daß wir glücklich sein können, wenn wir wissen, daß wir gegen Gesetz und Ehre handeln? Ach, Liebling! So schwer es mir wird, ich muß es Dir sagen, niemals würde ich glücklich sein, der Gedanke, ehrlos gehandelt zu haben, würde mich Tag und Nacht verfolgen und mich zum unglücklichsten Menschen machen."

„O Ernst, Du liebst mich nicht, wie ich Dich liebe", stöhnte Ursel, doch plötzlich fuhr sie empor, sporenklirrende Schritte und Säbelgerassel tönten aus nächster Nähe durch das Dunkel an ihr Ohr.

Ernst Tessin schoß das Blut jäh zum Herzen . . wenn jemand sie hier traf! Er allein mit einer Dame im Dunkeln bei Sturm und Regen, er fürchtete für Ursel.

Eilig ließ er die Hände fahren, ein letzter Blick, ein hastig geflüstertes: „Leb wohl," und seine hohe Gestalt entschwand Ursels Augen.

Noch jeden Gedankens bar, starrte Ursel ihm nach . . . da hörte sie ihres Bruders Stimme herübertönen:

„Ach, guten Abend, Ernst. Verfluchtes Wetter heute. Hast's wohl eilig zum Dienst? Ja, es schlug schon sechs. Adieu! Aufbaldiges Wiedersehen!"

Einige Sekunden später tauchte auch schon Max' Gestalt im grauen Ueberzieher aus der regenschweren Atmosphäre auf. Einen Moment sah er sie prüfend an, dann lachte er laut und fröhlich auf.

„Herrgott, Ursel. Du? Bei dem Wetter? Also immer noch die alte Passion." Ihren Arm in den seinen nehmend und leise drückend, fuhr er fort: „Das ist lieb von Dir, Schwesterherz, aber wenn Du Dich nur nicht erkältest. Du hast doch nicht mehr die alte feste Gesundheit von früher. Hast Du übrigens Ernst Tessin getroffen?"

„Ja, das heißt — nein."

„Das heißt ja, getroffen, aber nein, nicht begrüßt. Ha! Ha! Na, laß nur gut sein, Kleine, Ihr werdet hier beide noch wieder die dicksten Freunde werden, aber jetzt Mund zu und nicht gegen den Wind gesprochen. Hoffentlich hat Lilly eine Tasse heißen Kaffee für uns, bin höllisch durchfroren."

Zu Hause angekommen, schlüpfte Ursel mit einem leise gemurmelten: „Will mich nur umziehen," auf ihr Zimmer.

Dort legte sie nur den nassen Mantel ab und warf sich aufs Sofa, mit brennenden Augen ins Dunkle starrend . . . . ein Chaos von Gedanken und Gefühlen durchtobte sie. Es war ihr nicht möglich, klar und gefaßt nachzudenken, eine ungeheure Aufregung trieb ihr das Blut in mächtigen Wellen zum Herzen.

Da tönte ein leises Klopfen an die Tür, während Lillys Stimme: „Ursel," rief. „Max schickt mich, Du möchtest ihm Gesellschaft leisten und Dich auch an einer Tasse heißen Kaffees erwärmen."

„Ja, ich komme schon."

Mit hämmernden Pulsen und fliegendem Atem saß sie dann, sich vergeblich zur Ruhe zwingend, ihrem Bruder in der Eckstube gegenüber. Sie hörte wohl auf seine Rede, aber sie hörte auch wieder nichts; vor ihren Ohren brauste es. Kopf und Augen schmerzten, die Backen flammten.

„Ursel, Du siehst so erhitzt aus, hoffentlich hast Du Dich nicht erkältet, natürlich, einen ganz heißen Kopf hast Du. Du hast doch trockene Schuhe angezogen?"

„Nein."

„Herrgott, zeig' mal her. Natürlich ganz naß und das Kleid trieft. Kind Du kannst Dir ja den Tod holen. Jetzt ohne Murren schnell ins Bett, Lilly wird Dir Fliedertee kochen."

Willig ließ sich Ursula von ihrer Schwägerin ins Bett bringen, war es ihr doch nur recht, wenn sie, allein mit ihren Gedanken, in ihrem Stübchen ruhen durfte.

Mit wohligem Behagen legte sie sich in die Kissen zurück, sie hatte wohl wirklich etwas Fieber, der Kopf war ihr so schwer und sie konnte sich eines leichten Fröstelns nicht erwehren.

„Schlafen, ja, schlafen," murmelte sie vor sich hin; dann trank sie gehorsam eine Tasse Tee, um bald in einen festen bleiernen Schlaf zu verfallen . . .

* * *

Und doch schreckte sie bald auf. Lautes ungestümes Klopfen war die Ursache. Noch halb im Schlaf hörte sie wie aus weiter Entfernung Max' Stimme: „Laß sie doch schlafen, Schatz."

„Aber nein, Max. Soeben ist eine Depesche gekommen!"

„Eine Depesche?"

Da hörte Ursel ihres Bruders Schritte eilig näher kommen. Sie begriff immer noch nicht so recht, was passiert.

„Urselchen, erlaubst Du, daß ich herein komme, es ist eine Depesche für Dich hier."

„Bitte."

Geblendet schloß sie die Augen, als Max mit einer Lampe herantrat.

„Eine Depesche für mich? Ach, bitte lies vor, ich kann nichts erkennen."

Hastig brach Max auf, dann überflog er die Zeilen, um mit tiefem Erschrecken Ursel anzuschauen.

„Nun — was steht darin?"

„Hm, Ursel, Alfred ist krank."

„Ja, das weiß ich ja, nervenkrank," sie sagte es wie eine auswendig gelernte Lektion her. Ihr war so verworren im Kopf, sie konnte die Gedanken nicht zusammenhalten.

„Nein, Ursel, es ist nicht das alte Leiden; er ist sehr schwer krank. Der Arzt depeschiert, Du möchtest sofort kommen."

Erschreckt richtete sich Ursel jäh auf: „Was? Alfred schwer krank? O, mein Gott. Ja, ich muß sofort hin, bitte, schick' mir Lilly."

Eilig sprang sie aus dem Bett, doch ihre bebenden Finger versuchten vergeblich etwas zu fördern, vergeblich versuchte sie ihre Gedanken zusammen zu halten. Ja, es war etwas passiert, etwas Furchtbares. Alfred schwer krank! O, und ihr Kopf schmerzte so sehr.

Erst dem entschlossenen Zuspringen Lillys gelang es, Ursula fertig anzuziehen, ihr den Koffer zu

Nr. 234.

Ja
Serie
16
Westenhellweg

Der Zus
Niederd
do

Der Anbrang
unverändert stark
der Verbandtun
Hubmann:
unter Beglaubig
dem Angeklagten
seine Bankgeschäfte
deutsche Bank ha
Pittmanns gehan
hervor, daß Herr
hat. Sie ergänzt
kein harmloser Mi
Pittmann ein
gewesen ist, der
routiniert war.
den Aktien-Verka
kommen. Die
weisen die interes
August 1906 nic
Maschinenbauanst
nommen sind un
derdeutschen Ban
diente und die
wurde, weil sie
dieses Kreditsuch
Hartwig hat an
er bei dem Gesch
ästigt. Hartwig
gekauft hat.
sicher falsch.
Vorsitzender
Herr Hartwig,
Hartwig: Mi
Gedächtnis gekom
gen des Herrn
wieder. Den Ge
kannt. Im übri
mit seiner vorhi
habe. Herr Ohm
Gut, weil er m
gerechtfertigt.
Pittmann: Ich
Aktien zu realisi
ung in der Aktie
Die Sache ist
Hartwig sie herbe
einige Zeit in
hatte. Ich
nommen. Herr
ting bezeichnet
Bei diesem Gesch

das Bra

Der Brauereibe
einzunehmen. D
feinerzeit Hier
zu Maßnahmen,
ten. Wir hätten
Ich war bestoßen
zum Verband
wurde. Deshalb
damals übrigens
gangen, um gerin
Eingaben. Ich
werde mit Herrn
großen Einfluß

alibenkrankheit
Zuckerkranken
Kinder in der Ko

backen, um sie rechtzeitig zur Bahn zu bringen, damit sie den Nacht-Courierzug noch erreichte.

Eine zweite Depesche von Major Tessin war inzwischen eingetroffen, worin er mitteilte, daß er Ursel in Wiesbaden auf dem Bahnhofe erwarten würde, um sie zu begleiten.

Das war eine Erlösung für alle. Hatten doch Max und Lilly immer wieder voll Sorge das fieberglühende Gesicht Ursels betrachtet; aber es war ja kein Aufschub möglich, sie mußte fahren und unter Onkel Tessins Schutz war sie am besten aufgehoben.

Als Ursula gegen Mitternacht auf dem Bahnhofe in Wiesbaden einfuhr, sah sie schon von weitem die alte, liebe Gestalt des Onkels stehen. Hastig winkte sie ihm zu. Gott sei Dank war ihr der Kopf etwas klarer geworden, aber damit kam ihr auch mehr die Besinnung zurück für das, was geschehen war.

Aufweinend warf sie sich in die Arme des alten Herrn.

Dieser streichelte ihr sanft die Backen: „Nur Mut, mein Liebling, nur Mut."

„Hast Du neuere Nachrichten?"

„Nein."

„Hast Du ein Ahnung, was ihm fehlt?"

— „Hm — nein! — das heißt — doch . . . Du bist mein tapferes Mädel und wirst die ungeschminkte Wahrheit vertragen. Was hilft auch alles Verschleiern, wo die Tatsachen bald zu Dir sprechen werden. Also kurzum, Alfreds Zustand ist hoffnungslos."

„Hoffnungslos? Unmöglich. Was fehlt ihm denn? Er war ja doch anscheinend . . ."

„Anscheinend! Ja, siehst Du, mein Kind, das war die Täuschung. Alfred soll, nach Aussage der Aerzte, schon krank gewesen sein, als er Dich heiratete. Ob auch damals schon hoffnungslos . . . wer weiß es? . . . Wer vermag den Schleier zu lüften? . . . Nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten war er geistig und körperlich gesund; aber was will das gegen gegen das Urteil der Aerzte. Ich bin ein alter Mann, und zu meiner Zeit war man noch nicht so weit . . . Na, aber was hilft da alles Grübeln? Der langen Rede kurzer Sinn: Alfred soll erblich belastet sein. Sein Vater starb im Säuferwahnsinn im Irrenhaus, und Alfred . . ."

„Um Gott! Onkel, Du willst doch nicht sagen . ."

„Fassung, Ursel, Fassung. Tatsache ist, daß er infolge geistiger Störung es wiederholt verstanden hat, sich auch jetzt in der Anstalt Alkohol zu verschaffen. Seine Nerven und sein geschwächter Körper vermochten dem nicht standzuhalten. Gestern abend hat er einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich laut Telegramm des Arztes nicht mehr erholen wird."

„Sei ruhig, Urselchen. Glaub' mir, der Tod war hier eine Erlösung."

„Aber wie grausam, wie hart. Mitten aus der Blüte des Lebens." Tränen stürzten ihr aus den Augen. „O, jetzt verstehe ich auch sein Wesen, das mir so oft rätselhaft war. Glaub' mir, Onkel, er hat dies Verhängnis, das über seinem Haupte schwebte, geahnt, gefürchtet. O, hätte er sich mir anvertraut, vielleicht . . ."

„Vielleicht . . . hm, Liebling, auf dies vielleicht wollen wir nicht bauen. Auf dasselbe Wort hat auch Dein unglücklicher Mann seine Ehe aufgebaut. Die Hoffnung verleitete ihn, auf unsicherem Boden zu bauen; Du siehst, was dabei herauskommen kann."

Tränenden Auges starrte Ursel vor sich hin. „Armer, armer Alfred. Was muß er gelitten haben. Hätte ich nur eine Ahnung gehabt, um ihn zu trösten, zu stützen . . ."

„Diese Ansicht macht Deinem Herzen alle Ehre, mein Liebling. Denkst Du nicht daran, daß auch Du gelitten hast?"

„Nein, Onkel! Ich danke Gott, daß Alfred durch mich noch glückliche Stunden gehabt hat. Denn anfangs war er glücklich." Sie sah träumerisch in die dunkle Nacht. „Damals, ich weiß es genau, fühlte er sich als gesunder Mann."

„Ja, mein Liebling, das weiß ich. Nimmermehr hätte er sonst geheiratet. Er glaubte zuversichtlich an Gesundheit und Glück . . . wer will ihn darum verdammen?"

„Er war auch gesund. Später erst, viel später, nach Monaten kamen Stunden, wo er traurig war, nervös. Schon damals schlich sich wohl die Angst vor dem drohenden Verhängnis in sein Herz . . . Häufiger und häufiger wurden dann die Stunden der Verzagtheit, des Trübsinns . . . Ach, Onkel, ich sehe jetzt ganz klar! Jetzt, wo es zu spät ist. Diese Angst war es, die ihn Betäubung suchen ließ."

Der Major nickte nur bestätigend mit dem Kopfe. Das Wiedereintreten der Reisenden verbot jedes weitere Wort über dies Thema. Was sollte er auch sagen?

Er machte es sich in einer Ecke bequem und starrte trüben Auges in die dunkle Nacht. In rasender Schnelligkeit flogen gespenstisch, wie dunkle Schatten, Bäume, Sträucher, Häuser, Dörfer und Städte an ihm vorbei. Ab und zu tauchte aus der unendlichen Finsternis ein matt flimmender Lichtschein auf, um ebenso schnell wieder zu entschwinden. Wie manch ein trauriges, sorgenvolles Herz mochte hier um Mitternacht bei trübem Kerzenschein wachend den Morgen herbeisehnen. Seufzend lehnte er sich noch weiter zurück und schloß die Augen. Wieder stieg, zum Greifen deutlich, das Bild Alfred Lychtröms vor ihm auf, wie er es zuletzt gesehen. Das Bild des verzweifelten Mannes konnte er nicht aus seinem Gedächtnis löschen. Dasselbe Grausen, das ihn damals beim Anhören der Lebensschicksale und Befürchtungen des Unglücklichen wider seinen Willen überrieselt, fuhr ihm auch jetzt in die Glieder.

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Immer wieder hatten sich in Verbindung hiermit trübe Ahnungen in sein Herz geschlichen; aber er wollte nicht an mögliche Folgen dieser Erzählung, er wollte nicht an erbliche Belastung glauben.

Da war vor einigen Tagen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, ein Brief Alfreds an ihn eingetroffen. Derselbe war vollständig klar geschrieben, nur einige Worte: Das Schicksal läßt sein Opfer nicht mehr los, für mich gibt es keine Rettung. Bitte, nehmen Sie sich Ursels an und teilen Sie ihr von meinem Leben mit, was Sie für gut halten, um sie zu beruhigen.

Das war alles gewesen; aber es sagte genug.

Schon am übernächsten Tage war eine Depesche vom Arzt eingetroffen mit der Nachricht, daß ein Schlaganfall mit teilweiser Lähmung den Unglücklichen aufs Krankenlager geworfen hatte, von dem er, nach menschlicher Berechnung, nicht mehr aufstehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Hirt.

Erzählung von C. Wellner.

(Nachdruck verboten.)

Dr. Ernst Köpke war ein ungeheuer gelehrter Herr und im allgemeinen nicht so zerstreut, wie es sonst übermüdete Leute sehr oft sind, doch wußte er vom wirklichen Leben recht wenig und von praktischen Dingen des täglichen Lebens so gut wie nichts.

Unbeweibt wie er war, achtete er auch nicht besonders auf seine Gesundheit und so kam es, daß er eines Tages — wie man es so treffend ausdrückt — „zusammenklappte" und seiner Nerven wegen vom Arzt auf der Stelle aufs Land expediert wurde.

Er fuhr in den Harz, in ein ganz abgelegenes Dörfchen, das man ihm empfohlen hatte. Dort sollte er durch Luft, Sonnenschein und Ziegenmilch kuriert werden.

Das kleine Haus, in welches er sich einmietete, lag am Abhange eines Berges, auf dessen Höhe die saftigsten Weiden lagen.

Jeden Morgen wurde er durch das melodische Geläute von tieftönenden Kuhglocken geweckt, das war für Ernst Köpke ein schöneres Konzert, als irgend ein städtischer musikalischer Genuß. Er sprang dann auf und eilte an das Fenster, um hinaus zu blicken auf die Rinderherde, die zunächst vorbeikam. Einige Zeit später folgte ein feineres Gebimmel von den Glocken der Ziegenherde, die ebenfalls auf den Berg getrieben wurde.

Der Ziegenhirt wohnte in demselben Hause, in welchem Dr. Köpke sich einlogiert hatte. Der der Hirt wohnte auf dem Hofe in einem armseligen Stübchen.

Gleich am ersten Tage hatte Dr. Köpke sich für diesen Hirten interessiert.

Es war ein kränklicher, nicht mehr junger Mann, der diese schlecht bezahlte Hirtenstelle bekleidete, weil er seiner Schwächlichkeit wegen zu nichts anderem zu gebrauchen war.

Nachmittags wanderte Dr. Köpke hinauf auf den Berg, legte sich in den Schatten eines Baumes nahe bei dem Hirten nieder und ließ sich dessen Lebensgeschichte erzählen.

Matthias war ein in sich gekehrter und nachdenklicher Mensch, von dessen Lippen allerlei kluge Worte kamen.

Mehr und mehr fand Dr. Köpke, daß sein eigenes Los ein geradezu königliches sei im Vergleich zu dem jämmerlichen Leben dieses armen Menschen, der froh war, daß er bei kärglicher Kost Sommer und Winter Viehwärter sein durfte.

Mit großer Geschicklichkeit verstand er die Ziegen zu melken — übrigens eine Kunst, die nach Dr. Köpkes Ansicht unmöglich schwer zu lernen sein konnte.

Matthias schloß sich dem freundlichen Stadtherrn bald an, berichtete ihm auch die sonderbare Geschichte seiner Liebe, die den gelehrten Junggesellen aufs höchste interessierte.

Droben in Andreasberg lebte eine Witwe, die Matthias bereits geliebt hatte, als sie noch ein junges Mädchen war.

Trotzdem er schon in den Jahren war, hätte er gern die Minna heimgeführt, denn sie besaß ein kleines Anwesen und konnte ganz gut „einen Mann ernähren". Allein es haperte mit dem Hochzeitsstaat bei dem Freiwerber. Es war nämlich, so erzählte Matthias, eine unumgängliche Bedingung, daß er mit einem langen schwarzen Bratenrock und einem Zylinder, ja sogar mit weißen Handschuhen und guten Stiefeln vor den Altar treten mußte, während er doch Zeit seines Lebens so etwas nicht besessen hatte. So weit ging offenbar die Zuneigung der Witwe nicht, daß sie ihrem neuen Eheliebsten einen solchen Hochzeitsstaat angeschafft hätte.

„Denken Sie sich", sagte Matthias zu dem aufhorchenden Gelehrten, „sie meinte, ich könnte doch die Sachen von ihrem Seligen anziehen! Das tue ich aber nicht, das geht mir gegen die Ehre."

Das begriff Dr. Köpke sehr wohl, obgleich er es mit dem Ehrgefühl von Matthias nicht vereinigen konnte, daß dieser zwar den Bratenrock und den Zylinder des Seligen überschlug, dafür aber das Eheweib nebst allem anderen lebenden und toten Inventar übernehmen wollte.

„Die Wirtschaft ist nur klein", erklärte Matthias, „und die Arbeit macht die Minna beinahe allein. Ich für meinen Teil hätte die Verwaltung des Viehs und das Melken, denn es sind wohl zwanzig Ziegen dort im Stall."

Nach und nach setzte sich in Dr. Köpkes Kopf die großmütige Absicht fest, dem armen Ziegenhirten den Hochzeitsstaat zu schenken, damit an dieser Klippe nicht das Eheglück des Aermsten scheitern sollte.

Je gesünder und frischer der Doktor wurde, je besser die Ziegenmilch bei ihm anschlug, um so großherziger fühlte er sich. Er hatte noch nichts von seiner Absicht geäußert, aber er wollte es vor seiner Abreise tun und sich damit den Dank des armen Hirten für alle Zeit erwerben.

Dr. Köpke fragte nun, ob Matthias denn schon die Papiere beisammen habe, die er zu der Entschließung brauchte. Aber da stellte es sich heraus, daß der Hirt kaum eine Ahnung hatte, um was für Dokumente es sich handelte, so daß ihm der Doktor in hilfreichem Eifer alles nötige aufschrieb. Mit diesem Zettel sollte Matthias am nächsten Tage in die Stadt gehen und sich bei den Behörden die nötigen Papiere besorgen.

Matthias kraute sich bedenklich hinter den Ohren. „Ich kann ja nicht zur Melkezeit zurück sein", meinte er. „Und wer wird inzwischen mein Vieh hüten?"

„Das werde ich tun!" rief mit großartiger Gebärde der Doktor. „Sie sehen ja, sowohl der Hund als auch die Ziegen haben sich in dieser kurzen Zeit schon an mich gewöhnt. Sie können mir getrost Ihre Herde überlassen."

Das ließ sich Matthias nicht zweimal sagen. Am nächsten Morgen trieb er die Ziegen auf die Weide, wo sich Dr. Köpke bereits eingefunden hatte, und machte sich dann auf den Weg.

Ernst Köpke legte sich auf den Rücken im Schatten des Baumes, wie immer, und träumte sich in das idyllische Dasein eines Ziegenhirten hinein.

„Oh Gott", dachte er, „kann es etwas beneidenswerteres geben, als so an der Mutterbrust der Natur zu ruhen, nur das weite Firmament über sich und nichts zu bedenken, als nur das Wohl der harmlosen, gutmütigen Tiere?"

In diesem Augenblick stieß ihn einer seiner gehörnten Schützlinge so unsanft in die Seite, daß er die Mutterbrust der Natur vergaß und mit einem echt studentischen Kernfluch aufsprang. Die Herde war auf eine verbotene Stelle geraten und das kluge Leittier hatte ihn offenbar darauf aufmerksam machen wollen.

Im Schweiße seines Angesichts stieg Dr. Köpke unter den glühenden Strahlen der Sonne hin und her, schrie die Ziegen an, hetzte den Hund nach allen möglichen überflüssigen Seiten, und war froh, daß dieser endlich, ohne sich an den Doktor zu kehren, die Ziegen alle wieder beisammen an der richtigen Stelle hatte. Nochmals versuchte der Doktor jetzt, in die idyllische Stimmung von vorhin zurückzukommen, doch es gelang ihm nicht mehr. Außerdem bemerkte er, daß bei der wilden Jagd die Zeit unglaublich schnell verlaufen und die Stunde des Melkens nicht mehr weit entfernt war. Trotz des festen Versprechens, daß Matthias sich sputen wolle, war er noch immer nicht in Sicht.

Dr. Köpke beschloß nun, seine mitgebrachten Butterbrote mit einem frischen Trunk Ziegenmilch zu genießen, und begann, sich zu dem wichtigen Geschäft vorzubereiten. Er warf den Rock ab und streifte sich die weißen Hemdsärmel hoch. Dann stemmte er die Arme in die Seiten und überschaute — wie ein Feldherr seine Heerschar — die Ziegenherde.

Alle die gehörnten Tiere schienen ihm gleichmäßig auszusehen. Kurzer Hand suchte er sich das stärkste und fettklichste Tier aus. Dieses zu melken, dachte er sich ganz besonders leicht.

Nun ging er auf dasselbe zu, indem er sonderbare Lockrufe ausstieß, wie er sie hier und da von dem Hirten vernommen hatte. Die sternförmigen Pupillen des weißen Geschöpfes blickten ihn starr an, dann machte es einen heftigen Seitensprung und entfloh.

„Na warte", dachte Ernst Köpke, „nun gerade!" und er begann in hastigen Sprüngen hinter dem fliehenden Tier herzuhetzen.

Je heißer er wurde und je geschickter das Vieh ihm auswich, umso grimmiger wurde er. Er hätte jetzt wer weiß was drum gegeben, dieses, gerade dieses Geschöpf bei den Hörnern zu packen und es melken zu können.

Noch einmal schoß er kreuz und quer durch die auseinanderstiebende Herde auf den gehörnten Feind los, während der Hund in offenbar sprachlosem Entsetzen sich auf die Hinterbeine gesetzt hatte und ihm in starrem Staunen zuschaute.

Ha, jetzt endlich hatte er das Tier gepackt und schleifte es mit aller Gewalt zu dem Schemel hin, auf welchen der Hirt sich behufs Melkens zu setzen pflegte.

Komisch war die Ziege, das mußte man wirklich sagen! Anstatt sich des gewohnten Geschäfts zu erinnern und sich in das unvermeidliche zu fügen, sperrte sie sich mit allen vier Beinen ganz fest gegen die ihm von dem Doktor gestellte Zumutung.

Der ganze Körper, das Gesicht und besonders die Augen des weißen Tieres schienen zu schreien: „Ich will nicht! Ich kann nicht! Und ich mag nicht!"

Allein den Doktor hatte jetzt eine grimmige Wut gepackt.

„Ich habe Dich und ich halte Dich!" knirschte er, während er den Melkeimer zurechtstellte und sich auf den Schemel niederließ.

Jetzt sollte es endlich losgehen. Aber siehe da — noch in der letzten Sekunde beugte das trotzige Tier seinen Kopf und stieß den Doktor derartig vor den Magen, daß er mitsamt Schemel und Eimer auf den Rücken flog.

In diesem kritischen Augenblick erschien Matthias auf dem Plan. Er starrte ebenso vor Erstaunen wie der Hund, wenngleich er sich nicht auf die Hinterbeine setzte.

„Sakrament", murmelte er, „was macht denn um Gotteswillen der Stadtherr da?"

Dr. Köpke nämlich hatte sich wieder aufgerafft und mit wilder Gebärde nochmals auf das widerspenstige Vieh gestürzt.

Jetzt hielt er es bei beiden Hörnern fest und schrie:

„So kommen Sie doch endlich her, Matthias, und helfen Sie mir! Mit dem Tier ist ja kein Auskommen!"

„Ja, aber um Gotteswillen, Herr Doktor", stieß Matthias heraus, „was wollen Sie denn blos mit dem Vieh?"

„Dumme Frage!" fauchte Köpke. „Melken will ich's!"

Sekundenlang starrte ihn Matthias sprachlos an, dann brach er in ein so dröhnendes Gelächter aus, daß der Doktor sein Opfer fahren ließ.

„Was ist denn los?" fragte er unsicher.

„Ja, wenn Sie den „Bock" melken wollen, Herr Doktor", rief Matthias noch immer lachend, „der wird freilich nicht stillhalten. Der hat noch nie in seinem Leben Milch gegeben!"

Tief beschämt zog sich Dr. Köpke in den Schatten seines Baumes zurück und dachte darüber nach, welch komische Figur er in den Erzählungen des Hirten fortan abgeben würde.

Das war der geeignete Moment, Matthias seine Absicht kund zu tun und sich das Schweigen des Hirten zu erkaufen.

Matthias bekam also seinen Hochzeitsstaat.

Die Ziegenmilchkur war Ernst Köpke ausgezeichnet bekommen, aber die Lust zum Melken war ihm für immer vergangen. Daß man den Bock zuweilen zum Gärtner macht, das wußte er. Daß man aber den Bock niemals zu einer Milchziege machen kann, das hatte er erst im Harz gelernt.

Mannigfaltiges.

— (Auf der Maschine des schnellsten Zuges der Welt.) „Wenigen der von Paris nach London fahrenden Reisenden," schreibt Ward Price in der „Daily Mail", dürfte es zum Bewußtsein kommen, daß sie in dem schnellsten Zuge der Welt Frankreich durchfliegen. Es sind zwei dieser Züge, die täglich die Strecke Paris—Calais in drei Stunden 10 Minuten zurücklegen. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit auf der 296 Kilometer langen Strecke beträgt 91½ Kilometer pro Stunde, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die Fahrt bei den häufigen Steigungen, Kurven und Weichen zeitweilig verlangsamt werden muß. Auf freier Strecke erhöht sich diese Stundengeschwindigkeit auf 120 Kilometer, die höchste Schnelligkeit, die die französische Verkehrsordnung überhaupt zuläßt. Um sich einen Begriff von der gewaltigen Wirkung dieses rasenden Fahrtempos bilden zu können, muß man die Fahrt auf der Lokomotive machen, was mir durch die Liebenswürdigkeit der Direktion der Nordbahn ermöglicht wurde. Ich bin bereits im Hydroplan, im Aeroplan und Lenkballon, kurz in allen möglichen Vehikeln mit Ausnahme des Unterseeboots gereist, aber ich habe noch nie und nirgends einen so überwältigenden Eindruck stolzer Siegesfreude erhalten, wie ihn mir die Fahrt auf der 1800 Pferdekräften verkörpernden Lokomotive machte, die da mit einer Stundenschnelligkeit von 120 Kilometer über die Schienen sauste. Ein leichtes Erdbeben ist das einzige Ding, das ein ähnliches Gefühl gewaltiger Größe auszulösen geeignet ist. Ich stand hinter dem Sitz des Führers, der, eine Hand am Griff der Westinghousebremse und die andere am Regulator, mit gespannter Aufmerksamkeit durch das kleine Fenster auf die Strecke hinaussah. Durch das andere blickte der Heizer, wenn er nicht damit beschäftigt war, fünf bis sechs große Schaufeln Kohle in den glühenden Rachen der Feuerung zu werfen. Ich zählte während dieser Fahrt 337 dieser Schaufeln, die dem Ungetüm das schwarze Brot in den Rachen stopften, und diese 337 Schaufeln stellten eine Kohlenmenge von 4 Tonnen dar. Ueber die Schulter des Lokomotivführers hinweg verfolge ich die Zuckungen der Nadel des Geschwindigkeitsmessers. 96 Kilometer las ich, „das ist nichts," schrie der Führer, „es geht stark bergauf". „Sehen Sie jetzt," rief er bald darauf. Wir waren in einer Talsenkung. Das betäubende Rasseln des schweren Zuges, der mit seinen 10 Wagen ein Gewicht von 392 Tonnen besitzt, steigerte sich noch. Das dicke Stahlgestänge, an das ich mich lehnte, wackelte und schütterte, als wenn es lose geworden wäre. Felder und Wiesen flatterten im wirbelnden Tanze vorbei wie grüne Blätter im Winde, und das glänzende Stahlband, das sich vor uns entrollte, verschwand mit Blitzesschnelle unter den Rädern des dahinrasenden Ungeheuers. Und die Nadel des Geschwindigkeitsmessers flog höher und höher, 90, 112, 120 Kilometer. Zehn Minuten lang stand der Zeiger auf der Zahl 120. Ein Signal zwang uns, das Tempo zu verlangsamen. „Pech," rief der Lokomotivführer. „Das kostet uns vier Minuten." „Können Sie noch mehr machen als 120 Kilometer?" fragte ich. „Wir können's wohl, aber es ist nicht erlaubt." „Welche Höchstgeschwindigkeit können Sie überhaupt erreichen?" „Oh! 128, 144 Kilometer, vielleicht auch mehr." „Pardon," unterbrach er sich. Das Signal gab uns wieder freie Fahrt. Wir hatten die vier verlorenen Minuten rasch wieder eingeholt und kamen noch eine Minute vor der fahrplanmäßigen Zeit in Calais an. Wir hatten zur Erreichung des Ziels 4 Tonnen Kohle und 140 Kubikfuß Wasser verbraucht. Daß ich selbst an dem Kohlenverbrauch beteiligt war, darüber belehrte mich ein Blick in den Spiegel meiner Kabine auf dem Schiff. Acht Abwaschungen mit Seife und heißem Wasser und eine Abreibung mit Golderam waren nötig, um die Spuren dieses Kohlenverbrauchs so weit verschwinden zu lassen, daß ich wieder ein halbwegs anständiges Aussehen erhielt. Ich hatte eine Fahrt hinter mir, wie ich sie mir vorher niemals, selbst in den tollsten Phantasereien, ausgemalt haben würde, eine Fahrt, die mir den unbeschreiblichsten Nervenkitzel verursachte.

Die neue Friedenskirche in Horstmar mit dem Erinnerungs-Denkmal.

Wir bringen unsern Lesern in den beistehenden Abbildungen die jüngst mit großer Begeisterung und entsprechender Beteiligung eingeweihten Baudenkmäler des aufstrebenden Industrieortes Horstmar bei Lünen. In dem Grün der Hecken und Bäume der Dorfrandes bilden sie nicht nur die Hauptziele dieses Ortsteiles, sondern ragen durch die Eigenart ihrer Gliederung weit über dörfliche Kunst hinaus. Mancher, der in Zukunft nach Lünen-Kappenberg fährt oder das Römerlager bei Oberaden aufsuchen will, wird an dieser Stelle weilen und erstaunt sein, die Kunst in dörflichem Frieden genießen zu können. Zunächst fesselt die Kirche.



Schon von weitem sucht man den Turm in der Straßenecke — im Mittelpunkt der Anlage. Bald tauchen die Einzelglieder auf: Rechts das Pfarrhaus durch Pergola-Säulengang mit der Kirche verbunden, dann Chor, Querschiff und Haupthaus — links die Eingangs-Säulenhalle, Treppenhaus und weiterhin das in seinen Abmessungen ausgezeichnet den größeren Baumassen angepaßte **Denkmal.**

Ein Gang in das interessante Kircheninnere lohnt für Kenner und Laien. Ueber dem Hauptraum wölbt sich kühn eine große Hängekuppel auf Pendentifs.

Fenster und Ausmalung (Anton Aequistapace-Dortmund) sind reich in figürlichem Schmuck und mit der Architektur in edlen Linien und Verhältnissen gehalten. Marmorartig leuchten von den Wänden der breiten Gurtbögen 8 reiche Bildhauerwerke — Darstellungen aus der Bibel und Kirchengeschichte. Das Material ist franzg. Kalkstein. Schlanke Säulen mit eleganten Bögen stützen die Empore und die darauf erhöhte Orgel in schwerer Eiche.



Gleich künstlerisch wirkt draußen das Denkmal. 8 markige Pfeiler rahmen schützend ein ästhetisch hochsteherdes Bildwerk ein. Man wandelt hier auf historischem Grunde. Die östlich anschließende Höhe trug in grauer Vorzeit starke römische Befestigungen, welche deutsche Kraft gar bald zerbrach. Den Geist dieser mannhaften Zeit atmet die prachtvolle Skulptur des Bildhauers Aldenself-Dortmund.

Meisterhaft in Form und Ausdruck sieht man einen Germanen auf der Grenzwacht — mit entschlossenem Blick nach dem Feinde spähend — in der Rechten den wehrhaften Speer, während die Linke den deckenden Schild ergreift.

Entwurf und Leitung waren den bewährten Händen des Regierungsbaumeisters Reinhold Becker-Dortmund anvertraut, der ein vielversprechendes Talent hier bekundet.

Körners Tod in Wahrheit und Legende.

Zu Theodor Körners hundertjährigem Todestage,

(26. August.)

Von Egon Roska.

(Nachdruck verboten.)

Ueber keines deutschen Dichters Tod ist so oft Falsches und Unwahres berichtet worden, wie über den Heldentod des Sängers der deutschen Freiheitskriege. Die Ursache dafür ist leicht erklärlich: es waren nur wenige Zeugen seines Hinscheidens, und diese wenigen waren dazu in hemmungslose Erregung, wie sie die Hitze eines Gefechtes mit sich bringt. Dazu haben diese wenigen sich erst nach Jahr und Tag über den Tod Körners geäußert, über den seine eigenen Eltern erst Gewißheit erlangt hatten, nachdem die sterbliche Hülle des Heldensängers längst in der Erde moderte.

Die authentische, gewissermaßen amtliche Kundgebung über Körners Tod, die vor allem jeder Legendenbildung hätte den Boden entziehen müssen, findet sich in einer Bekanntmachung des „Preußischen Korrespondenten" vom 22. Oktober 1813, welche den folgenden Wortlaut hat:

„Am 26. August fand Theodor Körner, Adjutant des Majors von Lützow, gleich zu Anfang eines Gefechtes (wodurch in einem, im Rücken der französischen Armee gelegenen Versteck, ohnweit Rosenberg an der Straße von Schwerin nach Gadebusch, eine bedeutende Anzahl Wagen mit der Bedeckung, den Franzosen abgenommen wurden), den von ihm oft besungenen schönen Soldatentod. Wir verlieren in ihm einen redlichen Freund, die vaterländischen Waffengefährten, die literarische Welt einen hoffnungsvollen Dichter, dessen Talent noch in der Blüte stand. Von zwei schweren Kopfwunden, die er bei Kitzen erhielt, kaum hergestellt, hatte er die Waffen mit eben dem edlen Feuereifer wieder ergriffen, mit welchem er den Musen diente. Sein letztes Gedicht an sein Schwert setzte er kurz vor dem erwähnten Gefecht auf und stürzte dann mit hohem, zu stürmischen Mute gegen die feindlichen Bajonette. Eine Kugel, die vorher den Hals seines Pferdes durchbohrt hatte, traf ihn tödlich in den Unterleib, und nach wenigen Minuten hörte er auf zu atmen, die sehr schnell angewandte Hilfe eines Wundarztes blieb leider ohne Erfolg, und wir haben nur die traurige Pflicht erfüllen können, die körperliche Hülle des liebenswürdigen Mannes nach unserm Stabsquartier Lübelow zu befördern, wo sie mit militärischen Ehrenbezeugungen unter einer Eiche bestattet worden ist.

Wittenburg, den 30. August 1813.

Graf zu Dohna-Wundlacken,

im Namen der Freunde und Waffengefährten

des tapferen Körner".

Noch ausführlicher wird sein von Waffengefährten Körners dargestellt. Der Lützower Friedrich Förster erzählt: „Theodor Körner sprengte eben herbei, und als aus dem Versteck des Gehölzes von den dahin geflüchteten Franzosen auf die Unsrigen gefeuert wurde, rief er in höchster Entrüstung: „Die Hallunken! Wer ein braver Kamerad ist, der folge mir!" So sprengte er auf seinem Schimmel mutig voraus über den Graben dahin, woher die Schüsse gefallen. Ihm zur Seite folgte der Oberjäger Helfritz, von Herz und Faust ein Pommer, wie es keinen tüchtigeren geben könnte; einige andere schlossen sich an, es wurden mehrere Gefangene gemacht; aber die Reiter waren im Gehölz zu sehr im Nachteil gegen die feindlichen Tirailleurs, welche im Gebüsch und hinter den Baumstämmen sich verbergen konnten. Mehrmals ließen Lützow und der Rittmeister Fischer Appell blasen, ohne daß die Freiwilligen diesem Zuruf Gehör leisteten. Auf den kühnen Reiter, der mit lautem Zuruf auf leuchtendem Schimmel den anderen voranstritt, wurden vornehmlich die feindlichen Schüsse gerichtet; dies hielt ihn nicht zurück, die Feinde aus ihrem Versteck aufzujagen und seine Eisenbraut zum blutigen Hochzeitsreigen zu führen; da fällt aus dem Dickicht ein Schuß, die Kugel pfeift, die Kugel trifft, — trifft in das Herz — und der für Freiheit und Vaterland begeisterte Sänger und Kämpfer, der Heldensänger von 22 Jahren, Deutschland, dein Theodor Körner, sinkt

Wir verkaufen viel billiger!!!

Jackenkleider enorm billig!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
16.50	24.50	32.00	39.00	45.00	54.00

Wir ersuchen höflichst, die in unseren Schaufenstern ausgestellten Waren zu beachten und werden Sie sich von der enormen Preiswürdigkeit unseres Angebots überzeugen.

Westenhellweg 41 **Gebrüder Nassau** Ecke Weberstrasse

Spezialhaus für Damen-Moden.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

65. Verhandlungstag.

Dortmund, 25. August.

Der Andrang der Zuhörer zu den Sitzungen ist unverändert stark. Der Zuhörerraum ist zu Beginn der Verhandlungen überfüllt. — Staatsanwalt Fuhrmann: Am Freitag hat der Angekl. Ohm unter Bezugnahme auf seine Korrespondenz mit dem Angekl. Püttmann erklärt, daß Püttmann alle seine Bankgeschäfte genau verfolgte. Die Niederdeutsche Bank habe auch immer nur im Auftrage Püttmanns gehandelt. Aus der Korrespondenz geht hervor, daß Herr Ohm mit seiner Behauptung recht hat. Sie ergibt aber auch weiter, daß Püttmann kein harmloser Mann ist, sondern, daß

Püttmann ein sehr geschäftsgewandter Herr

gewesen ist, der in seinen Geschäften durchaus routiniert war. Ich möchte dann noch einmal auf den Aktien-Verkauf des Angekl. Hartwig zurückkommen. Die Bücher der Niederdeutschen Bank weisen die interessante Tatsache nach, daß am 28. August 1906 nicht 5, sondern 15 Aktien durch die Maschinenbauanstalt Altenessen aus dem Markt genommen sind und am 22. September von der Niederdeutschen Bank wiederkauft sind. Die Folge dieses Kreislaufes war, daß Hartwig Geld verdiente und die Niederdeutsche Bank geschädigt wurde, weil sie die Aktien zum hohen Kurse kaufte. Hartwig hat an die Niederdeutsche Bank 9000 M., die er bei dem Geschäft verdient hatte, später zurückgezahlt. Hartwig hat deshalb gewußt, wer die Aktien gekauft hat. Seine entgegengesetzte Darstellung ist sicher falsch.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Manjura: Herr Hartwig, was sagen Sie dazu? — Angekl. Hartwig: Mir sind die Einzelheiten aus dem Gedächtnis gekommen. Erst nach den Ausführungen des Herrn Staatsanwalts erinnere ich mich wieder. Den Käufer der Aktien habe ich nicht gekannt. Im übrigen fällt mir ein, daß Herr Ohm mir später vorhielt, daß ich meine Aktien verkauft habe. Herr Ohm reklamierte den Gewinn für die Bank, weil er meinte, der Gewinn sei mir zu Unrecht zugefallen. Ich hielt diesen Vorwurf für ungerechtfertigt. Ich hatte lediglich die Absicht, meine Aktien zu realisieren, wozu ich die lebhafte Bewegung in den Aktien benutzt habe. — Angekl. Ohm: Die Sache ist doch wohl etwas anders, als Herr Hartwig sie darstellt. Ich habe aus meinen Notizen einige Feststellungen getroffen. Im Jahre 1906 hatte das Brauhaus eine Kapitalserhöhung vorgenommen. Ich habe früher schon einmal auf die damalige Bewegung hingewiesen. Der Brauereiring beabsichtigte damals den Bierpreis zu erhöhen. Bei diesem Bestreben war dem Brauereiring

das Brauhaus ein Dorn im Auge.

Der Brauereiverband versuchte deshalb auf uns einzuwirken. Der Syndikus des Verbandes ist seinerzeit öfter bei mir gewesen. Der Ring griff zu Maßnahmen, die geradezu an Erpressung grenzten. Wir stießen damals erst 24 000 Hektoliter aus. Ich war deshalb der Meinung, daß unser Beitritt zum Verband unsere Entwickelung unterbinden würde. Deshalb fügten wir uns nicht. Ich bin damals übrigens auch zu Herrn J.-R. Westhoff gegangen, um gerichtliche Schritte gegen den Verband einzuleiten. Herr J.-R. Westhoff erklärte mir, er werde mit Herrn J.-R. Raude sprechen, der einen großen Einfluß auf den Brauereiring habe.

Die gerichtlichen Schritte gegen den Brauerei-Verband

sind dann unterblieben. Trotzdem mußten wir aber damit rechnen, daß der Verband nicht nur versuchen werde, uns zu schädigen, sondern, daß er auch versuchen werde auf das Brauhaus durch den Kauf von Aktien Einfluß zu gewinnen. Der Ring konnte Aktien kaufen, um dann in den Generalversammlungen Opposition zu treiben. Deshalb wies ich die Effekten-Abteilung an, alle Aktien des Brauhauses ohne Rücksicht auf die Höhe des Kurses aufzukaufen. Vielleicht ist dieser Ankauf etwas scharf betrieben worden. Ich bin aber nicht der Meinung, daß der Kurs von 164 Proz. zu hoch gewesen wäre. Wir haben geglaubt, eventuell Opfer bringen zu müssen, um zu verhindern, daß der Ring Aktien erwarb. Herr Hartwig hat anscheinend die Gelegenheit benutzt, um seine Aktien an den Mann zu bringen. Ich habe Herrn Hartwig damals auch die schwersten Vorwürfe gemacht und ihm gesagt, daß es nicht mehr als recht und billig sei, der Niederdeutschen Bank den Kursgewinn an seinen Brauhaus-Aktien zu vergüten. — Vors.: Nun, Herr Hartwig? — Angekl. Hartwig: Ich habe, als ich die Aktien verkaufte, keine Ahnung davon gehabt, daß die Niederdeutsche Bank die Brauhaus-Aktien kaufen wolle. — Vors.: Nun, Sie standen aber zum Brauhaus in so engen Beziehungen, daß Sie doch wissen mußten, daß die Niederdeutsche Bank besondere Maßnahmen traf,

um einen Kurssturz zu vermeiden.

— Angekl. Ohm: Nicht um einen Kurssturz zu vermeiden, sondern um alles Material in unsere Hände zu bringen. — Vors.: Das ist dann noch schlimmer, das hätten Sie doch erst recht wissen müssen, Herr Hartwig. — Angekl. Hartwig: Ich weiß nicht, ob ich damals in so engem Konnex mit Herrn Ohm gestanden habe. Es handelt sich um den Monat August. Um diese Zeit war ich meist verreist. Auch Herr Ohm verreiste um diese Zeit stets, sodaß wir wahrscheinlich keine Fühlung hatten. Ich habe die mir gebotene Gelegenheit lediglich benutzt, um die Aktien zu realisieren. — Vors.: Wie erklären Sie sich denn, daß die Essener Kredit-Anstalt Ihnen 164 Proz. bot. Haben Sie sich nicht gesagt: Wer ist der Käufer, der ein Interesse daran hat, die Aktien des Brauhauses so teuer zu bezahlen? — Angekl. Hartwig: Es gibt immer Leute, die bei steigendem Kurse Aktien kaufen, in der Annahme, in einigen Tagen 10 Proz. daran zu verdienen. — Vors.: Angekl. Ohm, wie erklären Sie sich den Kurs? — Angekl. Ohm: Zweifellos durch die Anfrage der Niederdeutschen Bank. — Vors.: Hätte es denn nun nicht genügt, wenn Sie einfach die Ihnen bekannten Aktionäre des Brauhauses veranlaßt hätten, die Aktien zu behalten? — Angekl. Ohm: Die Aktien waren nicht mehr alle in festen Händen. — Vors.: Wie ist es nun gekommen, daß Herr Hartwig die Kursdifferenz an die Bank zurückgezahlt hat? — Angekl. Ohm: Ich bin damals

mit Herrn Hartwig hart aneinandergeraten.

Er hat sich dann bereit erklärt, die Differenz an die Bank zu vergüten.

Es erfolgt dann die Verlesung der Korrespondenz des Angeklagten Püttmann mit der Niederdeutschen Bank. In einem Briefe, den Püttmann an Ohm schreibt, macht er darauf aufmerksam, daß in Kloppenburg viele reiche Leute und Bauern wohnen. Die Errichtung einer Filiale in Kloppenburg wäre deshalb sicher sehr zweckmäßig, zumal auch eine gute Umgegend, wie Emsdetten und andere Orte in Betracht kämen. In anderen Briefen und Karten beschwert sich Püttmann darüber, daß er nicht so billig bedient werde wie andere Kunden der Bank. In einem anderen Briefe heißt es, daß man vom Brauhause zu viel hielt und daß man nicht wissen könne, ob es so bliebe. Ein weiteres Schreiben enthält das Ersuchen an die Bank, die Verluste Püttmanns wieder einzuholen. In einer Karte macht Püttmann der Leitung der Bank Vorwürfe, daß sie Papiere gekauft habe zu einer Zeit, die wohl zum Verkaufe aber nicht zum Ankauf geeignet gewesen sei. Verschiedene Briefe befassen sich mit den russischen Wertpapieren. Püttmann bezeichnet sich in einem dieser Briefe als

Optimist für Russen.

Es wird dann noch eine Auskunft über Püttmann verlesen, in der es heißt, Püttmann sei ein sehr rühriger Geschäftsmann, er bekleide in Damme mehrere Ehrenämter und habe auch der Kirche einen Altar im Werte von 12 000 Mark geschenkt. Es heißt dann noch in dem Bericht, daß Herr Püttmann etwas spekulativ veranlagt sei. — Vors.: Nun, Herr Püttmann, Ihre Korrespondenz beweist aber doch, daß Sie sich um Ihre Geschäfte recht gekümmert haben und daß Sie auch ein gutes Verständnis für die Geschäfte gehabt haben? — Angekl. Püttmann: Herr Ohm hat mir einmal gesagt: In Dortmund gibt es viele reiche Leute, aber die Leute brauchten zu viel Geld und es fehlte deshalb der Bank an flüssigen Mitteln! — Darauf habe ich Herrn Ohm gesagt, er solle es so machen wie unsere Bank in Oldenburg, die überall Filialen errichte. — Vors.: Das ist ja schön, aber Sie treffen im übrigen doch auch sehr klare Dispositionen. Sie geben selbst Anweisungen über den Kauf von Papieren und berechnen auch auf Heller und Pfennig Ihren Ausfall. — Angekl. Püttmann: Ich habe immer gesagt, daß ich auch gelegentlich selbst einmal Anweisung für den Kauf von Papieren gab. — Vorsitzender: Aber Herr Püttmann, wenn nun ein Mann, der so klare Geschäftsdispositionen erteilt, nachher Urkunden, Konsortialverträge und Bürgschaften unterschreibt und dann sagt: Ich weiß von nichts,

wie reimt sich das zusammen?

— Angekl. Püttmann: Von Konsortialverträgen habe ich nichts gekannt. — Vors.: Nun, Sie haben aber Ihre Geschäfte sehr gut im Auge behalten, und ein Mann, der so viel von Geschäftsdingen versteht, darf sich doch nicht hier hinstellen und sagen: Ich weiß von nichts? — Angekl. Püttmann: Ich war eigentlich nur über den Kurs von Papieren orientiert, den ich aus den Zeitungen ersehen konnte. — Vors.: Ein Teil der Korrespondenz ist mit J. Püttmann unterzeichnet, wie kommt denn das? — Angekl. Püttmann: So hieß mein Vater. — R.-A. Schlüter: Die Firma war so eingetragen, aber es handelte sich dabei nur um das Manufakturwarengeschäft. — Vors.: Nun, mir will es fast so scheinen, als wenn Sie doch Bankier gewesen wären, Herr Püttmann? — Angekl. Püttmann: Nein, ich war nur Kaufmann.

Angekl. Ohm: Ich möchte zu der verlesenen Korrespondenz nur sagen, daß sie im wesentlichen die Richtigkeit meiner Behauptung erwiesen hat. Im übrigen möchte ich noch einmal hervorheben, daß die Bank das lebhafteste Interesse daran hatte, daß Herr Püttmann verdiente. Die Bank hat auch nie irgendwelche Geschäfte in sich gemacht. — — Vors.: Nun, aus verschiedenen Briefen geht aber doch hervor, daß die Bank als Selbstkontrahent aufgetreten ist. — Angekl. Ohm: Das ist bei jeder Bank üblich. Die Bank tritt auch für andere als Selbstkontrahent auf. Aber die Niederdeutsche Bank hat nie Geschäfte in sich gemacht. — R.-A. Dr. Nuß: Ich möchte dann die spezifizierte Vermögensaufstellung des Herrn Maiweg überreichen. Aus ihr ergibt sich, daß Herr Maiweg ein Gesamtvermögen von 3 411 087,10 Mark besessen hat. Im übrigen möchte ich darauf verweisen, daß die Anklage zwar die Verpflichtungen aus Konsortialverträgen und Bürgschaften aufgeführt hat, aber nie die Effekten dagegen gut bringt. Ich möchte dann noch wenige Worte über den Konkurs des Herrn Maiweg ausführen. Es ist richtig, daß 12½ Millionen Mark Passiva vorhanden war. Dieser Betrag resultiert aber lediglich aus den Bürgschaftsleistungen und Konsortialverträgen. Hiervon abgesehen hatte Herr Maiweg 28 000 Mk. Schulden, die aber keineswegs persönliche Schulden gewesen sind. Es handelt sich hier vielmehr um die laufenden Geschäftsschulden und Kosten für einige große Reparaturen. Bei dem Konkurs sind allerdings nur 3,6 Prozent herausgekommen. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß der Konkurs

allein 60 000 Mark Kosten

verursacht hat. Nach Erledigung des Konkurses sind dann noch 64 000 Mk. eingegangen. Auch sind noch für 300 000 Mk. Papiere übrig geblieben und schließlich sind noch 16 Grundstücke unverwertet. Das macht alles zusammen mindestens 1 Million Mk. — Staatsanw. Fuhrmann: Es soll zugegeben werden, daß Herr Maiweg ein Vermögen von 2 Millionen Mark gehabt hat. Herr Ohm hat sich aber öfter darüber beschwert, daß Herr Maiweg den Kredit der Bank zu sehr in Anspruch nähme. Im September 1909 hat Herr Ohm sich geweigert, 25 000 Mark für Herrn Maiweg an die Berliner Handelsgesellschaft zu zahlen, weil sein Konto schon zu hoch belastet sei. — Vors.: Herr Maiweg, ist es richtig, daß Herr Ohm Sie einmal gedrängt hat zu zahlen? — Angekl. Maiweg: Mir ist davon nichts bekannt. — Vors.: Der Herr Staatsanwalt hat einen Brief überreicht, den wir dann verlesen werden. — Aus dem Brief geht hervor, daß die Niederdeutsche Bank Herrn Maiweg ersucht, sich die 25 000 Mk. für die Berliner Handelsgesellschaft anderweitig zu beschaffen, da das Konto zu hoch belastet erscheine. Es heißt weiter in dem Schreiben, daß Herr Maiweg für 319 000 Mk. in bar abgehoben habe, wohingegen nur 41 000 Mk. eingezahlt seien. Maiweg möge für baldige Anschaffung besorgt sein. — Vors.: Nun, der Brief enthält aber doch

eine deutliche Mahnung

die Verpflichtungen zu regulieren. — Angekl. Ohm: Das Schreiben hat mit der Bonität des Herrn Maiweg nichts zu tun. Es kann nur als Beweis dafür gedeutet werden, daß ich das Bestreben hatte, die Gesamtsumme der ungedeckten Debitoren zu mindern. — R.-A. Dr. Nuß: Wir müssen die Richtigkeit der Zahlen übrigens abzweifeln. Bare Beträge hat Herr Maiweg nicht erhoben, es kann sich nur um Verrechnungen für die Gesellschaften des Konzern der Bank handeln. — Vors.: Ist es nicht richtig, Herr Ohm, daß Sie Herrn Huchzermeier einmal gesagt haben, Herrn Maiwegs Konto sei zu hoch sie hätten auf Zahlung gedrängt? — Angekl. Ohm: Ja, das ist richtig, aber auch das hat mit der Bonität des Herrn Maiweg nichts zu tun. Herr Maiweg war der beste Kunde der Niederdeutschen Bank. Es wird dann eine Auskunft der Auskunftei Schimmelpfeng verlesen. Es heißt in derselben, daß Herr Maiweg ein angesehener Mann sei, der ein großes Vermögen besitze, das auf ½ Million Mark geschätzt werde. Eine weitere Auskunft der Firma Lesser und Liemann ist wenigst günstig. Es heißt in ihr, Herr Maiweg sei erheblich engagiert und die Gesamtsituation sei immerhin bedenklich. — Vors.: Nun Herr Ohm, die zweite Auskunft ist doch zweifellos nicht günstig? — Angekl. Ohm: Ich bin der Meinung, daß die beiden verlesenen Auskünfte

den bedenklichen Wert der Auskünfte

am besten zeigen, sie sind absolut falsch. Herr Maiweg hat doch ein Vermögen von mehreren Millionen nachgewiesen.

Der Vorsitzende erörtert dann mit dem Angeklagten Maiweg die Einzelheiten seines Engagements, wobei festgestellt wird, daß Maiweg schließlich

Verpflichtungen von 7 780 000 Mark

eingegangen war. — Vors.: Wie kommt es nun, daß in Ihrem Konkurse aber Passiva von 12½ Millionen geltend gemacht wurden? — R.-A. Dr. Nuß: Das beruht auf Vergleichen der verschiedenen Konkursverwalter. Herr Maiweg ist hier meines Erachtens etwas voreilig gewesen. Er hätte bezüglich der Niederdeutschen Bank aufrechnen können, weil ihm die Zusicherung gegeben war, daß er nicht in Anspruch genommen werden sollte. — Vors.: Herr Laue was hielten Sie von dem Konto Maiweg? — Angekl. Laue: Das Konto war gänzlich ungefährdet. Ich habe immer die Auffassung vertreten, daß die Bank sich glücklich schätzen konnte, einen solchen Herrn als Aufsichtsrat zu besitzen.

Das Konto Im Walle.

Der Angeklagte Geheimrat Im Walle schuldete Ende 1908 in laufender Rechnung 33 138 Mark, außerdem hatte er Bürgschaften übernommen in Höhe von 1 100 000 Mark. Ende 1909 betrug die Schuld in laufender Rechnung 36 526 Mark. Die Bürgschaften beliefen sich auf 6 470 000 Mark. Außer Aktien der Niederdeutschen Bank und ihrer Tochtergesellschaften hatte Geheimrat Im Walle im Jahre 1908 ein Depot von 129 803 Mark. Im Jahre 1909 ein solches in Höhe von 144 125 Mark. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß Geheimrat Im Walle für die durch Bürgschaften übernommenen Beträge nicht mehr gut war. — Der Angeklagte Geheimrat Im Walle bemerkt zu dem Konto, daß es reichlich überdeckt gewesen sei. Er habe nicht einmal die Tantiemen abgehoben, sondern sie stets gutschreiben lassen. Seine bescheidenen Ausgaben für seinen Lebensunterhalt habe er aus seinem Gehalt bestritten. — Der Angeklagte Ohm hat das Vermögen des Geheimrats Im Walle auf ¾ Millionen geschätzt. Auch die übrigen Angeklagten haben das Konto für absolut ungefährdet gehalten.

Das Konto Laue.

Der zweite persönlich haftende Gesellschafter der Niederdeutschen Bank, der Angeklagte Laue schuldete Ende 1905 in laufender Rechnung 53 475 Mark, wozu Bürgschaften in Höhe von 200 000 Mk. kamen. Ende 1906 betrug die Schuld in laufender Rechnung 71 160 Mk., die Bürgschaften 200 000 Mark. Im Jahre 1907 die Schulden in laufender Rechnung 109 994 Mark. Ende 1908 stellte sich die Summe auf 122 647 Mark. Die Bürgschaften betrugen 1907 und 1908 je 200 000 Mark. Ende 1909 betrug seine Schuld in laufender Rechnung 178 750 Mark. Die Bürgschaften stellten sich auf 5 670 000 Mark. Als Sicherheiten hatte Laue außer Aktien der Niederdeutschen Bank und der Tochtergesellschaften im Jahre 1906 Wertpapiere im Werte von 2912 Mark, im Jahre 1907 solche im Werte von 9907 und im Jahre 1908 solche in Höhe von 36 650 Mark und im Jahre 1909 schließlich solche im Werte von 32 400 Mark hinterlegt. Nach der Anklage war Laue unvermögend, weshalb sein Konto als vollwertig in voller Höhe nicht hätte aufgeführt werden dürfen.

Der Angeklagte Laue gibt an, beim Eintritt in die Bank ohne Vermögen gewesen zu sein. Seinen Lebensunterhalt habe er von seinem bescheidenen Gehalt bestritten, wohingegen er seine Tantiemen stets habe stehen lassen bezw. Aktien der Niederdeutschen Bank dafür erworben habe. Sein Konto sei ganz erheblich überdeckt, wobei als Sicherheit natürlich auch die Bankaktien angesehen werden müßten. Daß er aus den Bürgschaften in An-



Wildunger „Helenenquelle"

altbewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure u. Eiweiss. Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natron- u. Kalkgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. 1912: 14327 Badegäste und 2245831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptdepot in - Dortmund: -
Dr. W. Hültenschmidt
(Adler-Apotheke)

spruch genommen werde, habe er nicht erwartet und nicht erwarten können.

Konto Rechtsanwalt Ellerbeck.

Rechtsanwalt Ellerbeck, der Schwiegersohn des Angekl. Geheimrat Im Walle, hatte 1906 eine Bürgschaft von 200 000 Mk. für die Bank übernommen. Die Bürgschaften betrugen im Jahre 1909 5 370 000 Mk. Außerdem schuldete Rechtsanwalt Ellerbeck in laufender Rechnung 48 335 Mk., welchem Betrag ein Scheckguthaben von 6896 Mk. gegenüberstand. Im Depot Ellerbecks lagen Aktien der Niederdeutschen Bank und der Motoren- und Lastwagen-A.-G. — Vors.: Herr Ohm, was haben Sie dazu zu sagen? — Angekl. Ohm: Die Zahlen sind mir im einzelnen nicht bekannt. Ich übernehme aber die Verantwortung dafür. Es war mir bekannt, daß der Vater des Rechtsanwalts Ellerbeck in Dortmund schon eine gute Praxis gehabt hat. Er selbst hatte auch eine gute Praxis. — Vors.: Unter Berücksichtigung der hinterlegten Aktien würde das Konto in laufender Rechnung gedeckt sein und bezüglich der Bürgschaften ist wohl nichts neues zu sagen. — Angekl. Ohm: Nein. In der Uebernahme der Bürgschaften scheint ja auch der preußische Justizminister nichts gefunden zu haben, denn sonst wäre Herr Ellerbeck wohl nicht wieder, wie ich zu meiner Freude gehört habe, zum Notar ernannt. — Angekl. Laue: Ich kannte das Konto nicht, hätte aber keine Bedenken gehabt, weil ich wußte, daß Herr Rechtsanwalt Ellerbeck der Schwiegersohn des Herrn Geheimrat Im Walle war, dessen gute Vermögensverhältnisse mir bekannt waren. — Die Angeklagten Huchzermeier und Maiweg haben gegen das Konto keine Bedenken gehabt. — Vors.: Herr Geheimrat Im Walle, kannten Sie das Konto Ellerbeck? — Angekl. Im Walle: Nein, aber ich würde keine Bedenken gehabt haben! — Vors.: Die Frau des Herrn Rechtsanwalts Ellerbeck ist Ihre Tochter, die wohl Vermögen zu erwarten hatte? — Angekl. Geheimrat Im Walle: Sie hatte Aussichten, die seit dem unglücklichen Zusammenbruch der Bank natürlich nicht mehr bestehen. — Vors.: Ihre Tochter soll auch noch anderweitig Vermögen zu erwarten gehabt haben? — Angekl. Geheimrat Im Walle: Das ist richtig.

Das Konto Solbisky.

Der Kaufmann Solbisky schuldete der Niederdeutschen Bank im Jahre 1905 in laufender Rechnung 538 000 Mark. Im Depot lagen demgegenüber Werte von 305 625 Mk. und eine Lebensversicherungspolice über 50 000 Mk. Im Jahre 1906 schuldete Solbisky 521 914 Mk., denen Depots gegenüberstanden im Werte von 315 889 Mark, ferner Versicherungspolicen in Höhe von 69 140 Mark und eine Bürgschaft seines Schwiegersohnes in Höhe von 30 000 Mk. Die Schuld betrug im Jahre 1907 316 835 Mark. Im Depot lagen Werte von 17 014 und die beiden Policen und die Bürgschaft. Ende 1908 schuldete Solbisky 458 165 Mk. Die Depots betrugen 38 653 Mk., außerdem waren die beiden Versicherungspolicen noch hinterlegt und zwei Bürgschaften des Kommerzienrats Frahme in Höhe von 80 000 Mk. Ende 1909 schuldete Solbisky 642 517 Mk. Das Depot betrug 199 733 Mark. Außerdem waren noch die beiden Policen und die beiden Bürgschaften hinterlegt. Der Kaufmann Solbisky war nach der Anklage zahlungsunfähig, zum mindesten aber sei die Forderung sehr zweifelhaft gewesen.

Vors.: Angeklagter Ohm erkennen Sie die Zahlen der Anklage als richtig an? — Angekl. Ohm: Ich unterstelle sie als richtig. — Vors.: Haben Sie Herrn Solbisky für gut gehalten? — Angekl. Ohm: zweifellos, — Vors.: Herr Solbisky war Agent. — Angekl. Ohm: Das ist mir nicht bekannt. — Vors.: Sie meinen, er sei Großkaufmann gewesen? — Angekl. Ohm: Jawohl. — Vors.: Nun haben Sie aber doch einmal ein Geschäft mit Solbisky beanstandet. — Angekl. Ohm: Dazu möchte ich bemerken: Ich sah auf der Bank einen Telegramm-Entwurf nach dem Solbisky für 600 000 Mark nominell Papiere durch die Bank kaufen wollte. Ich habe dann veranlaßt, daß Solbisky aufgefordert wurde, Deckung zu stellen. — Vors.: Sie geben also zu, daß Sie hinsichtlich des Kontos Solbisky Bedenken gehabt haben. — Angekl. Ohm: Nein, ich hatte keine Bedenken gegen Solbisky, aber ich wollte die Bank nicht in solchem Maße engagieren, namentlich wegen der unsicheren Börsenlage. Solbisky ist der Schwiegervater des Kommerzienrats Frahme aus Landshut, der eventuell für alles aufgekommen wäre. — Vors.: Warum sind von dem Konto Solbisky nun 100 000 Mk. nach der Lünener Bank übertragen? — Angekl. Ohm: Die Disposition ist zunächst von Herrn Schmitt getroffen. — Vors.: Haben Sie das betreffende Schreiben nicht eigenhändig nach Lünen gebracht? — Angekl. Ohm: Das ist möglich.

Staatsanwalt Fuhrmann: Ich bitte die von mir zu überreichende Korrespondenz verschiedener Banken mit der Niederdeutschen zu verlesen. Es geht daraus hervor, daß Wechsel von Solbisky unter Protest gegangen sind und daß Solbisky

in Wechselreitereien gemacht

hat. — R.-A. Frank I: Ich habe gegen die Verlesung prozessuale Bedenken. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich beantrage die Verlesung zum Beweise dafür, daß Briefe mit der Mitteilung über die Wechselproteste und die Wechselreitereien an die Niederdeutsche Bank geschrieben sind. — Vorsitzender: Dagegen bestehen Bedenken nicht. — Die Briefe werden verlesen. In dem ersten Brief, den die Kommerz- und Diskonto-Gesellschaft an die Niederdeutsche Bank richtet, bittet die erstere diskrete Kenntnis davon zu nehmen, daß Wechsel an Solbisky unter Protest gegangen sind. In dem zweiten vertraulichen Schreiben teilt die Berliner Handels-Gesellschaft der Niederdeutschen Bank mit, daß von Solbisky für 50 000 Mark Wechsel durch die Niederdeutsche Bank gegeben seien, die von einem Bank-Agenten in Köln acceptiert seien. Der Berliner Handelsgesellschaft ist es unverständlich, worin die Wechsel-Ansprüche bestehen sollen. Dann schließlich wird noch ein Brief der

Vermittlungsstelle Deutscher Genossenschaftsbanken

verlesen, in dem es heißt, daß Solbisky mit fünf Firmen Wechselreitereien betrieben habe, und daß für diese Wechsel keinerlei legale Verpflichtungen bestanden. — Vors.: Nun Herr Ohm, was sagen Sie zu diesen Briefen? — Angekl. Ohm: Sie sind mir niemals zur Kenntnis gekommen. — Vors.: Was sagen Sie denn insbesondere zu der letzten Mitteilung? — Angekl. Ohm: Es handelt sich offenbar dabei um eine Vermittlungsstelle, die über Wechselproteste Auskünfte erteilt und ich nehme an, daß die Firma mit den Briefen für ihr Unternehmen Reklame machen wollte. (Heiterkeit.) — Vors.: Wie erklären Sie es sich denn Herr Ohm, daß der reiche Schwiegersohn nur für 80 000 Mark Bürgschaften geleistet hat? — Angekl. Ohm: Das habe ich natürlich garnicht gewußt. Solche Fragen mußte ich meinen Direktoren überlassen, die ich doch schließlich nicht engagiert hatte, damit sie Briefe kopierten? Ich zahlte Herrn Schmitt 30 000 Mark Gehalt, dafür mußte er doch auch gewisse Verpflichtungen erfüllen. Wenn ich mich um alles hätte kümmern wollen, dann hätte ich

nicht einen, sondern 50 Köpfe haben

müssen. — Vors.: Nun Sie hatten aber doch die Oberaufsicht Herr Ohm? — Angekl. Ohm: Jawohl, das akzeptiere ich, aber das gehört nicht mehr zu der Aufgabe der Oberaufsicht. Ich habe nachts gereist, damit ich tagsüber arbeiten konnte. — Vors.: Herr Laue haben Sie das Konto Solbisky gekannt? — Angekl. Laue: Nein. — Vors.: Haben Sie denn nicht die Debitorenliste angesehen? — Angekl. Laue: Das Konto ist mir nicht aufgefallen. — Vors.: Herr Justizrat Huchzermeier, kannten Sie das Konto? — Angekl. Huchzermeier: Nein. — Vors.: In dem Bericht vom Jahre 1905 hat Herr Hartwig aber ausdrücklich auf das Konto verwiesen. Bei der Höhe des Kontos hätten Sie doch wohl allen Anlaß gehabt, das Konto zu verfolgen. Ein gewöhnlicher Sterblicher schuldete der Bank über 500 000 Mark, da wäre es doch wohl die Pflicht des Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewesen, darauf zu achten, daß die Deckung auch gut bliebe. — Angekl. Huchzermeier: Ich habe das Konto damals als gesichert angesehen. So hieß es auch im Bericht des Herrn Hartwig. — Die Berichte Hartwigs werden verlesen. In dem von 1905 heißt es, daß das Konto als gesichert angesehen werden müsse, wohin gegen 1906 gesagt wird, daß Solbisky über bedeutende Mittel verfüge. — Der Angekl. Maiweg hat das Konto nicht gekannt. Der Angeklagte Püttmann hat den Namen in der Voruntersuchung gehört. Geheimrat Im Walle ist das Konto ebenfalls nicht bekannt. — Vors.: Herr Hartwig, was wissen Sie von dem Konto Solbisky? — Angekl. Hartwig: Mir war nur bekannt, daß Solbisky in Witten eine Eisengroßhandlung betrieb. Ich muß aber vor allen Dingen die Richtigkeit der Aufstellung des Herrn Krumbiegel bestreiten, zunächst weil er bei den Effekten die Stückzinsen nicht berücksichtigt, dann aber sind ihm auch bei der Aufstellung des Depots des Kontos Solbisky für 1906 große Irrtümer unterlaufen. Von einem Papier führt er nur 48 Stück auf, obwohl 75 im Depot waren. Das macht eine Differenz von 41 570 Mark. Es fehlen dann in der Aufstellung des Herrn Krumbiegel 30 Stück Dortmunder Union mit 30 000 Mk., 15 Edison mit 33 302 Mk. und 25 Petersburger Internationale Bank mit 20 115 Mark. Das sind insgesamt etwa 120 000 Mark Differenz. — Vors.: In Ihrem Bericht von 1906 heißt es, daß Solbisky über bedeutende Mittel verfüge. Wie kommen Sie denn zu dieser Darstellung? — Angeklagter Hartwig: Das wird mir zweifellos von dem Filialleiter so gesagt sein. — Vors.: Ein Filialleiter kann wohl nicht in Betracht kommen, denn das Konto Solbisky wurde ja bei der Zentrale geführt. — Angekl. Hartwig: Dann dürfte es mir zweifellos Herr Ohm oder Schmitt gesagt haben. — Der Angeklagte Benner erklärt, daß er Solbisky für einen solventen Schuldner gehalten hat. Später hätten Schmitt und er sich gesagt, daß das Konto nicht völlig gedeckt sei. Man habe aber geglaubt, daß für einen Ausfall das Delkrederekonto hinreiche. Persönlich sei ihm bekannt gewesen, daß Solbisky früher Millionär war. Was die Auskunft der Vermittlungsstelle der Genossenschaftsbank angehe, so habe man eine Probeliste kommen lassen. Nach Eingang habe sich Herr Schmitt direkt mit Solbisky in Verbindung gesetzt und Solbisky habe durchaus befriedigende Auskunft erteilt.

Vors.: Wir würden dann zur Erörterung des

Kontos Quantz

kommen. Herr Quantz, Sie schuldeten Ende 1907 der Niederdeutschen Bank 38 639 Mark. Ende 1908 soll die Schuld 30 162 Mark und Ende 1909 129 931 Mark betragen haben. — Angekl. Quantz: Das kann stimmen. 1909 ist aber dabei die Beteiligung von 90 000 Mark an der Getreidefirma Siegel u. Lauf enthalten. — Vors.: Das ist richtig. Wie kamen Sie an diese Beteiligung? — Angeklagter Quantz: Herr Ohm sagte mir, ich sollte mich an der Firma beteiligen, dabei wäre etwas zu verdienen. Auslagen hätte ich keine. Herr Lauf war dabei und ich habe das dann auch gemacht. — Vors.: Diese Beteiligung haben Sie auch in das sogenannte Girogegenbuch, das in Wirklichkeit eine ganz andere Bedeutung hatte, eingetragen. Warum haben Sie das gemacht? — Angekl. Quantz: Nun, ich konnte plötzlich sterben und ich wollte, daß meine Frau über alles orientiert sei. — Vors.: Dann wollen wir uns einmal ansehen, was in dem Girogegenbuch bei diesem Konto vermerkt ist. Es heißt dort: Auf Wunsch des Bankier Julius Ohm bin ich in die Firma Siegel u. Lauf als Kommanditär eingetreten. Die Einzahlung hat die Niederdeutsche Bank gegeben und zwar ohne irgendwelche Verpflichtungen für mich. Eventueller Zeuge, Lauf, Köln. — Angekl. Quantz: Ja, das ist nicht ganz richtig, es ist ja auch nur ein Privatbuch. — Vors.: Nun, man kann doch auch ein Privatbuch richtig führen. Außer den schon genannten Verpflichtungen hatten Sie dann auch noch Bürgschaften in Höhe von 3 500 000 Mark übernommen. — Angekl. Quantz: Die Höhe muß ich bestreiten. Ich erinnere mich nur, für 700 000 Mark Bürgschaften übernommen zu haben, denen aber 2 Millionen Aktien gegenüberstanden. — Vors.: Das dürfte wohl ein Irrtum sein. Die Bürgschaftssumme stimmt. Sie hatten dann noch ein Patentkonto, das mit 75 000 Mark belastet war. — Angekl. Quantz: Das habe ich erst in der Voruntersuchung erfahren. — Vors.: Dann schließlich waren Ihnen noch auf Immobilienkonto 1 299 Mark belastet. — Angekl. Quantz: Auch das ist mir erst aus der Voruntersuchung bekannt. Mir sind die Belastungen vollständig unerklärlich. — Vors.: Zu diesen ganzen Verpflichtungen kommen dann noch die 160 000 Mark Anteile von der Ziegelei Deutschland. Wir haben diese Sache ja schon bei der Lünener Bank erörtert. Sie haben uns damals gesagt, daß Sie

grenzenloses Vertrauen zu Herrn Ohm

gehabt haben. Worauf stützte sich dieses Vertrauen denn? — Angekl. Quantz: Ich kenne Herrn Ohm jetzt seit 35 Jahren. Wir haben schon als Kinder zusammen verkehrt. Ich habe nie geglaubt, daß Herr Ohm mein Vertrauen mißbrauchen werde. — Vors.: Mußten Ihnen nun nicht die verschiedenen Belastungen auffallen oder hat Ihr Vertrauen vielleicht dabei doch einen Stoß bekommen? — Angekl. Quantz: Ich habe Herrn Ohm immer für einen sehr ehrlichen Menschen gehalten. — Der Vorsitzende weist dann darauf hin, daß bei der Verhandlung über die Lünener Bank ein Beweisantrag des R.-A. Kohn, durch den bewiesen werden sollte, daß Quantz blindes Vertrauen zu Ohm hatte, abgelehnt worden sei. Es frage sich, ob mit Bezug auf die verlesene Notiz der Antrag wiederholt werden solle. — Staatsanwalt Fuhrmann: Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß Herr Quantz zwar in die geschäftliche Tüchtigkeit des Angeklagten Ohm grenzenloses Vertrauen hatte, daß das Vertrauen in die geschäftliche Ehrlichkeit Ohms aber nach der verlesenen Notiz zweifelhaft erscheinen müsse. — R.-A. Kohn: Wir **wollten durch die Zeugen damals beweisen, daß der Angeklagte Quantz bei mehrfachen Gelegenheiten seinen Angestellten gegenüber gesagt hat: Herr Ohm hat das angeordnet, und auf den kann ich mich verlassen.** — Das Gericht beschließt, die früher benannten, ehemaligen beiden Angestellten der Lünener Bank auf Donnerstag zu laden. Für denselben Tag soll auch Justizrat Gottschalk geladen werden. Auf die Frage des Vorsitzenden über seine Vermögensverhältnisse gibt der Angeklagte Quantz an, daß er Vermögen nicht besessen habe.

Der Vorsitzende erörtert dann mit dem Angeklagten Ohm die verschiedenen Belastungen des Angeklagten Quantz. Der Angeklagte Ohm bestreitet insbesondere, daß er Quantz versichert habe, er werde aus der Beteiligung bei der Firma Siegel u. Lauf nicht in Anspruch genommen. Das habe er nie gesagt. Ohm will lediglich gesagt haben, er,

Ohm, wollte Quantz nicht auf den Kopf stellen.

Der Angeklagte Ohm beantragt, den Kaufmann Lauf als Zeugen zu laden. — Angekl. Quantz: Ich erinnere mich genau, daß am Gründungstage Lauf zu mir sagte, Herr Ohm muß mir noch den Revers geben, daß ich nicht in Anspruch genommen werde. Darauf habe ich erwidert, ich verzichte darauf. Mir genügt das Wort Ohms. Lauf hat sich aber tatsächlich eine Bescheinigung geben lassen, daß er nicht in Anspruch genommen werden soll. — Das Gericht beschließt, auch den Zeugen Lauf zu Donnerstag zu laden.

Zu dem Konto Quantz wurde dann noch der Angeklagte Benner gehört. Der Angeklagte Benner erklärt, er glaube, daß Ohm die Anweisung gegeben habe, Quantz auf Patentkonto mit 75 000 Mark zu belasten. — R.-A. Frank 1: Ich bitte Herrn Benner zu fragen, ob es nicht möglich ist, daß er sich geirrt hat? — Vors.: Herr Benner, können Sie nicht bei Ihrer Annahme irren? — Angekl. Benner: Das ist möglich. — Vors.: Warum ist das denn möglich? Nur etwa,

weil auf Erden alles möglich ist.

— Angekl. Ohm: Wenn ich mit Herrn Benner über die Bilanz sprach, so erörterten wir selbstredend eine Menge Positionen und dabei wäre ein Irrtum immerhin möglich.

Die Verhandlung wird darauf auf Dienstag Vormittag 9½ Uhr vertagt.

Architekten- und Ingenieurtag.

Um den Baumeistertitel.

Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine trat in Bromberg unter dem Vorsitz des Geheimen Oberbaurats Saran-Berlin zusammen.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen führte

die Frage des Baumeistertitels,

worüber Geheimer Baurat Saran berichtete. Die Berechtigung zur Führung des Titels Baumeister muß in erster Linie den zweifelhaften Elementen des Bauspekulantentums bestritten werden, die aus allen möglichen nicht technischen Gewerben und Ständen hervorgehen, aber auch den Technikern von mittlerer Vorbildung und den Baugewerksmeistern, die sich nicht über das handwerksmäßige ihres Berufes erheben, kann dieser Titel nicht zugestanden werden. Der Ausschuß empfiehlt folgenden Antrag: „Der Verband steht auf dem Standpunkt, daß der Titel Baumeister, abgesehen von den Personen, die die große Staatsprüfung aus dem Baufach abgelegt haben, nur zukommt: 1. Architekten und Ingenieuren, die das Diplom-Examen an einer technischen Hochschule bestanden haben und einer hierfür gewählten Kommission nachweisen, daß sie mehrjährige praktische Erfahrungen im Hoch- und Tiefbau erworben haben, oder 2. Architekten und Ingenieuren, die ohne Rücksicht auf den Gang ihrer fachlichen Ausbildung vor der genannten Kommission ihre wissenschaftliche, künstlerische und praktische Befähigung durch eine besondere Prüfung nachgewiesen haben; Voraussetzung der Zulassung zu dieser Prüfung muß das Reifezeugnis einer neunklassigen Lehranstalt sein, das nur durch den Nachweis hervorragender künstlerischer Befähigung ersetzt werden kann.

Gegen diesen Antrag wandten sich mit großer Schärfe verschiedene Redner vom Standpunkt der Regierungsbaumeister. Schubert-Berlin verweist darauf, daß gerade die Regierungsbaumeister einer wirtschaftlichen Stärkung bedürfen. Der Regierungsbaumeister werde, wenn er keine Anstellung findet, in die Welt hinausgeschickt ohne Protektion und befindet sich dann in sehr übler Lage, wo es ihm schwer wird, mit seinem Titel auch nur eine untergeordnete Anstellung zu bekommen. Ich kenne Regierungsbaumeister, die sich ihren Lebensunterhalt durch Adressenschreiben verdienen. Der ganze Antrag ist eine Konzession an die freie Architektenschaft. Man will den großen Kanonen, die ohnehin ihren Weg allein finden, einen neuen Titel zuwenden. — Baurat Hamm-Saarbrücken: Es handelt sich offenbar nur um ein Bedürfnis für Berlin, wo sich jeder Polier Baumeister nennt. Die Berliner sind bekanntlich titelsüchtig und alles, was von Berlin kommt, müssen wir mit Mißtrauen betrachten. — Die Versammlung beauftragt den Vorstand mit nochmaliger Prüfung der Frage.

Ein Mittel von unschätzbarem Werte.

Ich unterschreibe Wort für Wort, was andere von ihm sagen.

Der Dank einer Dame: Wenn Sie so an Kopfschmerzen, verbunden mit Nervenschmerzen, gelitten hätten wie ich, so wären Sie gleichfalls für die Mitteilung dankbar gewesen, auf Grund welcher ich geheilt wurde. Ich unterschreibe jedes Wort, was andere über dieses prächtige Präparat gesagt haben. Wenn ohne derartige Mitteilung dem Publikum immer bekanntgegeben würde, was für ein Segen wäre dies für alle diejenigen, welche an chronischen Schmerzen leiden! Das Mittel ist für weniges Geld in jeder Apotheke erhältlich und heißt Kephaldol. Sie werden sofortige Erleichterung erzielen, wenn Sie zwei Tabletten genommen haben, und eine weitere in Zwischenräumen von einer Stunde wird bald Ihre Schmerzen kurieren, ob es Nervenschmerzen oder Schmerzen anderer Art sind. Es wird garantiert, daß es hilft!

Dem Kühnen hilft das Glück!

Gegen alle habe ich es aufgenommen! Ich erklomm die höchsten Alpengipfel, und bei jedem Sportfest war ich Sieger. Allerdings, etwas hatte ich dem Glück nachgeholfen, aber auf faire Weise. Ich nahm vorher immer die echten **Kola-Pastillen „Dallkolat".**

1 Schachtel Dallkolat Mk. 1.— in Apotheken u. Drogenhandlg



:: Umfangreiche :: Spezial-Abteilung für

Baby-Wäsche

Sämtliche Reform-Artikel für Erstlings-Ausstattungen.

Die Preise sind sehr niedrig!

Betten-Baum

Dortmund

Westenhellweg 107. I. Kampstr. 106

Spezialkatalog gratis und franko.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben, Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt. Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Masseuse i. u. außer dem Hause Hansastraße 99, IV, Seit.-Eing.

Masseuse Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Gewandte Massage von ausgebild. Dame, Bäder 2c. Königswall 25.

Masseuse Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse Weißenburgerstr. 17, I

Masseuse ärztlich geprüft. Westenhellweg 134, 2. Etg., links.

Prof. Ehrlich's Bedeut. f. d. Wissensch. sowie **Geschlechtskranke,** Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufstör., ohne Rückfall, Aufkl., Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1,20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45. Köln U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108

Diesen Herren, die den Vorfall Sonntag nacht ½2 am Burgwall mit d. Chauffeur J. K. 1649 gesch. hab., bitte um Angabe d. Adresse. Schr. Ang. u. D. S. 1322 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reichtum ist keine Schande

nein sogar ein Vergnügen, denn fast alles läßt sich durch Geld erreichen. Aber wie soll man es machen, um sich aus drückenden Verhältnissen zu befreien? Tausende und Abertausende mühen sich von früh bis spät, aber was erreichen sie? Nichts oder nicht viel, kaum, daß es für das tägliche Brot reicht. Ein Sprichwort lautet, „alle Wege führen nach Rom", es sagt aber nicht, welcher Weg der kürzeste sei. Wir aber wollen Ihnen den kürzesten Weg zeigen, der Sie fast mühelos zum glücklichen und zufriedenen Menschen macht. Suchen Sie Kraft zu gewinnen, nicht körperliche, sondern geistige, die Ihnen zum Höchsten verhelfen wird. Werden Sie sich klar darüber, welche allmächtigen Kräfte der Hypnotismus, der persönliche Magnetismus, die Willens- und Gedankenkraft, die geistige Konzentration und Kulmination der Energie darstellen. Was diese sind und leisten können, erfahren Sie durch ein 48 Seiten starkes, reich illustriertes Buch. Wir haben dieses in einer Riesenauflage herstellen lassen und wollen davon vorläufig 10 000 Exemplare verschenken. Gehen Sie in sich und treiben Sie Gedankenstudien. Ihr Gedächtnis wird ungeahnte Stärkung erfahren, der Wille wird eisenfest, das Selbstvertrauen steigt. Eine geradezu unwiderstehliche Macht, der sich jeder beugt, geht von Ihnen aus. Durch Hypnotismus und Magnetismus sind Sie im Stande, die Gedanken anderer zu durchschauen, nach Belieben zu beeinflussen und Ihren Zwecken dienstbar zu machen. Mit ihrer Hilfe können Sie alles erreichen: Liebe, Ehre, Freundschaft, Wohlstand und Reichtum, oder wonach Ihnen sonst der Sinn steht. Lassen Sie sich das Buch „Geheime Kräfte im Menschen" kommen, woraus Sie alles weitere ersehen werden. Sie erhalten es sofort gratis und ohne jede Verbindlichkeit zugesandt. 10 Pfg. für Porto (auch ausländische Marken) sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Schreiben Sie noch heute an die Geschäftsstelle Fritz Casper & Co., Leipzig, Querstraße 258 und verlangen Sie ein Freiexemplar.

Geschlechtsleiden Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein

Syphilis ohne Quecksilber, Ehrlich Hata, Tee's. Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt

Behandl. streng verschwiegen u. nach langj. erfolgr. Tätigkeit. Auswärts brieflich. Man wende sich daher nur an Dortmund **Bösings Spezialbehdlg.,** Wißstr. 20, I.

Straßensperrung.

Der Marktplatz und die Münsterstraße von Herold- bis Mallinckrodtstraße werden wegen Asphaltierung von heute bezw. Donnerstag, den 28. ds. Mts. ab für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Dortmund, 25. Aug. 1913.

Polizeiverwaltung.

Sandmeyer & Schlieper Schokoladen- und Bonbon-Fabrik, Dortmund-Wambel Telefon 7668.

Preisgekrönt Goldene Medaille

Bonbons Schokoladen Kakao Desserts Keks Weihnachts-Artikel

Bekannt unerreichte Qual. In fast allen Konditoreien, Bäckereien und Kol.-Gesch. zu haben.

Lieferung durch unsere Autos im ganzen rhein.-westf. Kohlenbez. fr. i. Haus. Offerten bereitwilligst.

Bettstelle m. Matr. 28 M. **Engl. Bettst.** m. Matr. 35 M. **Hochhaupt.-Bettstelle** mit Matratze 33 M. **Nachtkonsolen** 7,50 M. **2 tür. Kleiderschr.** 25 M. **Küchenbüfetts** mit Messingvergl. 38 M. an **Vertiko** . . von 32 M. an **Stühle** . . von 1.25 M. an **Sofas** . . . von 15 M. an **Küchen-Sofas und Auszieh-tische spottbillig. Kücheneinricht.** 125 M. **Kompl. Schlafzimmer** von 165 M. an

Die Möbel sind neu u. prima Herforder Ware.

Molitor, Rheinischestr. 51½

Garnierte **Damen- und Kinderhüte** Hutfassons Straußfedern vom billigsten bis feinsten Genre bedeutend unter Preis.

Bitte genau auf Nr. 60 zu achten. **R. Josephs** Ostenhellweg 60 1. Etage. Kein Laden. Nur eine Treppe. Kein Laden.

Bügelmaschine für Fußbetrieb sofort lieferbar. 5105 Ernst C. Knabe, Köln 84.

1,50 Mark kostet 1 Portemonnaie aus ein. Stück Rindleder, Goldverschluß u. Zahltasche bei Koffer-Hoffmann, Reinoldistraße.

Feuerwerk Illumination, Dekoration, Sprüche, Fahnen, Guirlanden Scherz- u. Vexier-Artikel 2c. En-gros. En-detail. **Bauers Spezial-Haus** nur Brückstr. 50, II. Etage. Gegründet 1858.

Pianos Flügel etc. werden gründlich **repariert u. gestimmt** von nur tüchtigen Fachleuten bei **Franz Reinelt,** Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14-16 am Markt. Kostenanschlag gratis. Telephon 1992. Gegr. 1874

Reise-Körbe Reise-Kartons Reise-Taschen Reise-Koffer wirklich billig bei **J. Maroussen** Münsterstr. 24-26. Blaue Rabattmarken.

Paderborner Brot beziehen Sie von A. Otten, Paderborn, zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Tilsiter Käse schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko gegen Nachnahme Molkerei Woszellen, Ostpr.

Unterricht

Ferienkurse Dr. Rühlmann, Eisenmarkt 2

Brauer-Schule Worms a. Rh. (Gegr. 1872 von Dr. Schneider) Beginn d. Winter-Semesters am 15. Oktbr. 1913. Prospekt d. Ehrlich-Brauer-Akademie

Leipzig Fr. Meister, Inhaber d. über Europas Grenz. bek. früh. Handels-Akademie. Kostenlose Vorbereitg. f. leitende Stellungen. Prosp. gratis.

Stenographie Kursus 6.00 Mk. 2. Kamptstr. 6, pt.

Chauffeurschule Electra Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752. Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Butter wird teurer!

Wir verkaufen, solange Vorrat, im Hauptgeschäft **Kaiserstrasse Nr. 6**

Frische Oldenburger Molkerei-**Butter**

Pfund **1.20**

bei 50 Pfund in Kübeln **1.16**

Brandau & Co.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7033 SPEZIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge

Gepäck- u. Klaviertransport besorgt billig Expreß, Lutgebrückstr. 12. Tel. 2798.

Läden u. Etagen

in allen Stadtteilen.
Eichler's
Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Schöne Ladenlokale mit Wohnung zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Göppner, Fliederstr. 39, II.

Westenhellweg 85, **Ladenlokal** in allerbest. Lage sofort zu vermiet. Für jede Branche geeign. Preis inkl. Zentralheizg. 2400 Mark. Näh. Johannesstr. 24, pt. (

Ladenlokal mit 1 Zimm., Gas u. Wasserleit. Oestermärschstr. 54 per sofort od. später zu vermieten. 50220

Ladenlokal
im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres Architekt H. Lammerding, Prinzenstraße 13.

Prinzenstraße 18,
Laden, nebst großen Nebenräumen, für jedes Geschäft geeignet, per sof. zu verm.
Prinzenstraße 16,
an der Baerstr. gelegen, Ladenlokal für Bürozwecke geeignet, per sof. zu verm.
Näh. Wix, Beurhausstr. 53.

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort u. 1. Oktober Ecke Münster-Mallinckrodtstr. zu verm., desgleichen 18×5 m große Werkstatt. Näheres dortselbst Zigarrengeschäft Ahhoff, Fernsprecher 3996.

Ein an einer 3-Straßenkreuzung äußerst günstig gelegenes größeres
Ladenlokal
mit Wohnung, worin seit Jahren mit Erfolg ein Kolonialwarengeschäft betrieb. wurde, ist für sofort mit kompletter Einrichtung zu vermieten. Näheres Oestermärschstraße 41, pt.

Kleines
Ladenlokal
in verkehrreichster Lage Bochums, Nähe des Hauptbahnhofes gelegen, sofort zu vermieten. Dasselbe ist besteingeeignet für Buchhandlung, Musikinstrumente, Goldwaren etc. Preis Mk. 1800. Ausk. erteilt Wilh. Bohlmann, Bochum, Alleestr. 47, Telefon 124 u. 158.

Ein geräumiges
Badenlokal
in bester Lage der Stadt Schwerte, zu jedem Geschäft geeignet, ist mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten.
Schöne helle **Lagerräume,** die eventl. zur Werkstatt geeignet sind, mit elektr. Licht- u. Kraft-Anlage vorhanden. Schr. Ang. u. C. P. 5311 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Lagerplatz,
1200 qm groß, Sonnen- Stolzestr. gelea., per 1. Okt. zu verm. Franke, Baugeschäft, Hausmannstr. 15.

Schöne helle Kellerwerkstatt sofort zu vermieten. Heroldstr. 36, 1. Et.

Werkstatt, auch als Lagerr., m. elektr. Licht- u. Kraftanlage, Hofr., Toreinf., per sof. z. v. Burgmundstr. 18 p.

2 Ladenlokale

in neuerbautem Geschäftshause an der Hauptverkehrsstraße einer aufblühenden industriellen Stadt des Sauerlandes per 1. Dez. oder später zu vermieten

Die Lokale eignen sich besonders für Zigarren-, Aufschnittwaren-, Uhrmacher- oder bess. Damenwäschegeschäft. Jungen, strebsamen Leuten ist gute Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen. Das eine Ladenlokal ist mit Wohnung, das andere ohne Wohnung. Schriftliche Angebote unter **Z. G. 5023** an den General-Anz. Dortmund. 51237

In meinem Hause **Prinzenstrasse 17** ist zum 1. Okt
die 4. Etage
bestehend aus **4 Zimmern mit Zubehör** zu vermieten.
B. Kress, Knappenbergerstraße 19, oder **Architekt Lammerding,** Prinzenstraße 13. 50651

Installations- und Klempner-Werkstatt

zu verm. Inventar verkäufl. Schr. Ang. u. D. R. 483 an d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Wohnungen

in allen Größen, Preislagen und Stadtteilen zu vermieten durch den (51160
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Hansastr. 57. Fernruf 3228.
Gegr. 1902.

Märkischestr. 38

hochherrsch. mod. 1. Etage, 8 Räume, 2 Mansarden u. Zub., per sofort od. 1. Okt. zu vm. Näh. das. 2. Etage.

1. Etage, 6 Räume mit Zubeh. zum 1. 10. zu verm. Näh. Arneckestraße 67, part.

Herrsch. 2. Etage

v. 5 Z., Küche m. Zubeh., Gart. p. 1. 9. o. sp. z. vm. Näh. Münsterstraße 77. (

Schöne Wohnung von 5 Zimmern für 550 Mk. zum 1. 10. zu verm. Beer, Oestermärschstraße 48, 2. Et.

Schöne, abgeschl. 5 Zimmer-Wohnung m. Zubehör per sofort oder später zu verm. Münsterstr. 68.

Herrschftl. abgeschl. 3. Etage, Ardeystr. 87, Hagemann, 5 Zim., Küche, Diele, 1 Mansarde, Bad, Anfang Oktbr. oder später zu vermieten. Preis 880 Mark. Näheres Redtenbacherstraße 8, 2. Et. (

Wohnung,

4—5 Räume, Neubau, gr. Hofraum und Durchfahrt, Essenerstr. 18, f. Milch- od. Flaschenbierhandel geeignet, sof. od. 1. 10. zu vermieten. Näheres W. Jürgens, Bodumerstraße 14. Tel. 7322

Im Einfamilienhaus ist die
1. Etage,
besteh. aus 4 groß. Räum., zu Geschäfts- od. Privatzw. zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Heiligerweg 47. (

Hövelstraße 14 a. 1. Okt. **4 Zimmer** zu vermieten. Koch, 1. Etage. (

Abg. Etage, 4 Zim., 1. Okt. zu verm. Düppelstr. 80. (

Abgeschl. 4 Zim.-Wohn. mit Bad, elektr. Licht, Kochgas u. Zubehör per 1. Oktbr. zu verm. Schreiber, Schwanenwall 20, part. (

Etage; Küche, 4 Zim., Wohndiele mit Sitzbank, Balkon, Loggia, Bad etc. zu vermiet. Kreuzstraße 97, 1. Etg.

3 und 4 Zimmer

abg., d. Neuzeit entspr., im H. Münsterstr. 131, p. 1. Okt. zu v. R. Münsterstr. 129, l. r.

Schöne mod. 2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen
mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Kochgas etc. z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Göppner, Fliederstr. 39, II.

3 Zimmer abgeschlossen
Etagen-Wohnungen, zu vermieten. Aug. Lubbe, Schubertstraße 6, 1. Etage.

Inselstraße 12

3 Zimmer zu vermiet. Johanna Kirchberg, Verwalt.-Geschäft, Heilgerweg 47. (

3 schöne Zimmer zu vermieten. Klosett, Speisek. und elektr. Licht auf der Etage. Hammerstraße 4.

3 Zimmer, abgeschlossen, zu vermiet. Stahlwerkstr. 5. (

3 Zimmer, 1. Et., an kinderl. Familie zum 1. Oktober zu vermiet. 51128 Oestermärschstr. 21.

Schöne abgeschl. 3 Zimmer-Wohn. mit allen Bequemlichkeiten ist fortzugsh. an ruhige Leute per 1. Okt. zu vm. Hardtung, Hausmannstraße 17. (

Stahlwerkstraße 28 u. 32

2 u. 3 Zimmer a. vm. Johanna Kirchberg, Verwaltungsgeschäft, Heiligerweg 47

Balkenstraße
3. Etage 2 Zimmer,
Eisenmarkt
3. Etage 2 Zimmer
zu vermieten durch den Dortmunder-Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57, Fernr. 3228, gegr. 1902.

2 Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermiet. Hackländerplatz 1, 1. Et.

2 Zimm. a. vm. Kuhstr. 44.

2 Zimmer wegzugsh. sof. zu verm. Heroldstraße 67. (

2 sch. Zimmer p. 1. 10. zu verm. Mittelstr. 15. (

2 schöne, gr. Zimmer a. 1. 10. zu vermieten. Näheres Königshof 21, 1. Etg. (

1 Zimmer sofort zu vermiet. Heckenstraße 10.

Schöne Mansardenwohnung

von 2 Zimmern im westlich. Stadtteil per 1. Sept. zu vm. Näh. Schützenstr. 57. (

Mansarden-Wohnung
zu verm. Leopoldstraße 4. (

Hohestraße 10
2 große Mansarden in bess. Hause zu vermiet. Johanna Kirchberg, Verwaltungsgeschäft, Heilgerweg 47. (

2 freundl. Mansarden zum Oktober d. J. zu vermieten. Kaiserstraße 100.

2 Boden, an alleinst. Frau zu verm. Friedhof 12, II

2 große Mansarden per 1. Okt. an kl. Familie a. verm. Näh. Weiherstraße 21. (

3 Mans. a. 1. Sept. zu vm. abgeschl. Kielstraße 21. (

2 Mans. Heiligegartenst. 24, 1 Tr

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Ostwall 21. (

2 gut möbl. Zimmer

1. 9. a. v. Heiliger Weg 45, l.

2 hübsch möbl. Zimmer
part. u. 2. Etage zu verm. Schwanenwall 12.

Möbl. Frontzimmer

sep. Eing., zum 1. Sept. zu verm. Preis 22 Mark. Hüttemannstr. 8, 1. Et. l.

Eleg. möbl. Zimmer

Nr. 25—35 Mk. evtl. m. P. zu v. Westenhellweg 11, III

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
an besseren Herrn mit voll. Pension zu vermieten. Heiligerweg 77, part.

Großes, hübsch möbl. Zimm. mit Schreibtisch per 1. September zu vermieten. Schwanenstr. 46, 1. Etg.

Schön möbl. Balkonzimmer mit elektr. Licht a. 1. 9. zu verm. Junggesellenstr. 16, l. Nähe Ostwall.

Elegantes Zimmer zum 1. September zu vermieten. Josefstraße 1, 1. Etage, rechts, N. Körnerplatz. (

Schön möbl. Frontzimmer Heizgas, elektr. Licht, an bess. Herrn 1. Sept. zu vm.) Auf dem Berge 27, II.

Eleg. möbl. Zimmer mit Pens. an bess. Herrn oder Dame zu vermiet. Hampf, Ostwall 9, 3. Etg. l.

Sch. m. Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. Reinoldistr. 21. 1. Etage. Nähe Hauptbhf. (

Möbl. Zimmer frei.
Frau Tomas, Steinplatz 17, 1. Etage. (

Frdl. möbl. Z. 1. Sept. zu verm. Thomasstr. 22, II, an den Reinoldikirche. (

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Thomasstr. 5, III, a. d. Reinoldikirche. 74189

Frdl. möbl. groß. Frontzim. in ruh. Hause an anst. Herrn zu vm. Schwanenstr. 58, I. (

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.) Kaiserstr. 12, 3 Tr.

Hübsch möbl. Erkerzimmer für 1 od. 2 Herren mit voll. P. a. d. Staufenstr. 40, I. (

Mbl. Wohn- u. Schlfzim. m. 2 Betten sof. od. spät. zu vermiet. Hohestr. 55, 2. Et. l. (

Lübeckerstr. 4, schön möbl. Zimmer m. vorz. Pens. für 60 Mk. p. 1. 9. a. d. N. part.

Möbl. Zimmer frei, part., für Reisende. Königswall 25, 2. Etage, links. (

2 schön möbl. Erkerz., je 2 Bett. m. Pens. zu verm. an Herren. Hohestr. 18, 2. Et.

Möbl. Frontzim. mit voller Pens. a. 1. Sept. zu verm.) Gutenbergstr. 50, 1. Et.

Ung. frdl. möbl. Zim., 1 o. 2 Herrn m. u. ohn. Pens. a. 1. 9. a. v. Heiligerweg 29, p.

Möbl. Zimmer zum 1. Sept. zu vermieten. Märkischestr. 127, part. (

Einfach möbl. Zimmer in bess. Hause zu vermieten.) Hagenstraße 43, 2. Etg.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 H. sof. o. sp. a. v. Amalienstr. 10, II., Körnerpl.

Frdl. g. mbl. Z. f. 1. Sept. zu verm. Kaiserstr. 64, I.

Möbl. Z. m. Pens. an 2 H. z. vm. Prinzenstr. 5, II.

Fein möbl. **Herrenwohnung** p. 1. Sept. a. v. Olpe 37, I. (

Sch. möbl. Part.-Zimm. zu verm. Detmarstraße 10.)

Bess. möbl. Zimmer zu vm. Frankenst. 6, l., a. Körnerpl.

Besser möbl. Zimmer zu verm. Stiftstraße 7. (

Gut mbl. Zim. m. elektr. L.) Schwanenstr. 1½, 3. Etg.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Detmarstraße 11. (

Gut möbl. Z. a. 1. a. vm., Centr.-H. el. Licht. Westenhellweg 77, II, r.

Sch. Z. a. Dame sof. od. 1. a. vm., 20 Mk. monatl. Bremerstr. 7, II.

Mod. 3 Zimm. Wohn. versh. 10. a. v. Steinmetzst. 8, 1. l.

Möbl. Zimmer zu verm.) Friedrichstraße 12 a, I. l.

Ung., schön möbl. Zimmer zu vm. Hoherwall 10, 1. Et. l

Einf. mbl. Zim. m. 2 Bett. (ev. m. P.) a. d. Hohestr. 37, IV. l.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Sonnenstr. 66, 1. Et.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Hohestr. 57, II. r. (

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Königswall 63. (

Sehr sch. möbl. Zim. f. H. a. v. Olpe 43, 2. Etage. (

Sch. möbl. Zimmer zu vm.) Saarbrückerstr. 30, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Mühlenstr. 6, 3. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer a. vm. Lindenstr. 41, Hpthhf. (

Möbl. Zim. mit 2 Betten,) Steinstraße 72, part. (

Mbl. Zim. m. Herd u. 2 chl. Bett zu vm. Alsenstr. 38. (

Möbl. Zim. m. Kochvorricht. frei. Brüderweg 34, part. (

Ef. mbl. Z. Holzhofstr. 49, I

Mbl. Z. m. 2 B. Rheinischestr. 9, II.

Mbl. Z. sep. 1. Kampstr. 41, I.

Allst. Frau f. anst. Mädchen z. Schl. Kesselstr. 9, 2. Etg.

Saub. Schlafstelle frei.) Weberstr. 18, 2. Et.

Schlafzim. m. Pens. f. ord. Handw. frei. 1. Kampst. 61. (

Pr. Schlafst. Bischofsgasse 3

Schlafst. 1. Kampstr. 124. (

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.

Pr. Schlfst. Düppelstr. 1, I. (

P. Schlfst. 2. Kampst. 23, p. (

Schlafst. Friedrichst. 24, 1. r.

Pr. Schlfst. Rheinischestr. 106, IV. l.

Schlfst. f. Sedanstr. 9, II. (

Gutes Logis für 2—3 Mann 74259) Wißstraße 83.

Anst. ord. Mann erh. **Kost u. Logis.** Rheinischest. 90, II. l.

Anst. j. Mann erh. **Kost u. Log.** Mühlenstr. 7, Laden. (

G. **Kost u. Logis** sof. a. vm. Thomasstr. 14, part. (

Kost u. Log. Hagenstr. 8, p.

Kost u. Log. Rheinischest. 106, IV. l.

Kost u. Logis. Heiligegartenstr. 21.

K. u. L. fr. Brüderweg 34, p.

K. u. L. Westenhellw. 56, S.-E.

Logis frei. Rheinischestr. 87, II.

Guten Mittag- u. Abendtisch

erhalten Damen, Herren (Ostenhellweg 52, I., rechts.

Miets-Gesuche

Ladenlokal

an Hohestr. od. Nähe Rheinischestraße sofort zu miet. gesucht. Schr. An. u. C. R. 1321 a. d. G.-A. Dortmd.

Wohn. v. 4 Zimm. u. Küche u. Zubeh. i. Süd. d. Stadt z. 1. Okt. gei. Schr. Ang. m. Preis u. W. Z. 1317 a. den Gen.-Anz. Dortmd. (

Gesucht z. 1. Oktober eine
4 Zimmer-Wohnung
in nur ruhig. bess. Hause. Oestl. od. südl Stadtteil bevorzugt. Schr. Angeb. mit Preis unt. H. Z. 1349 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ehep., 1 Kind, sucht abgeschl. **3 Zimmer-Wohnung** im Osten od. Südwest. sofort od. 1. Oktob. Schr. Ang. u. R. D. 466 an d. Fil.-Exp. Ruhrstr. Sonnenst.

Ruh. Mieter sucht Nähe Mallinckrodt- u. Schützenstr., 3 Zim.-Wohnung p. 1. Okt. mögl. mit Gas od. el. Licht. Schr. Ang. u. D. T. 1345 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Brautpaar sucht z. 1. Okt. evtl. früh. od. später eine **2 od. 3 Zimmer-Wohn.** in ruhig. Hause der Stadt. Schr. Ang. u. H. A. 5300 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderl. Ehep. f. z. 1. Okt. i. ruh. Hause **2 gr. 3-Wohn.** Nähe Rheinischestr bevorz. Schr. Ang. u. N. E. 1354 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ehepaar mit 1 Kind sucht **2 Zimmer-Wohnung** mit Veranda i. westl. Stadtteil. Schr. Ang. u. C. L. 1352 an den Gen.-Anz., Dortm. (

2 Herren (Br.) suchen zum 1. Sept. möbl. **Wohn- und Schlafzim. mit Pens.** Nähe der Weißenburgerstraße. Schr. Ang. u. C. S. 1344 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Von kinderlos. Ehepaar **2 evtl. 3 möbl. Zimmer u. Küche evtl. auch abgeschloss. Wohnung** per 1. September od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Schr. Angeb. mit Preis u. B. R. 1343 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herr sucht z. 1. 9. **ung. mbl. Zimm.** Nähe Weißenburgerstraße. Schr. Ang. u. Z. O. 1341 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Herr sucht **einf. möbl. Zimmer od. Mansarde** im Zentrum der Stadt mit Morgenkaffee als Alleinmieter. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. M. D. 1331 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herr sucht p. 1. 9. **hübsch möbl. Zim., evtl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Frühst. Schr. Ang. u. E. U. 1346 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Möbliertes Zimmer
suche z. 1. 9., evtl. mit voll. Pens., Nähe Westenhellweg. Schr. Ang. mit Preis u. E. U. 5301 an Gen.-Anz. Dtm.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Unsere **Besitzung** Sonnenstraße 80, 1400—1600 qm, groß, mit herrsch. Wohnhaus, Kontorgeb., Lager u. Stallung ist zu verkaufen. **Schwarz u. Bellwinkel.**

Wohnhaus

in **Somborn,** pass. f. Bäcker u. Metzger, sowie ein
Hotten
mit Wohnhaus, Obsthof und 5 Morgen Land, Nähe Wittens, zu verkaufen. (
Gust. Meis, Oberkrone 25, Post Crengeldanz.

Ka. Ehep. sucht z. 1. Okt. eine gutgeh. **Arbeiter-Wirtschaft** zu mieten. Schriftl. Angeb. unter D. R. 7286 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Haus, 8 Zimmer,

mit Stallung, in der Nähe v. Blankenstein gelegen, ist mit Obst- u. Gemüsegarten nebst 1 od. mehreren Morg. Land zu verk. Schr. Ang. u. B. K. 5307 an Gen.-Anzeig.

Hotten
zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. N. E. 1332 an G.-A. D.

Wirtschaft
zum 1. Oktober von Hausbesitzer zu mieten gesucht. Kaut. vorh. Vermittl. verb. Schr. Ang. u. K. B. 1330 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Welche Firma

richtet Witwe ein Geschäft ein? Kaution kann gest. w. Offerten an J. Neugarten, Hohenlimburg. (

Gutg. Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft
krankheitshalber sofort zu verkaufen. 73842
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Fräulein sucht **Konditorei- od. Bäckerei-Filiale** zum 1. oder später zu übernehmen, evtl. i. Kaut. gestellt werd. Eichlinghofen, Persebeckerstraße 31. 73859

Wir haben in Dortmund eine gutgehende
Farbbandfabrik
sofort mit allen Maschinen u. Kundschaft zu verkaufen. Käufer wird angelernt.
Die Fabrikation ist auch an jedem andern Platz zu verlegen. Mk. 12 000 erforderlich inkl. Lagerbestand.
Näheres kostenlos durch
A. Weiss & Co., Duisburg.
Fernruf 2895.

Ein gut eingeführtes
Zigarren- und Schreibwarengeschäft
billig zu verkaufen. 73768
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein seit 11 Jahren gutgeh. **Friseur- und Spezial-Zigarren-Geschäft** ist krankheitsh. f. 2000 Mk. geg. Kasse zu verkauf. Letzter Jahresumsatz 9500 Mk., Miete (2 Ladenlokale, 4-Zimmer-Wohn.) 660 Mk. Reflekt. w. schr. Off. u. A. B. 5248 an Gen.-Anz. Dortmd. einreich.

Hypotheken-brief

gegen Nachlaß zu kauf. gesucht. Schriftl. Ang. unter R. S. 4920 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypothekengelder

Auf erstklassige Hausobjekte wird Kapital in Beträgen von 20—100 Mille aus Privathand gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Schriftl. Ang. u. K. A. 4953 an den Gen.-Anz. Dortm. (

10 000 Mark

zur 1. Stelle bei 5 Prozent Zinsen auf neues Haus in Lübinghausen gesucht. Taxe 20 000 Mk. Schr. Ang. unt. S. U. 5017 an den G.-Anz.

3000 Mark

geg. Ratenrückzahlung und Hinterlegung v. 12 000 Mk. 2. Hypotheken gesucht. Schr. Ang. u. E. S. 5255 an den Gen.-Anz., Dortm.

25—30 000 Mk.
an 2. Stelle hint. Sparkasse mit 80 000 Mk. auf Wirtschafts- u. Geschäftshausneubau bis z. 1. Jan. 1918 ges. 10fache Sicherheit. Näheres J. Brangenberg, Nordstr. 15.

Zuschneide-Akademie
Worrings
Rheinischestr. 24 a
liefert tadellos sitzende
Schnittmuster
nach Maß. Zuschneiden von Kostümen u. Straßenleidern

Haus-Verkauf.

Ein in der Subhastation am königl. Amtsgericht erworbenes **Geschäftshaus (Kolonialwaren)** im südl. Stadtteil **Dortmunds** soll noch vor dem Zuschlag spottbillig verkauft werden. Ernstliche Reflektanten wollen sich melden bei
Alfr. Heyenbrock,
beeidigter Auktionator und Taxator,
51390 Dortmund, 1. Kampstr. 45. Fernsprecher 2519.

Nachweisbar

sehr gewinnbringendes Geschäft
umständehalber zu verkaufen. (73354
Grundreelle Sache. Kann auch als Nebenerwerb mitgeführt werden. Kein Warenvorrat; kann von jedermann zu Hause geführt werden. Täglich 2 Stunden leichte Arbeit. Aufträge für 2 Jahre vorhanden. Reingewinn jährlich ca. Mk. 15 000. Schriftl. Angebote unter **P. K. 1223** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Geld sofort auf Waren aller Branchen Lombard-Gesellsch. Fink & Co., Dortmund Mönchenwordt. Telephon 2217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Kleidern u. s. w.
Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

Auf Abzahlung!

Möbel-Katalog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion, Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Möbel

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215 Mk.** Anzahlung **15 Mk.** monatlich 5 Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit **310 Mk.** Anzahlung **20 Mk.** monatlich 8 Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig **420 Mk.** Anz. **30 Mk.** monatlich **10 Mk.**

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitchpine, Spiegelschrank, Mar. **510 Mk.** Diese Einrichtung ist schenksw. Anz. **40 Mk.** monatlich **12 Mk.**

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit 5 Mark Anzahlung.
Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Garderobe

für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.
Anzahlung nur ein Viertel d. Kaufpreises
Kleine Raten.
Sehr billige Preise.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur
S. Osswald

Dortmund I. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Wer krank ist

und Interesse hat für gute
Hausmittel
(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr. 13.
Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Shrophulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Zirka 30 Mille
Zigarren
in kl. u. gr. Posten unter Preis abz. F. A. Heyenbrock 1. Kampstraße 45.

Ziehung am 4. und 5. September in Münster
Westfälische Naturpark
Lotterie
2351 Gewinne Gesamtw. Mark
25000
Hauptgewinne i. W. von Mark
10000
3000
1000 u. s. w.
Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf.
6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
empfehlen und versenden die Lose-General-Debits
Otto Reininghaus in Hagen i. W.
und
Peter Linden, Bonn.
Zu haben auch in allen — Lotteriegeschäften. —
In **Dortmund** bei: **W. Jülichers Glückskollekte** Münsterstraße 4, **Max Kühn (Glückshempel)** Betenstr. 12 Brückstraße, Ardeystraße 33, **Schulte & Bartels,** Brückstr.



2 in 1.

Zwei Augengläser in einem Stück: Die ideale Sehstütze für alle Zwecke, ein altes optisches Problem gelöst.

Overhage's Doppelfocus-Glas „Ideal"

ermöglicht Kurz- und Uebersichtigen ein bequemes, gleichzeitiges Sehen in die Nähe und Ferne. Das so lästige beständige Wechseln von zwei Brillen fällt ganz fort. Nur eine Brille für alle Zwecke.

Ihr Sehfehler wird durch Overhage's wissenschaftliche Augenuntersuchung festgestellt, dann wird das Glas eigens für Ihre Augen angefertigt. Dies Verfahren bietet Ihnen Gewähr für die richtige Brille.

Wenn Sie niemals bequeme Augengläser gehabt haben, kommen Sie zu mir. Ich kann Sie zufrieden stellen.

Optiker Overhage
Spezialist für Augengläser
Dortmund Markt 5
Einziges Institut dieser Art in Westfalen.
Overhage's Augengläser sind :-: nützliche Fest-Geschenke :-:
Nachdruck verboten.

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
23133 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8.**

Uhrketten

Moderne Herren- und Damen-Uhrketten 333/1000 und 333/1000 Gold Goldcharnier- und Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen-Perl- und Stahl-Uhrketten und Seidenschnüre mit Schieber in sehr grosser Auswahl.

Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten!

Dortmund, Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando. **A. Eick & Comp.**

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.

Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.

Gegründet 1888. Telephon 7743.

Hervorragend billige Offerte

in **Sportwagen, Selbstfahrern, Leiterwagen, Reisekörben, Reisekoffern** etc.

Wir erhalten im August und September **acht Waggons Spielwaren** u. verkaufen wir, **um Platz zu schaffen, oben aufgeführte Artikel**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

solange der Vorrat reicht. 48592

Paul Oppler & Co.

Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"

Dortmund Fernruf 3416 **Westenhellweg 69.**

Er gibt sein Geheimnis der Welt preis.

Merkwürdige Entdeckung eines merkwürdigen Mannes.

Die Kunst des bezaubernden Wesens, die Macht der bestrickenden Anmut, das Geheimnis des persönlichen Magnetismus: noch übertroffen durch jene unfehlbar wirkende Kraft, welche den Willen von Männern und Frauen beeinflusst und lenkt.

Die wunderbare, geheimnisvolle, in jedem Menschen schlummernde Macht, die, einmal geweckt, Körper und Seele erstaunlich Kraft verleiht und fähig macht, Andere zu beeinflussen und ihre Handlungen nach Wunsch zu leiten.

Endlich, nach Jahren angestrengter Studien und wissenschaftlicher Forschungen hat der Herr A. Viktor Segno die wahre Kraft im Menschen entdeckt, die den Geist anderer zu beherrschen imstande ist.



Er ist in die verborgensten Geheimnisse jener mysteriösen Gewalt eingedrungen, durch die Männer und Frauen, selbst solche mit starkem Eigenwillen, zu Handlungen genötigt werden, die ihnen, wenn unbeeinflußt, niemals in den Sinn kommen würden.

Er hat die reichen geistigen Schätze der alten Welt gesammelt, sie mit den wissenschaftlichen Taten der neuen Welt vereinigt und ist daraus zu der größten Entdeckung in der Geschichte der Menschheit gelangt. Denn was könnte größer sein als die Fähigkeit, den Willen eines andern zu beherrschen, seinen Geist so zu beeinflussen, daß er sich mit dem Gedanken beschäftigt, die Sie ihm eingeflößt haben?

Entfernung ist kein Hindernis für Herrn Segnos neue Wissenschaft. Er kann Ihre Gedanken beeinflussen, wenn Sie auch tausende von Meilen von ihm entfernt sind. Er kann Sie auch lehren, wie die Gedanken anderer zu leiten sind. Die Macht des Hypnotismus, der Ueberredungen, Drohungen und flehentlichsten Bitten sinken zur Bedeutungslosigkeit herab gegenüber den Wundern dieser mächtigen Kraft.

Herr Segno beweist, daß die große von ihm entdeckte Macht in jedem menschlichen Wesen ruht. Er garantiert, daß Sie seine wunderbaren Geheimnisse in Ihrem eigenen Heim beherrschen lernen und Wunder vollbringen können, wie Sie sich dies niemals träumen ließen. 200 000 Menschen hat er schon belehrt und durch seine Lehre große Veränderungen in ihrem Leben bewirkt. Sie können in kurzer Zeit eine außerordentliche physische und geistige Stärke erlangen. Sie können sich zu einer beneidenswerten Stellung emporschwingen, ein Führer unter Ihren Mitmenschen werden und alle Ihre Wünsche zur Erfüllung bringen.

Es ist unmöglich, alle die vielfältigen Wunder dieser merkwürdigen Wissenschaft zu beschreiben, ohne den Anschein zu erwecken, es handle sich dabei um Zauberei. Diese Wissenschaft wird Ihnen neue Möglichkeiten enthüllen, Ihnen Gelegenheiten und Mittel bieten, die Ihre äußersten Erwartungen übertreffen. Sie hat solchen Menschen Erfolg, Glück und Wohlhabenheit verschafft, die Jahre hindurch vergebens gekämpft haben und im Begriffe waren, in Verzweiflung zu geraten. Herr Segno offenbart Ihnen, wie es anzufangen ist, Geld zu verdienen und im Leben größere Erfolge zu erzielen.

Gerade jetzt ist eine neue Auflage der Broschüre „Der Weg zum Erfolg" von Herrn Segno herausgegeben worden. Sie können ein Exemplar derselben, aus dem Sie die überraschenden Möglichkeiten, die sich Ihnen durch diese neue Wissenschaft eröffnen, absolut kostenfrei erhalten. Wenn Sie sich dieses Exemplar kommen lassen, so zeigen Sie es auch Ihren Freunden und Bekannten, denn auch sie werden ein solches haben wollen. Schreiben Sie sofort um ein Exemplar, denn wenn die jetzige Auflage vergriffen ist, kann Ihnen dasselbe nicht mehr geliefert werden. Sie wissen, Sie haben nichts dafür zu bezahlen! Wenden Sie sich also sofort per Postkarte oder Brief an:

Segno Success Club G. m. b. H,

Berlin SW. 11, Dept. 26 A.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, Syphilis, erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche,** Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Wienert

Herne

Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in

Dortmund

Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr nur bei Ortsv. Fohrmann, Bornstr. 54, Tel. 2625, zu sprechen. 16878

Krankheiten

beh. nach Dr. Thure-Brandt

Frau Ella Rossner

Josefstr. 1, III., a. Hoherwall.

Damen, welche sich zurückziehen woll., find. in schön. Landstädtchen bei Coblenz **diskrete** liebev. Aufnahme bei bester Verpflegung.

Schr. Anfr. u. D. A. 5237 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**

Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Bettfedern Reinigung jeden Mittwoch

Anmeldungen, genügend Gelegenheit vorher erwünscht.

Preis für Reinigen u. Dämpfen 20 Pfg. per Pfd.

Betten-Baum Dortmund Westenhellweg 107.

Stoppage Français

Ostenhellweg 55 — Telefon 2534

Jetzt in den stillen Monaten extra billige Preise.

Wirklich kunstvolle **unsichtbare** Stopfarbeit in durch Motten, Riß oder Brand beschädigten **Kleidungstücken,** allen Arten Stoffen, Leinen, Billardtüchern u. s. w.

Morgen

und 51037

Uebermorgen

(Mittwoch u. Donnerstag)

Pfänder-Versteigerung

A. Eick & Comp.

Dortmund,

Balken- u. Nikolaistr.-Ecke

beim Bezirks-Kommando.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf.

bei

Alb. Brügmann, Betenstr. 27 u. Filiale Hohestr. 6.

Heinrich Köhler, am Markt

Paul Prött, am Markt,

Ed. Blumberg, Münsterstr. 74

Jacob Münster, Wißstr. 12 und Filiale Kuckelkedrogerie.

M. Hucklenbroich Rheinischestr. 60½

Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33

Ed. Stehmann, Brückstraße,

C. Emil Meyer, Steinstr. 13

W. Unkel, Westenhellweg 142

Carl Patzold, Nordmarkt 11,

H. W. Greeven, Münsterstr,

Otto Schorre Nchfl., Brückstr. 54

Steins Drogerien in Dortmund und Derne.

Glückauf-Apotheke, Münsterstr. 43

Berg.-u. Hüttenapoth., Steinstr. 40

Adler-Apotheke, Markt 4,

Hub. Pöll, Bornstr. 117,

in Brambauer: Willy Steins, Drog. Glückauf, Oestermärschstr. 45 u. Rolandstraße 1,

in Dorstfeld: Apotheker Othmer sowie Central-Drog. **Otto Becker**

in Derne: H. Dönicke,

in Eichlinghofen: H. Rosenthal,

in Herringen: Apotheker Schmitz,

in Holsterhausen: Germania-Drog.

in Lünen: W. Falliner,

in Lütgendortmund: L. Westhoff,

in Mengede: Emil Middendorf, Drog.

in Nette: F. H. Krahforst,

in Sodingen: H. Oberhommert,

in Werne: Blücher-Drogerie,

in Marten: Jos. Fücker.

in Gerthe: Herm. Buthmann,

in Holzwickede: Hch. Vollmann,

in Röhlinghausen: O. Kleffmann.

Sparkoch-Herde

kaufen Sie riesig billig bei

Otto Berthold

Münsterstraße 6—8.

Teilzahlung gestattet.

Haben Sie Wanzen?

dann wenden Sie sich an **Kammerjäger Hofmeister,** Rheinischestr. 17. Fernruf 2817.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

85. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Ritterstr. 4 und durch jede Buchhandlung.

Der Rechtsanwalt im Hause!

Praktische vorzügliche Anleitung u. Auskunft über alle Klagesachen zur Selbstvertretung nach neuestem Verfahren. Zahlreiche Musterklagen, Beispiele u. Formulare, alles **klar und leichtverständlich** einfach **zum Abschreiben. Es zeigt,** wie man **wirkungsvoll alle Klagen** (Zivil- und Strafprozeß) abfassen muß, **faule Schuldner zur Zahlung zwingt,** Warenklage, Wechselklage, Darlehnsklage, Mietsklage, Streitverkündigung, Beleidigungsklage, Körperverletzung, Unterschlagung, Diebstahl, Jagdvergehen, Hypothekenklage, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage, Offenbarungseid, Armenklage und **vieles andere** nebst Anhang: **„Das Strafgesetzbuch".** Bestellen Sie sofort durch Postkarte, ehe Sie Verluste haben. Für jedermann sind die Bücher von hohem Wert. **Preis** (alle 2 Teile) **nur 2.50 Mk.** per Nachnahme. Zu beziehen nur von **Aug. Hubrich, Verlag, Berlin-Südende 310.**

Unfall **Haftpflicht**

UNFALL-Versicherungs-Aktiengesellschaft Winterthur

Kaution **Einbruch**

Hintzriemenscheiben

Sollinger Holz-Riemen und Seilscheiben-Fabrik



SCHUTZMARKE

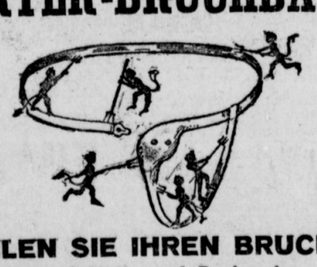
Cyrenius & Haasemann Holzminden D

Lager an allen gröss. Plätzen des In- und Auslandes

Vertreter: **Carl Bornemann** Moderne Werkzeugmaschinen

Fernspr. 7699, **Dortmund,** Hansastr. 99.

TRAGEN SIE KEIN MARTER-BRUCHBAND



HEILEN SIE IHREN BRUCH.

Die Unannehmlichkeiten und Beschwerden, welche durch gewöhnliche Bruchbänder oder Bänder mit schmerzenden Gummipolstern verursacht werden, wo die fortwährende Gefahr einer Einklemmung droht, nichts zu sagen von dem Zeitverlust und Störung, die durch den immer wiederkehrenden Austritt des Bruches hervorgerufen werden, können voll und ganz gehoben werden.

Eine rasche Heilung Ihres Bruches in Ihrem eigenen Hause, ohne die geringste Unbequemlichkeit, Schmerz oder Gefahr ist nun möglich und zwar durch die wunderbare Methode, die durch den berühmten Bruch-Spezialisten W. S. Rice in London vervollkommnet wurde.

EINE WIRKLICHE HAUSKUR OHNE OPERATION.

Bei dieser Methode geht der natürliche Heilprozess vor sich, wo sonst das Messer gebraucht wird, jedoch ohne die Gefahr einer Operation. Kein Bruchband allein, wieviel auch dafür verlangt wird, vermag dies zu tun. Kein Bruchband ist mehr als eine mechanische Vorrichtung, absolut mechanisch ist auch seine Wirkung, denn es besitzt keine heilenden Eigenschaften. Die Rice-Methode beweist immer und immer wieder aufs neue, dass sie ihren Weltruf verdient, indem sie Brüche heilt, wo alle Bruchbänder nutzlos waren, wo selbst die Operation nicht nur resultatlos verlief, sondern die Sache verschlimmerte.

ZUR SOFORTIGEN ERLEICHTERUNG

und zum Nutzen aller Bruchleidenden wurden Vorkehrungen getroffen, wo eine ausführliche Darstellung der heilenden Kraft der Rice-Methode, sowie vollständige Erklärung, wie Sie Ihren Bruch heilen können, kostenlos gesandt wird.

Schneiden Sie den untenstehenden Coupon aus, merken Sie Ihren Namen und Adresse deutlich vor und senden Sie solchen an die angegebene Adresse:

DARSTELLUNGS-COUPON (87 G).

W. S. Rice, 8 u. 9, Stonecutter Street, London, E. C., England.

Geehrte Herren!

Bitte um umgehende kostenlose Zusendung zur sofortigen Erleichterung der Darstellung und Erklärung über die Behandlung und Heilung von Bruch, mit Namen von Geheilten aus meiner Gegend.

Name: _____

Adresse: _____

Feidelberg

Brückstr. 20

gibt auf

Herren-Wäsche

Hüte, Schirme

Unterzeuge

Damenstrümpfe

Rabattmarken

und nimmt Bücher in Zahlung.

Wer

guten aus Wein gebrannt. Cognac in Flasch., sowie in jedem kleineren Quantum kauf. will, wende sich an das Cognac-Versand-Gesch. von

H. W. Greeven

Münsterstraße 7.

— Mittlerer Laden. —

Ia. Rot- und Weißwein 30 Lit. 18,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**



Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von

Schönheitsfehlern:

Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie

Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

---

vollen, kräftigen

Haar-

wuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte u. billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliche kräft. Einreib. des Haarbodens mit **Zucker's** Original - **Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.) außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött,** Ostenhellweg 1, **Alb. Brügmann,** Betenstr. 27 u. Hohestraße 6, **Kaiserstuhl-Drogerie Hubert Pöll,** Bornstraße 117, **Emil Bach,** Wißstraße 12 und Kuckelke 29, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **M. Hucklenbroich,** Rheinischestraße 60 und Westerbleichstr. 33, **C. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Münster-Drogerie,** Münsterstr. 46, **Drogerie Kruse,** Münsterstraße 38, **G. Brautscheck,** Kaiserstr. 10, u. Rheinischestraße 94. In **Lünen: Viktoria-Drogerie** und **Glückauf-Drogerie: in Wetter: P. u. H. Wasserkönig;** in **Röhlinghausen: O. Kleffmann.**

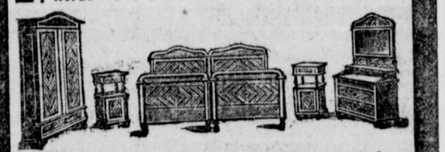
Man verlange illust. Katalog.

Besichtigen Sie beim Einkauf zuerst meine

Möbel-

Läger u. hören Sie meine Preise:

Kleiderschränke	von Mk.	32 an
Büfetts	von Mk.	45 an
Bettstellen mit Matr.	von Mk.	52 an
Waschkommoden	von Mk.	34 an
Eimerschränke	von Mk.	18 an
Glasschränke	von Mk.	35 an
Herde	von Mk.	39 an



Günstig für Brautleute!

Schlafzimmer engl. hell	von Mk.	175 an
Küche lackiert	von Mk.	115 an
Schlafzimmer 3türig	von Mk.	250 an
Küche Pitsch-p. m. Linol.	von Mk.	136 an

Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Auf Wunsch bequeme

! Teilzahlung !

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::

Das grosse

Dortm. Möbelhaus L. Sachs

35 Burgwall 35

am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Man verlange illustr. Katalog.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Katalog enthält größte Auswahl, versende gratis u. franko.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten

Straußfedern

alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein

echter Straussfedernhut

findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straußfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiß

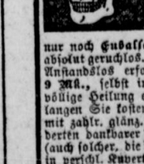
Länge ca. 36 cm,	Breite ca. 13 cm	zu	1.50 Mk.
„ „ 39 „	„ „ 14 „	„	2.50 „
„ „ 45 „	„ „ 16 „	„	4.50 „

Retournahme nach 8tägiger Probe. 8092

Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus,

Düsseldorf, Kaiserstrasse 29.

Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private!



Eubalsol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch. bei der Gesellschaft (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Eubalsol.** Anwendung überall diskret aufführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Natur-Heil-Verfahren

Spezial-Behandlung von alten und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre, Männerschwäche, Skrofel und Syphilis (beste Erfolge), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, **keine langweilige Kräuterkur,** ohne jede Berufsstörung, **unauffällig** und **bequem** für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, **Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen und Mundausbrüche.** Operationslose Methode, **schnelle Hilfe,** verschwieg. Behandlung.

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstraße 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf.

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Diese Woche ausgelegt:

Neue Herbst-Kleiderstoffe

in überraschend grosser Auswahl

weit unter Preis!

130 cm breit. reinwoll.
Kammgarn in dunkelblau, und schwarz, prima Qualität, für Jackenkleider Meter **2.40**

140 cm breite reinwollene
Kammgarn-Cheviots dunkelblau, reine Wolle, für Knaben-Anzüge und Jackenkleider Meter **4.20, 3.00,** **2.60**

130 u. 140 cm breite feine reinwoll.
Serges und Twillets für elegante Jackenkleider Meter **6.25, 5.50, 4.00,** **3.50**

Ein grosser Posten 140 cm brt. solide
Stoffe für Jackenkleider und Kostümröcke Meter **1.75**
Regulärer Wert ca 3.50

Mehrere hundert Meter
Coupons für Kostümröcke 130 und 140 cm breit, besonders dauerhafte Stoffe jeder Coupon 2¼ Mtr. **4.25** und **2.95**

Max Sternberg

Etagen-Geschäft
Westenhellweg 91|93.
Eingang Paulsgasse. Nur I. Etage.

Für einen Teil des westfälischen Industriebezirks mit Wohnsitz Dortmund suchen wir einen mit den Verhältnissen in diesem Gebiete vertrauten und möglichst fachmännisch gebildeten

Bezirksbeamten.

Selbständige, entwicklungsfähige Position. Fester Gehalt, außerdem Provisionsbeteiligung aus dem gesamten Bezirksgeschäft, sowie reichliche Diäten etc. Bei befriedigenden Leistungen

Pensionsberechtigung.

Wir bitten um ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf. 50584

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherungsbestand Sommer 1913: 800 Millionen Mark.

Von mittler **General-Agentur** wird per 1. Oktober d. J. ein tüchtiger (51003

Konzipient

gesucht. Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **W. 600** an **Emil Neuhaus,** Annoncen-Expedition **Dortmund,** erbeten.

Sehr großer Nebenverdienst!

Alte bekannte und sehr leistungsfähige Hopfenfirma sucht unter **außergewöhnlich günstigen** Bedingungen für Bezirke oder einzelne Brauereien Vertreter. Es wird nur auf Herren reflektiert, die bereits Hopfen verkauft haben oder solche, die **hervorragend gute Beziehungen** zu den leitenden Persönlichkeiten in Brauereien haben, desgleich. Aufsichtsräte, Großabnehmer usw. Offerten unter **K. L. 973 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Nürnberg** erb.

Wir suchen zur Leitung des Aussendienstes für den Bereich unseres Bezirksbureaus **Dortmund** einen tüchtigen organisatorisch begabten Fachmann als

Direktions-Ober-Beamten.

Teutonia,
Versicherungs-Aktiengesellschaft in Leipzig.

Per bald oder 1. Oktober suchen wir einen tüchtigen

jüngeren Korrespondenten

welcher flott **stenographieren** und **Maschinenschreiben** kann. — Schriftl. Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Gehalts-Ansprüchen, Bild 2c. unter **L. C. 1329** an den General-Anzeiger, Dortmund. (73181

Reisenden

tüchtige jüngere Kraft, zum Besuche der Cigarren-Geschäfte etc. von Dortmund und Umgegend für den Verkauf der gut eingeführten Marken einer ersten deutschen Cigarrenfabrik per sofort oder 1. Oktober gesucht.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. S. 5022 an den Gen.-Anz., Dortmund.

Erste Versicherungs-Gesellschaft sucht nicht über 40 Jahre alten

Kassenboten

gegen festes steigendes Gehalt und Provision. Pensionsanspruch kann erworben werden. Kaution erforderlich. Ausführl. Offerten mit Lebenslauf unt. **J. A. 1350** an den General-Anzeiger, Dortmund. (75314

Wir suchen per sofort tüchtige, kautionsfähige

Flaschenbierfahrer

möglichst mit Kundschaft gegen hohen Lohn und Provision.

Stiftsbrauerei, Akt.-G., Hörde-Dortmund.

Polsterer und Dekorateur

zum Eintritt per 1. September gesucht. (51066

Gebrüder Kaufmann, Herne i. W.

Größeres rheinisch-westfälisches Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt mehrere jüngere

Laboranten

für Wechselschicht, die im Analysieren von Roheisen bewandert sind. Meldungen mit Zeugnisabschrift., Lebenslauf und Lohnansprüchen unter **U. M. 5014** an den General-Anzeiger in Dortmund.

Tüchtige

Umwalzer

gegen hohen Lohn für modernes Drahtwalzwerk gesucht. Schr. Ang. u. **B. D. 5015** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Wir suchen für unsere Ankerwickelei einen durchaus selbständigen, mit jeder Reparatur vertrauten

Ankerwickler

als **Vorarbeiter.**
Rosenkranz u. Seiwert, G. m. b. H.,
50840) Märkischestraße 84a.

Kino-Theater
sucht per sofort oder später fleißigen und strebsamen
jungen Mechaniker
zur Bedienung der Vorführungsmaschine. (74210
Schriftl. Ang. mit Lohnangabe unter **U. W. 1326** an den General-Anzeiger.

Ein tüchtiger (74284

Geiger

für ein Kinotheater sofort gesucht. Ang. mit Gehaltsanspr. an **Olympia-Theater** in Herne. Fernspr. 866. (

Musik! Suche sofort **B-Klarinettist** für Damen-Trompeter-Chor. **Dortmund,** Rheinischestraße 66.

Tüchtige

Werkzeug-Schlosser

welche auch Dreh- und Hobelstähle schleifen können, für sofort gesucht. 51017

Dortmunder Union, Dortm. Abt. Räderfabrik.

Schlosser und Hülfsarbeiter

für die Montage einer Kokereianlage sucht **Baustelle H. Koppers,** Zeche Gwald 1-2, Herten i. W. (

Tüchtige

Maschinen- und Blechschlosser

gegen hohen Lohn bei dauernd. Beschäftigung gesucht. **Maschinenfabrik**
Friedr. Pelzer, G. m. b. H., Kaiserstraße 176.

Erfahrener

Maschinenschlosser

für Maschinenbau-Abt. sofort gesucht. 51133
Wiegard, Eickel.

Pflasterer

nach Absen gesucht.
Baugeschäft Franke, Dortmund, Hausmannstraße 15.

Schlosser und Zusammenbauer
für Brückenbau gesucht.
Eisenwerk Willich Akt.-Ges., Hörde.

Tüchtige

Kesselschmiede und Schlosser

für Lokomotivbau und Eisenkonstruktion bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Persönliche Bewerbungen bei
Hauptwerkstätte der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft Liblar, Bez. Cöln a. Rh.

Junger

Architekturzeichner

sofort gesucht. Dortmund, Kronenstraße 55.

Auf sofort ein tüchtiger

Schachtmeister

für Anschüttungsarbeiten nach Bahnhof **Hamm i. W.** gesucht. Zu melden daselbst auf der Baustelle beim Herrn Ingen. **Ahlborn.**
Tief- u. Eisenbahnbaugeschäft Fritz Leube, Hörde.

---

30 Erdarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Schachtmeister Boinski
Barop, Zeche Glück Auf Tiefbau.

---

20 bis 25

Erdarbeiter

gesucht.
Glückauf-Tiefbau Barop, Portier Dietrich.

Auf sofort 50 tüchtige

Erdarbeiter

nach der Aplerbecker Hütte gesucht. Zu melden auf der Baustelle daselbst b. Meister Mork. **Tiefbaugeschäft Fritz Leube, Hörde.** 50851

25—30

Erdarbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 50966
Knorr u. Co., Derne bei Dortmund.

Für sofort wird ein tüchtiger, im **Wagenbau** erfahrener

Schreiner

gesucht. 50940
Elektrische Straßenbahnen des Landkreises Dortmund
Depot **Derne i. Westf.**

Erfahrener

Möbelschreiner

sofort geg. guten Lohn ges. Aug. Heuner, mech. Schreinerei, **Eving.**

Tüchtige Polsterer und Dekorations-Näherinnen gesucht.
Frau A. W. Höllen 51060) Ostenhellweg 34.

---

1 Sattlergehilfe und 1 Lehrling

gesucht. **Mähnert, Dorstfeld.**

Auf sofort ein älterer und ein jüngerer

Sattler- und Polsterergehülfe

ges. **W. Hövener, Mengede.**

Fein-Bäckerei sucht auf sofort tüchtigen, soliden (

Gehülfen

bes. a. Zwieback u. Feinbackwerk geschult. Stellg. dauernd, gut bezahlt. Off. unt. **B. M. 1339** an G.-Anz. D.

Ein I. u. ein II. Bäckergehülfe
gesucht.
H. Nordsiek,
Herne, von der Heydtstr. 57.

Suche per sofort od. später einen tüchtigen

Bäcker- und Konditorgehülfen

K. Schilling, Witten, Oberstraße 70. Telephon 885

Junger, tüchtiger

Konditor- u. Bäckergehülfe

für sofort gesucht. Keine Nachtarbeit. **Otto Schneider, Kamen i. W.** (

Bäckergeselle

sofort gesucht.
Friedrich Ruwe, Brotfabrik, **Eickel i. Westf.**

Tücht. Bäckergehülfe

welcher perfekt selbständig arbeitet, sofort oder später gesucht. Keine Nacht- und Sonntagsarbeit. Elektr. Betrieb. **Heinr. Hüppe, Rette bei Mengede.**

Ordentlicher

Zweitgehülfe

findet dauernde Stellung. **Friedr. Sillis,** Bäckerei, **Iserlohn,** Langehecke.

Ein junger

Bäckergeselle

sofort gesucht. **W. Nagel, Herne,** von der Heydtstr. 31.

Junger, zweiter

Bäckergehülfe

sof. ges. **August Silbersiepe, Hörde,** Weingartenstr. 32.

Jüng. Bäckergehülfe

gesucht. Wilhelmstraße 22. (

Jüngerer Bäckergehülfe

gesucht. **Ewald Grobe,** Brunnenstraße 29. (

Selbständ. Bäckergehilfe, der etwas Konditorei versteht, sofort gesucht. (
Fr. Ströckel, Marten.

Tüchtig. Bäckergeh. b. gut. Lohn sofort gesucht. **L. Levi,** Münsterstraße 68. (

Ja., kath. Bäcker- u. Konditorgeh., der eben d. Lehre beendet hat, z. 4. Sept. ges. Näh. Rheinischestraße 87. (

Ein erfahr. Bäcker- u. Konditorgehülfe sof. od. spät. gesucht. Kaiserstraße 196.

Ein zuverlässiger

1. Bäckergehülfe

der in der Brötchenbäckerei erfahren ist, per sof. ges.
Hiltropwall 23.

Schneider.

Tüchtigen Schwarzarbeiter außer dem Hause sucht bei Tarif Ia. **Walter Elsbach,** Westenhellweg 78, 1. Etg. (

Aelterer zuverlässiger

Tagschneider

ges. **Heimann u. Elsbach,** Märkischestraße 57. (

Ein ordentlicher

Schuhmachergeselle

ges. **Friedrich Steinschulte, Schwerte,** Hagenerstraße 11.

Friseurgehülfe und Lehrling

zum 1. Sept. od. später ges. **Paul Vitinius,** Elberfeld. Ronsdorferstraße 73.

Flott. ält. **Friseurgehülfe,** der auch Haararbeiten kann, sof. ges. Rheinischestr. 69. (

Lichtspieltheater
sucht auf fofort **verheirat. Portier**
die Frau muß gleichzeitig die Reinigung 2c. des Theaters übernehmen. (74209
Schriftl. Angeb. u. **G. B. 1325** an den Generalanzeig.

Halbinvalide, d. m. Pferd umgehen k., f. l. Arb. ges. Schillerstraße 17.

Lieferbote,

16—20 Jahre alt, mit klein. Kaution in dauernde Stellung sofort gesucht. (74237 Steinstr. 51, 1. Etg., l.

Eisfahrer gesucht
Genossenschaft selbst. Konditoren e. G. m. b. H., Dortmund.
Rosenthal 1.

Chauffeur

kräftig, zuverlässig u. nüchtern, sofort gesucht.

Gildenbrauerei
Aktien-Gesellschaft.

Größere Brotfabrik im Industrie-Gebiet sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen, ehrlich., verheir.

Brotkutscher.

Suchender muß Liebe zu Pferden haben als auch befähigt sein, Umsatz bei der Privatkundschaft zu erzielen Schriftl. Anges. nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit als auch der Gehaltsansprüche unt. **B. C. 5003** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche Kutscher für Arzt, Gutsherrn, Brotfabriken, Metzgerei, Kolonialwaren, Silberputzer, Fuhrleute, Postillon, Ackernechte, Bäcker für Spitzbrötchen.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Kutscher u. Fuhrknechte, verheirat. Schweizer
Ackerknechte, ländl. Arbeiter
sucht **Heinrich Maaah,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Hansastraße 22. Telefon 196. (

Unverheirateter

Fuhrmann

gesucht Balkenstraße 7.

Ein **Fuhrmann** gesucht.
Gustav Wahl.

Aeußerst nüchterner, zuverlässiger, verheirateter (
Fuhrknecht,
der auch etwas Packen versteht, gesucht. Nur solche m. gut. Zeugnissen wollen sich melden. **Schonheim u. Cie., Nordstraße 56.** (51094

Ordtl. Hausdiener
für alle Arbeit gesucht.
Ratskeller.

Auf sof. ein kräftiger

Hausbursche

gesucht. **Gasthof z. Nordstern,** Steinstraße 54. (

Hausbursche,
der hier schlafen kann, sof. gesucht, evtl. Invalide. **Volks-Kaffeehaus,** Schützenstraße 6. (

Prop. Junge v. 14 J. zum Milchaustragen ges. Meld. von 1 bis 3 Uhr. **Molkerei, Dortmund.** (

Ein kräftiger

Laufbursche

sofort gesucht. 73948
Meldg. von 10-12 Uhr vorm. Markt 7.

Suche per sofort tüchtigen

Laufjungen

R. Silberberg, Münsterstraße 57, Konfektions- u. Maßgeschäft. (

Laufbursche

zu sofort gesucht.
Kronen-Apotheke, Hoheft. 12.

Ordtl. Laufbursche

gesucht. **Löwenhof-Drogerie.**

Kräftiger

Laufbursche

für Lager u. Ausgänge sof. gesucht. **Sachsenwerk,** 51141) Schwanenwall 55.

Suche sofort einen ehrlichen

Laufburschen.

Wilhelm Ebert,
74198) Westenhellweg 92.

Zuverlässiger, schulfreier

Laufbursche

(Radfahrer) sof. ges. **Bossen,** Schuhmaßgesch. Wißstr. 25.

Laufbursche

proverer, fleißiger Knabe, findet Stelle.
C. Hohnrath u. Co.

Stelle sofort ein saub., ehrl.

Laufburschen,

16—18 J. **Franz Bittner,** Wurstfabrik. **Berg-Kamen,** Telefon 174. 74176

Laufbursche
per sof. od. 1. September gesucht. Brüderweg 28. I (

Kräft. Laufburschen f. den ganzen Tag sofort gesucht. (
S. Schnell, Steinstraße 12. (

Suche zum baldigen Eintritt für meine Likörfabrik einen

Destillateur-Lehrling

Bedingung 3jährige Lehrzeit. Kost u. Logis i. Hause, außerdem im 1. Jahre ein Gehalt von 10 Mk. pro Monat, im 2. Jahre 15 Mk. und im 3. Jahre 20 Mk. pro Monat.
Jul. Meimberg, Herne.

Konditor-Lehrling

unter günstigen Bedingung. auf sof. oder später gesucht. **Konditorei und Café Karl Thümena, Iserlohn (Westf.)**

Sohn achtbarer Eltern als **Former-Lehrling** gesucht. **Gustav Beustenhagen,** Metallgießerei u. Armaturenfabrik, Rheinischestraße 26. 51196

Heimarbeit

garant. dauernd u. gut lohnend erhält jed. Dame d. leichte interessante Handarbeit. — Die Arbeit wird n. jed. Orte vergeben. Näh. d. Prospekt m. fert. Muster g. Einsend. von 40 Pfg. in Marken bei **Centa Kolb, Kempten B, 150** (Bayern)
Altrenommiertes Versand-Geschäft. Erste Referenzen.

Reisedamen gesucht.
Münsterstr. 66, 2. Etg. (

Suchen per sof. angehende **Kontoristin,**
die perfekt stenographiert u. Maschine schreibt. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **E. T. 1323** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kontoristin,

mit Maschinenschreib. vertraut, per sof. gesucht. Schr. Ang. m. Gehalt u. Zeugnisabschr. nebst Photogr. u. **A. B. 5302** an d. G.-Anz. D. (

Buchhalterin,

perf. in Stenogr. u. Schreibmaschine Ideal, mit flotter Handschrift, ges. Off. u. **G. A. 5021** a. d. G.-A. Dmd.

Flotte saubere

Empfangsdame

nicht unter 25 Jahren, per sofort gesucht.
Meldung nur vormittags 11—12 Uhr. (
Rieps Zahnpraxis, Westenhellweg 134.

Suche für mein Kolonialw.- u. Delikatessengesch. per sof. eine tüchtige, erste

Verkäuferin

Gebr. Wolff, Bleimärschst. 1

Zum 1. Oktober evtl. früher eine tüchtige

Verkäuferin

der Kolonialwarenbranche zur Leitung einer Filiale nach **Münster i. W.** gesucht. Nur bestempfohl. Bewerberinnen können berücksichtigt werden. Hohes Salär u. dauernde angenehme Stellung.
Schr. Angeb. unt. **M. S. 5018** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Mehrere tüchtige

Schuhwaren-Verkäuferinnen

per 1. September und 1. Oktober gesucht. (
Krokodil-Schuhwarenhaus
Westenhellweg 103.

Tüchtig, flotte

Verkäuferin

für feines Delikatessengeschäft für sofort oder 1. September gesucht.
Schr. Ang. mit Bild und Gehaltsanspr. u. **Z. B. 5013** an den Gen.-Anz. Dortmd. einsenden. 51050

Für mein **Kolonialwarengeschäft** jüngere

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen ges. **W. Kamphenkel, Wanne I.,** Landgrafenstr. 30.

Suche sofort eine tüchtige, zuverlässige (74249

Verkäuferin.

H. Kombrink, Konsum, Wiescherhöfen bei Hamm.

Modes.

Mehrere tüchtige
I. und II.

Arbeiterinnen

welche flott und schick garnieren, zum 1. Sept. gegen hoh. Gehalt für **Dortmund und Hörde** gesucht.
Offerten erbeten an
R. Josephs, Dortmund, Ostenhellweg 60, I.

Erste

Taillenarbeiterinnen

durchaus selbständig u. erfahren finden bei höchstem Gehalt Dauerstellung bei **Emma Naumann,** Damenschneiderei **Geisenkirchen,** Augustastr.

Geübte

Strickerinnen

sowie **Lehrmädch.** f. Strickerei sof. ges. **S. Rothschild,** Westenhellwea 33. (74378

Jüngere Näherin für leichte Näharb. sof. ges. **J. Kamp,** Westenhellweg 130, 1. Etg.

Jg. Lehrmädchen

wird zu einem erstkl. Dam.-Orchester gesucht. Anfangsgage 20 Mk., alles frei. Vorzustellen bei Kapellmeister **Kühn,** Steinstraße 5. (

Volontärin

od. **Lehrfräulein** für Spezial-Eier-, Butter-Geschäft zum 1. September gesucht. **A. Lorberbaum,** Wißstr. 24

Lehrfräulein

aus guter Familie, nicht unter 17 Jahren, in feine Konditorei gesucht.
Konditorei Rüggeberg, Krüger-Passage.

Suche für meine **Rind-, Schweinemetzgerei u. Aufschnittgeschäft**

Lehrmädchen

oder angehende Verkäuferin.
Karl Kösters, Dortmund, Fernr. 2043, Oestermärschstraße 21.

Für bess. Galanterie- u. Lederwarengeschäft zum mögl. baldig. Eintritt brav., ges.

Lehrmädchen

gesucht. Pension im Hause. Off. u. **F. 481** a. Fil.-Exp. d. G.-A. Märkischestr. 50.

Lehrmädchen,
oder angehende Verkäuferin für bessere Konditorei und Tages-Café baldigst gesucht. **Herm. Reichenberg, Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße 90.

Suche für sofort für mein Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen Vergütung aus guter Familie.
C. Crummenerl, Lünen, Kappenbergerstraße.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, geg. Vergüt. gesucht. **Schuhhaus „Metropol“,** Münsterstr. 11.

Gesucht zum 1. Oktober

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung **Hotel zum Engel, Gronau i. W.**

Zum 1. Oktober suche jüngeres, braves

Mädchen

nicht unter 16 Jahren für 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung zur Erlernung der Küche und des Geschäfts. **Frau Konditor Heermann, Schwerte.**

Einf. Fräulein

für Restauration u. leichte Hausarbeit z. 1. Sept. ges. Gute Zeugnisse erforderlich. Münsterstr. 89.

Junges, ordentliches

Mädchen,

welches Lust hat das Kochen zu erlernen unter meiner persönlichen Leitung wird gesucht. 51186
C. Hähnel,
Restaur. Deutsches Haus, Betenstraße.

Hochfrau

für einige Tage im September gesucht. **Köhler,** Franziskanerstraße 23. (

Jüng. Köchin

oder **Stütze** sucht bess. Restaurant für kl. Küchenbetrieb, die die Restaurationsküche erlernt haben.
Ang. mit Zeugn. u. Alter nach Essen, Huyssensallee 69 erbeten.

Zum 1. Okt. suche ich für größeren Haushalt wegen Verheiratung der jetzigen Köchin eine ältere, durchaus zuverlässige saubere

Köchin

oder ein Küchenmädchen. Hausarbeit muß mit übernommen werden. Zweitmädchen und Waschfrau vorhanden. Eventuelle Vorstellung erst vom 29. August ab. Frau Bergwerksdirektor **Höh, Zeche Massen** bei Dortmund. 51247

Ein besseres, erfahrenes

Küchenmädchen

das selbständig bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt sofort gesucht. 2 Hausmädchen vorhanden.
Schuhgeschäft Cohen
Castrop, a. Markt.

Suche zu sofort oder 1. Sept. ein tücht., zuverlässig.

Küchenmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat. **Frau Dr. J. Enzenauer Barop** b. Dortmund, Harkortshof. 50827

Ein besseres, erfahrenes

Küchenmädchen

welches ein Haushalt vollständig führen kann u. kinderlieb ist, sofort od. später gesucht. Dasselbe auch ein tücht.

Zweitmädchen

(Tagesmädchen) per sofort.
Frau Facius,
51124) Westenhellweg 4.

Nach Berlin z. 1. Okt. zuverlässiges Küchenmädchen, das auch Hausarb. übern., und tücht. **Zweitmädchen,** das gut **nähen** kann und kinderlieb ist. Gute Behandl. Off. od. Vorst. vorm. u. nachm. v. 2—5 U. Elisabethstr. 16.

Stütze

für Büfett und Küche und

Zweitmädchen

(keine Wäsche) mit guten Zeugnissen gegen gut. Salär gesucht. **Frau Welt, Mülheim-Rhein, Bahnhof.**

Auf ein Gut zum 1. Sept. oder später ein evangel. ja.

Mädchen

als Stütze bei Familienanschluß gesucht.
Frau C. Beckershoff, Hiltrop bei Gerthe, Kreis Bochum. (50945

Tüchtiges, properes

Dienstmädchen

mit guten Zeugniss. gesucht. Westenhellweg 142, **Löwen-Drogerie.**

Suche per 1. Oktober ein tüchtiges, prop., ordentlich.

Mädchen

für alle Arbeit, nicht unter 20 Jahr. **Frau H. Tünnesen Herne,** Rest. z. Waldeslust.

Zum 1. oder 15. Septbr. ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Geschäft und Hausarbeit gesucht.
Frau Apotheker **Kreiz, Rüdlinghausen** bei Wanne in Westf., Wannerstr. 82.

Suche zum 1. oder 15. September ein tüchtiges

Dienstmädchen,

welches selbständig arbeiten kann. Lohn 25—30 Mark.
J. Lindner, Steinstr. 4.

Ordl. Mädchen

welches etwas kochen kann, für Küche u. Haushalt z. 1. September ges. **Frau Karl Steins,** Reuß, Drususstr. (

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsk. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329, Blumenstr. 1.**

80 Mk. **Verdienst** in 3 Tagen erw. ein Hausierer im Dortmdr. Bezirk durch Verkauf meiner Neuheit. Hausierer u. Leute jeden Standes, bei gleicher Verdienstmöglichkeit gesucht. Kein Phantasie-Angebot. Auskunft gratis. **P. Mouritz, Crefeld,** Marktstraße 176. (

Strebsamer Mann
zur **Uebernahme** einer **Versandstelle** in jedem Bezirk für dauernd **gesucht.** Beruf u. Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf, kein Risiko, auch als Nebenerw. geeign. Einkomm. b. Mk. 350.— mon. Nur arbeitsfreud., strebsame Leute werd. angestellt. Anfr. u. „Versandstelle“ bef. Daube u. Co., Cöln. (

Nebenbeschäftigung
daher billig!
Anfertigung von
Lack- und Leinenschildern
Schr. Ang. u. **J. B. 5316** an den Gen.-Anz. Dortm.)

Redegew. Leute
(auch Damen) jeden Stand. gesucht z. Vertrieb ein. sehr leicht verkäuflichen Massenartikels, der unbedingt in jedem Haushalt notwendig ist. Hoher Verdienst. Man melde sich schriftlich u. **F. B. 1347** an den Gen.-Anz. D.

Buchbinder, welch. als Nebenbesch. Bilder- u. Hausegen-Einrahmungen in Akkord übernehm. will, sof. ges. Versandh. **O. Feltsch,** Königshof 1. (74414

Sichere, gute Existenz.
Jüng. Herren (auch Dam.) für feine **Modenzeitung** als Reisende ges. Leichtes Arbeiten, sicherer hoher Verdienst. Meldung von 5-7 Uhr nachm. **im Kuffhäuser,** 1. Kampitr. (

Stadtreisender
für tägl. Gebrauchsartikel (Privatkundschaft) sof. ges. Schr. Ang. u. **B. T. 1316** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Walzmeister
für eine **Stabeisenstraße,** auf welcher in der Hauptsache Rundeisen und Façoneisen gewalzt wird, sofort gesucht. Bewerber, welche Erfahrung in der Verarbeitung von Schweißeisen haben, erhalten den Vorzug. Schr. Angeb. mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Lohnansprüche unt. **F. L. 5010** an den Gen.-Anz. Dortm.

Per sofort ein tüchtiger

Buchhalter

gesucht. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen an die
Flugplatzverwaltung Wanne-Herten.

Von einem großen Geschäft wird ein (74234

zuverläss. Mann

z. Inkasso u. Verkauf bei d. Privatkundsch. gesucht. Kl. Kaution erford. Nur verheiratete Bewerber woll. Off. unter **U. L. 1338** an den General-Anz. Dortm. eins.

Ehrl. Kassierer u. Verkäufer für Manufaktur-Abzahl.-Gesch. ges. Kl. Kaut. u. Gewerbe erford. Lohn 33—35 Mark. Schr. Ang. u. **S. J. 1336** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Für Langendreer Kassierer u. Verkäufer für Manufakt.-Abzahl.-Geschäft gesucht. Kl. Kaut. Evtl. Nebenverdienst. Schriftl. Ang. u. **T. K. 1337** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann
in Registraturarb. durchaus erfahren, zum sof. Eintritt ges. **Sachsenwerk,** Schwanenwall 55. (

Junger Mann
der Lust hat, das **Feuerversicherungs-Geschäft zu erlernen,** kann sof. bei Dortmund. **Generalagentur** ein. alten Gesellschaft eintreten. **Schr. Ang. u. H. F. 5019** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Per Anfang September tüchtiger fingerer

Elektro-Monteur

für **Hausinstallation** ges. Derselbe muß perfekt sein im Verlegen von Rohrdraht u. verbl. Rohr.
Jos. Bollweg Nachf., Wiedenbrück.

Ein großes

Westfälisches Hüttenwerk

sucht zum möglichst baldig. Eintritt mehrere selbständig arbeitende

Elektromonteure

für **Betrieb u. Neuanlagen.** Schr. Ang. mit Zeugnis-Abschriften und Lohnforderungen unter **J. S. 5012** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Einige Elektromonteure sofort gesucht. **Th. Kappen, Horstmar 74,** bei Lünen, Bahnstation Preußen.

Selbständ.

Bohrer

für dauernd gesucht. (
Gustav Schade, Hoheitr. 226

1. Oktober für besseren Haushalt tüchtiges evgl.
Mädchen
welches Liebe zu Kindern hat nach **Lüttringhausen bei Barmen** gesucht. Schriftl. Angeb. unter **A. Z. 5005** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Tücht. Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit zum 1. September gesucht.
Frau Schwarz, Hansastr. 57

Tüchtiges, kinderliebes (
Mädchen
für alle Hausarbeiten in herrschaftl. Haus sofort od. 1. Sept. gesucht. Selb. hat Gelegenh., sich im Kochen auszubild. Alexanderstr. 22, 2. Etg. Vorstell. 2—5 Uhr. (

Suche z. 15. Sept. ein brav.
Mädchen
nicht unter 16 Jahren.
Gastwirtschaft Steffen, Stockum, Kreis Bochum.

Suche für kleinen Haushalt von 2 Personen ein properes
Mädchen
mit guten Zeugnissen als Stütze per September.
Frau Aug. Brand, Gelsenkirchen, Weidenstraße 73. (

Zuverlässiges, braves
Mädchen
gesucht. **Frau Emil Vorländer, Hagen i. W.**

Zum 1. Oktober für Küche u. Hausarb. ein tüchtiges
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Wiesler, Dortmund, Prinzenstraße 8. (

Gegen hohen Lohn ein einfaches, ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Frau Direktor Meyer, Zeche Shamrock, Herne.

Ein tüchtiges
Erstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Frau Steinweg, Lindenhorst.

Zuverlässiges, katholisches
Mädchen
m. g. Zeugn. in kl. besseren Privathaush. n. Elberfeld gesucht. **Frau C. Schmidt**, zur Zeit **Bad Nothenfelde, Haus Fritz Ewers.** 51083

Bess. Mädchen
nicht unter 20 Jahren, im Bügeln, Nähen, Serwieren erfahren, zum 1. oder 15. Okt. zu b. u. 6jähr. Mädchen gesucht. 51082
Frau Hauptmann Schulz, Mülheim-Ruhr, Dohne 34.

Auf ein Gut im Kreise Iserlohn wird ein junges
Mädchen
aus ordentlicher Familie als **Stütze** bei Familienanschluß und gutem Gehalt gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. 51238

Tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn per 1. Oktober gesucht **Frau Metzger Adolf Schäfer, Schwerte.**

Tüchtiges, älteres
Mädchen
für ganze Tage bei hohem Lohn zum 1. September ges. Metzgerei, Rheinischestr. 97.

Dienstmädchen
sofort gesucht.
51151 Burgholzstraße 41.

Für meinen kleinen Haushalt von 2 Personen suche ich zum 1. Oktober ein tüchtige, in aller Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
Nur solche, die auch etwas Gartenarbeit verstehen, wollen sich melden. — Offerten erbeten an Fabrikant **Carl Lippold, Ronsdorf** bei Elberfeld.

Zum 15. September oder früher tüchtiges älteres in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht. **Hoher Lohn**, Waschfrau vorhanden. Schr. Angeb. u. **Z. 485** a. d. Fil. d. G.-A., Märkischestr. 50. (

Suche zum 1. Septbr. ein tücht., in all. Arbeit. erfahr.
Mädchen
welches etwas kochen kann, gegen hohen Lohn. **Hugo Bücker**, Metzgerei, **Gelsenkirchen**, Bismarckstraße 154.

Tücht. Mädchen
welches kochen kann und alle Hausarbeit besorgt, gegen hohen Lohn per Anfang September gesucht. **R. Josephs**, Ostenhellweg 60, I. (

Saub., zuverlässiges, evgl.
Mädchen
für alle Hausarb. bei guter Behandl., **nicht u. 18 Jahr.**, gesucht. Schwanenwall 31, I.

Suche auf sofort od. 1. Sept. ein junges, tüchtiges
Mädchen
welches gut melken kann, b. guh. Lohn. **Heinr. Schwerter, Fichlinghofen**, Stat. Barop.

Kindermädchen
sofort gesucht. **Frau Zeibig**, Schützenstraße 1. (

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarb. sof. ges. Heroldstraße 60.

Per 1. Sept. evangelisches
Mädchen
gesucht. Wäsche außer dem Hause. (51178
Restaurant „Zum Storchen"
Markt 17.

Tüchtiges
Dienstmädchen
welches kochen kann, für 1. Oktober gesucht.
Frau M. Bär, Brückstraße 7, 1. Etage. (

Bess. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Konditorei u. Café C. Jütte, Witten, Widenstraße.

Ordentl. Dienstmädchen
per 1. Oktober gesucht.
Frau Blanke, Betenstr. 3.

Zum 9. September suche ich für m. kl. Haushalt ein
ält. ev. Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Gerichtsrat Baeumer, Arndtstraße 29.

Kräft. tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Konditorei Cremer, Elberfeld. Näh. **Friedr. Wiegold, Marten**, Moltkestraße 42.

Aelteres saub. Mädchen
gesucht, welch. in all. Hausarb. erf. ist. Lohn 25 Mk. monatl. Kaiserstraße 68 pt.

Tücht. Mädchen
für Küche und Haushalt.
) 1. Kampstraße 39.

Fleißiges älteres Mädchen
welche auch Liebe z. Kind. hat, sof. gesucht. Hansastraße 61, Obstgeschäft. (

Selbst. Mädchen
nicht unt. 18 J., f. kl. Priv.-Haush. p. sof. ges. **Schokoladenhaus**, Königswall 6. (

Ein brav., jg. ev. Mädchen, nur für Küche und Büfett. Dortselbst auch e. **Mädchen zum Anlernen in der Küche** gesucht. 50946
Telefon Amt Castrop 147.

Fleiß. prop. Mädchen nicht unter 20 J., Wäsche außer dem Hause, b. g. Geh. z. 15. Sept. ges. **Pupskamp Nachf.**, Ostenhellweg 5. (

Zum 1. Septbr. jüngeres, **ordentliches Mädchen** für alle Hausarb. gesucht. (
Otto Klischan u. Co., Brückstraße 40.

Zum 1. od. 15. Sept. ein ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
v. 16—17 Jahr. f. kl. Haush. ges. Schwanenstraße 60, pt. (

Zuverlässiges
Älteres Mädchen
in Küche u. Hausarbeit erfahren, zum 1. September gesucht.
74012 **Heiligerweg 42 a.**

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
sof. ges. Nicht unter 17 J.
Metzgerei Mertens, Lünen-Süd, Jägerstraße 43.

Aelteres Mädchen
oder **einfaches Fräulein** zur Führung des Haushalts sofort gesucht. Westenhellweg 134, Konditorei. (51103

Ord. saub. **Dienstmädchen** nicht unt. 18 Jahren für kleinen Haushalt gesucht. Wäsche wird ausgegeben.
) Westenhellweg 130, 1.

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrnes besseres
— Mädchen —
für 1. September gesucht.
Näheres Silberstraße 46.

Ord. Dienstmädchen
von auswärts gesucht.
Benz, Brackel, Westenhellweg 13. (

Fleiß. ordl. Mädch. für alle Hausarbeit per 1. Sept. gesucht. 1. Kampstr. 109. (

Ordentliches Dienstmädchen zum 1. September gesucht.
) Heiligerweg 45, 1. Etage.

Aelt. braves Mädchen find. gute Stelle bei hoh. Lohn. Missundestr. 41, Ecke Bornst.

Saub. Mädchen, d. etw. koch. kann, z. 1. od. 15. Sept. ges.
) Heiligegartenstr. 6, 2. Et.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
74258) Kaiserstr. 45.

Tücht. erfahren. **Mädchen** zum 1. September gesucht.
) Dürenerstraße 61.

Prop. fleiß. Dienstmädchen vom Lande sofort gesucht.
) Wiskstraße 18½, 2. Etg.

Für klein. Haush. sauberes Mädchen sofort gesucht.
Prinzenstraße 17½, 2. Et.

Auf sof. ein tücht. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
) Münsterstraße 5.

Ein jüng. gew. Mädchen per 15. September gesucht.
) Münsterstraße 10, 2. Et.

Mädchen
gesucht f. alle Hausarbeit.
) 1. Kampstraße 39.

Zum 15. Sept. od. 1. Okt. **fleiß., prop. Mädchen** f. kl. Haush. ges. Brückstr. 51, II

Tücht. Zweitmädch. f. sämtl. Hausarbeiten sofort gesucht.
Lübeckerstraße 4, part.

Tüchtiges Mädchen gesucht.
Reinoldistr. 5 (Friseur).

Fleißiges properes Mädchen gesucht, Bornstraße 144. (

Zum 1. Sept. ein sauberes **Mädch. f. alle Hausarb. ges.** Johannesstraße 18, part. (

Zu sofort aushülfsweise (
besser. Mädchen
für Tagesstelle gesucht.
Schwanen-Apotheke,
Westenhellweg 24.

Tücht. saub. Tagesmädchen zum 1. September gesucht. Zu melden Dürenerstr. 5, p., von 3—5 Uhr nachmittags. (

Jüng. evgl., ehrl. Mädchen für Tagesstelle auf sofort gesucht. Mallinckrodtstraße 276, Laden. (

Tüchtiges Mädchen od. Frau für Tagesarbeit gesucht.
) Dudenstraße 8.

Tücht. Tagesmädchen für sofort gesucht.
) Rheinischestraße 182, pt.

Pr. Tagesmädch. ges. Bäckerei Schleswigerstr. 22. (

Ordentl. Morgenmädchen evtl. für den ganzen Tag für sofort gesucht. Klein. Haush.
) Näh. Schillingstraße 4, I.

Flinkes properes
Morgenmädchen
sof. ges. Bremerstr. 12, I

Zum 15. Sept. tücht., saub.
Morgenmädchen
gegen gut. Lohn gesucht.
Neuer Graben 88, 1. Etg. (

Morgenmädchen
sofort gesucht. Westenhellweg 134, Konditorei. (

Properes Morgenmädchen
sofort gesucht.
) Elisabethstraße 14, pt.

Erf. **Morgenmädchen** ges.
Wilhelmstr. 66, part.

Saub. **Morgenmädchen** ges.
) Feldstraße 25, 3. Et.

Prop. Morgen- od. Stundenmädch. sof. od. später ges. Hagenstr. 25, I.

Ordentl. Morgenmädchen gesucht. Heiligerweg 41, I.

Ordentl. Morgenmädchen gesucht. Priorstr. 6, 1. Et. (

Prop. fl. Morgenmädchen gesucht. Hammerstraße 6. (

Sof. od. 1. 9. zuv. **Morgenmädch.** ges. Ardeystr. 28, I

Saub. Morgenmädchen p. s. ges. Paulusstr. 5, part. (

Morgenmädchen
gesucht. Hoherwall 25, II. (

Morgenmädchen gesucht.
Zimmerstr. 21, 2. Etg. l. (

Morgenfrau per sof. gesucht.
) Brüderweg 34, part.

Jg. Morgenmädchen gesucht.
) Baumstraße 16.

Pr. Morm. ges. Bornst. 1, II.

Nachm.-Mädchen sofort ges.
) Mühlenstraße 20.

Jüngeres Stundenmädchen
sofort gesucht.
) Liebigstraße 4, 1. Et., r.

Beramann, 42 J., sucht **Haushälterin**, ält. Mädchen od. Witwe, spät. Heirat n. ausgeschl. Off. u. **A. B. 100** postlag. **Brackel** b. Dortm. (

Frau f. Kartoffelschälen
sofort gesucht.
Humboldstraße 3. (

Sof. **Putzfrau** ges. Schulgasse 2, Marienschule. (

Tücht. Wasch- u. Putzfrau oder Mädchen gesucht.
Olpe 32, links schellen.

Gesunde Schenkamme
sof. ges. Münsterstr. 19. (

Tücht. Friseuse
perfekt im Frisieren u. in Haararbeiten, für erstklass. Geschäft sof. od. später ges. Guter Verdienst, dauernde Stellung. Offert. u. **P. 482** a. d. Fil.-Exped. d. G.-A., Märkischestraße 50.

Prop. flink. Arbeitsmädchen, welch. Klebearbeiten verst., z. Bild.- u. Hausfegen-Einrahm. b. g. Lohn sof. ges. (
Versandhaus O. Jeltsch,
Königshof 1.

Tüchtige (51181
Flaschenspülerinnen
gesucht.
Holzhofstraße 3.

Ein **Spülmädchen** gesucht.
74313) Lessingstraße 48.

Gesucht: Köchin, Stütze, Küchen-, Haus-, Allein- **Mädchen**
Mädchen für Café, **Mädchen** für Konditorei, **Mädchen** für Hotel, für Wirtschaft.
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
(an der Brückstr.) Telephon 1547. **Helle 7.**

Nur für weibliches Personal
Büfettfräulein, Stütze f. Privat u. Restaur., Mädchen z. Bedien. Zimmermädchen f. Hotel, Hausmädchen zu 2 Personen, Küchen- u. Zweitmädch. f. Köln, Düsseldorf, Dortmund, Landmädchen
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Stellen-Gesuche

Jung. tücht. **Pianist** f. Kino frei. Off. unt. **K. E.** postlag. **Osterfeld bei Oberhausen,** (

Vertrauensstellung.
Kaufmann, **ehrenhaften** Charakters, mit **lanajährig.** Praxis, **firm in jeder Art Buchführung, bilanzsicher,** mit **Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus** vertraut, **gewandter Korrespond.** (teils fremdsprachl.), sucht per **sofort** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. **Beste** Zeugnisse u. **prima** Referenzen. Gütl. schriftl. Ang. u. **M. A. 2407** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kaufmann,
perfekter lanajährig. Buchhalter u. Korrespondent, gewissenhaft u. ehrbaren Charakters, sucht **baldigst** anderweit. Wirkungskreis, evtl. Lebensstellung. Beste Zeugnisse u. prima Referenzen. Gütige schr. Ang. u. **T. H. 4068** an den G.-Anz. erbet.

Kaufmann
28 Jahre alt, seit 11 Jahr. als Buchhalter u. kaufmännischer Leiter in einem größeren Möbel-Geschäft tätig, sucht, wegen Auflösung der Firma und gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen anderweitig Stell. Off. u. **R. Z. 5298** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Nüchterner zuverlässiger
junger Mann
sucht Vertrauensstellung.
Schr. Ang. u. **J. A. 1328** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kontorist,
22 J. alt, sehr gut. Zeugn., sucht sich z. 1. Okt. zu verändern. Off. erb. an **Hans Köhler, Dorstfeld, Hellw. 3.**

Jung. Mann (gelernt. Buchbinder) militärfrei, nüchtern und ehrlich sucht Stellung als
Registrator
auf größer. Werk, Brauerei od. Bankhaus. Schr. Angeb. unter **G. W. 1348** an den General-Anzeig., Dortmund

Strebsamer, kautionsfähiger junger Mann, durchaus ehrlich und zuverlässig, wünscht sofort oder später Lebensstellung als
Lager-verwalter
oder ähnlichen
Vertrauensposten
bei festem Gehalt. (51225
Schriftl. Angebote unter **S. S. 120** an die Agentur dieser Zeitung **in Schwerte.**

Junger Zuschneider
Anf., 24 J., akadem. gebildg., sucht bis 1. Oktober od. spät. angen. dauernde Stellung, wo er sich im Praktischen gut ausbilden kann.
Off. bis 27. Aug. erbet. u. **T. R. 5299** a. d. Gen.-Anz. (

Verheirateter Mann sucht Stellung als
Kastellan,
gleich welcher Art. 50751
Gefl. Angeb. bef. die Exp. der **Langendreerer Zeitung.**

Jung. Mann, 27 J., s. Stell. als Bote oder Kassierer.
Schr. Ang. u. **F. U. 1324** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schreiner, in all. Arb. erf., auch im Treppenbau, sucht Stell. Schr. Off. u. **A. R. 5306** an Gen.-Anz. Dortm. (

Halbinvalide,
in den best. Jahr., sucht z. 1. Okt. Stell. als **Polier, Vertrauensposten** o. sonst leichte Arb. Schr. Off. u. **A. P. 5303** an den Gen.-Anzeiger.

Friseur-Volontär s. Stell. z. weit. Ausbildung. Näh. Dürenerstr. 43, part. u.

Suche f. meinen Neffen, 15 Jahre alt, gute Lehrstelle b. Schlossermeister od. Mechaniker. Kost u. Logis i. Hause. Schr. Ang. u. **M. D. 1353** an den Gen.-Anz. Dortm.)

Verkäuferin
sucht Stelle in Bäckerei oder Kolonialwaren. Zu erfrag. **Huckarde**, Grünstraße 3.

Fräulein sucht Stellung als
1. Verkäuferin,
evtl. als **Filialleiterin.** Offerten erbet. unt. **A. P. 106** postlag. **Wengern a. d. R.** (

Kontoristin wünscht sich zu veränd. Off. u. **O. F. 1355** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Mädchen sucht Stellg. am Büfett.
Schr. Ang. u. **O. F. 1333** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einfaches, gebildetes
Fräulein,
evgl., 26 J. alt, sucht zum 1. od. 15. Okt. Stell. nur in bess. Hause zu Kindern. Familienanschluß erw. Gute Zeugn. vorh. Umgegend von Dortmund bevorzugt.
Schr. Ang. u. **R. B. 7283** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräulein aus gt. Fam., bis jetzt i. elterl. Haush. tätig, sucht passend. Wirkungskreis bei alleinst. Herrn o. Dame. Offerten **Mülheim-Ruhr**, Kämpchenstraße 15, II.

Jg. bess. Mädchen
sucht Stellung als **Stütze.** (
Schüchtermannstr. 43, I., l.

Geb. kath. Mädchen
37 J., im Haush. sehr erf., u. kinderlieb, sucht Stell. z. Führ. ein. frauenlos. Haush. Schr. Off. sind zu richt. an **J. Neugarten, Hohenlimburg**

Verdingung.

Für den Erweiterungsbau der Cäcilienschule an der Flurstraße soll die Ausführung der
1) Klempnerarbeiten
2) Dachdeckerarbeiten
3) Plattierungsarbeiten
vergeben werden
Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Büro der Städtischen Hochbau-Abteilung 2, Olpe 1, Zimmer 122, eingesehen, auch soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Zahlung von zu 1 und 2 = 0.50 Mk., zu 3 = 1.00 Mk. von dort bezogen werden.
Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind postfrei bis
Freitag, den 5. September 1913, vorm. 11 Uhr
an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen
Die Eröffnung geschieht zu derselbe Zeit im Geschäftszimmer Nr. 152 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.
Zuschlagsfrist: 6 Wochen.
Dortmund, den 23. August 1913. (51235
Städtisches Hochbauamt.

Ein älter. erfahr. **Mädchen** sucht Stelle a. **Haushälterin.** Schriftl. Ang. u. **R. H. 1335** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wwe., 48 J., sucht St. als **Haushälterin.** Schr. Ang. u. **K. B. 1351** a. d. Gen.-Anz.

Jg. Mädchen, 17 J. v. ausw. sucht Stelle. Zu erfr. Heroldstr. 26, III.

Pr. fl. Mädch. f. St. b. kl. Fam. Oesterholzstr. 17, 4. Et.

Suche für sofort Stellung
in ruhigem Hause.
El. Lammert, Hohestraße 22

Aelt. Mädchen sucht Nachmittagsstelle. Schr. Ang. u. **Z. R. 1318** a. d. G.-A. Dmd.

Mädch. f. Morg.- o. Nachm.-Stelle. Kurfürstenst. 45, II.

Jg. Mädchen sucht Stell. f. nachmittags. Zu erfr. nachm. b. **Both,** Langestr. 79½, Hths.

Suche f. m. Tochter (15 J. alt) **leichte Stelle in gut. Hause** nach ausw. **Lehrstelle in Konfekt.-Gesch.** auch erw. Sehe mehr a. gute Behandl. als Lohn. **H. Rotthaus, Dortmund,** Grafenhof 5, I

J. Mädchen, 20 J., sucht z. weit. Ausbild. i. d. Küche St. in ein. größ. Haushalt a. d. Lande z. 1. Okt. o. sp. b. Familienanschl. u. Taschengeld. Off. erb. u. **B. P. 1320** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche für m. Tochter, 20 J., Stellung z. **Erlernung d. fein. Küche** (Privat) in Dortmund oder Umgegend. Schr. Ang. u. **P. R. 1356** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Suche für meine **Tochter,** 17 Jahre alt, Stellung zur **Erlernung** d. Küche i. einbess. Privathause ohne agentenseitige Vergüt. Off. unt. **G. D. Brünninghauser Heide** b. Dortmund. (

Tücht. Flickfrau f. Arbeit. **Frau Menning, Steinstr. 7. K. gen.** (

Frau sucht Morgenstelle.
) Kaiserstr. 42, 1. Et.

Pr. Mädchen sucht Wasch- u. Putzstelle. 2. Kampstr. 45. (

Jge. Frau empf. sich im Waschen u. Ausbess. Pro Tag 1,50. Schr. Ang. unt. **P. G. 1334** a. d. Gen.-Anz. (

Junge Frau sucht Wasch- u. Putzstelle, Jeckel, Nordstraße 46. Karte genügt.

Putz- u. Waschst. sin u. a. d. Hause. Lambachstr. 23, I (

S. Wasch- u. Putzst. Mielke, Kesselstr. 13, Hinterh. I. (

Küchen- und Hausmädchen
Lehrköchin, Alleinmädchen, Zimmermädchen, Spülmädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellung.
Wwe. Elise Sievers
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Weberstraße 18. Telefon 3803.

Verschiedenes

Guter Hundedresseur
wird gesucht für einen jg. Dobermann. Off. u. **F. H. 100** an **J. Bonhage, Herne.**

8506 Telefon 8506
H. Quentemeier,
Leopoldstrasse 22
Ausführung sämtl. Abort-, Kanal- und Maurerarbeiten-Reparaturen.

Ausmauern von Herden, Oefen u. sämtlichen Feuerungen.
H. Quentemeier,
Leopoldstr. 22, Telef. 8506.

Ausschachtung,
zirka 150 Kubikmeter z. vergeben. Näh. Zimmerstr. 53. (

Empf. m. im **Kleider- und Wäscheausbessern,** (74151
F. Petrek, Clausthalerst. 38

Weißnäherin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Näh. Dresdenerstraße 5, 3. Etage

Wer fertigt Berechnung
für Eisenbeton an?
Schr. Ang. u. **E. G. 5305** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aufpolstern sehr billig
P. Heesen, Heroldstr. 23, I r.

Kostüme
(vornehm u. schick) werden von 10 Mk. an angefertigt.
Hohestr. 36, II. Et., lks.

Empf. mich im **Ausbessern von Wäsche u. Buntnähen.**
) Zu erfr. Mönchengang 5, I.

Bess. Damen find. freundl. **u. diskr. Aufn. Priv. Schr. Off. u. S. S. 100 Hauptpost.**

Wanzen!

mit Brut
vertilge mit Apparat sowie
sämtliches Ungeziefer
unter Garantie!
Bols, konzess. Kammerjäger
1. Kampstrasse 37
Karte genügt.

Zum Schul-Anfang!

Manschester für Anzüge .
Cheviot für Schulkleider . . .
Schw. Panama f. Schürzen
Meter **95** Pf.

Buckskin-Reste
für Knaben-Anzüge, nur eisenstarke Stoffe, welche am Stück bis 4 Mk. gekostet haben
im Rest per Meter **1.95**

Buckskin-Reste
für Knaben-Hosen . . . . . Rest **60** Pf.

Trikot-Stoffe
für Knaben-Anzüge, in blau und grau, unverwüstlich, in der Art Bleyle . . . . . Meter **4.90,** **3.90**

Ein Posten dunkelblaue
Baumwollene Cheviots
für Turnkleider etc. . . . . . Meter **68** Pf.

Prima bayrische Loden
für Capes, in grau und oliv . . . . . Meter **1.95**

130 Ztm. breite prima
Kostümstoffe in engl. Geschmack
nur Herbst-Neuheiten . . . . . per Meter **3.75, 2.75,** **1.75**

Unsere Auswahl ist unübertroffen! Die Preise sind spottbillig!

Besonders vorteilhaft!
Ca. 1000 Meter Hemdentuch
sehr gute Qualitäten in Kupons à 10 Meter
Marke Frauenlob 10 Meter **3.75** **Marke Edelweiß** 10 Meter **4.25**

Moderne Anzugstoffe
Restbestände feinster Aachener und Cottbuser Fabriken per Meter **7.50,** **5.90**
Der reguläre Wert ist bis **12** Mk.
Schneider zum Arbeiten weisen wir nach.

Neu eingetroffen! Schwarze und weiße **Hutfedern** in enormer Auswahl.

Reste-Lager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft
Brückstrasse 7 nur I. Etage Friedhof-Ecke,
Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Um Irrtümer zu vermeiden

machen
wir das geehrte
Publikum aufmerksam,
dass wir nebst unseren
getragenen Mass-Garderoben
für **10.—, 12.—, 16.—, 20.—, 22.—** usw. von
Ia, Schneidern, teilweise auf Seide gearbeitet, auch moderne, neue
Herren- u. Jünglings-Garderoben in denkbar grösster Auswahl führen.

Es gibt in Dortmund nur eine

Möglichkeit, sich von unserer Billigkeit zu überzeugen und die ist, uns mit Ihrem Besuch zu beehren.

Wir verleihen
Gesellschafts-Anzüge von **5 Mk.** an.

Fahrt wird vergütet.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

Königswall

Nr. 6 gegenüber der neuen Bahnpost. **Nr. 6**

Die Kelheimer Hundertjahrfeier.

Kelheim, 25. August.

Vom frühen Morgen des heutigen schönen Tages ab strömt die Volksmenge von allen Seiten nach Kelheim. Alle Bahnhöfe, durch welche die Sonderzüge des Kaisers und des Prinzregenten fahren sollen, sind mit Fahnen und Guirlanden ausgeschmückt. Durch die Straßen der Stadt ziehen die Massen zum Michaelsberge, wo die Befreiungshalle trägt. Professor v. Seidl hat sie diskret ausgeschmückt. Um ihr oberes Gesims zieht sich eine schwere, mit einem goldenen Bande durchwundene Tannenguirlande; der mittlere Gurt ist mit schlichten Tannenkränzen geschmückt. So wird die Architektur nirgend beeinträchtigt, sondern kräftig hervorgehoben.

Der Kaiser traf um 11 Uhr 50 Min. auf dem hiesigen Bahnhof ein, nachdem im Laufe des Vormittags der Prinzregent, die Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien und Hansastädte eingetroffen waren. Anwesend waren außerdem noch die bayrischen Prinzen, der Reichskanzler, der Stadthalter von Elsaß-Lothringen. das Präsidium des Reichstages und Minister. Der Kaiser wurde am Bahnhof vom Prinzregenten empfangen und begab sich mit diesem im Automobil zum Stadtplatze in Kelheim, wo eine feierliche Begrüßung durch die Stadtgemeinde und die Behörden stattfand. Vom Marktplatz aus ging die Fahrt nach dem Hügel der Befreiungshalle, wo im Bankettthaus die Bundesfürsten begrüßt wurden. Um 12½ Uhr begann der Festakt in der Befreiungshalle. Der Prinzregent hielt dabei die folgende Ansprache:

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, dem erhabenen Oberhaupt des Deutschen Reichs, den Hohen Bundesfürsten des Reichs und den präsidierenden Herren Bürgermeistern der Freien und Hansestädte sei zuvörderst freudiger Willkomm geboten und wärmster Dank für Ihr gnädiges Erscheinen, das der heutigen Feier so reichen Glanz verleiht.

Den Deutschen Befreiungskämpfern von Bayerns König, Ludwig I., gewidmet, ist diese hehre Halle so recht der Ort, um jetzt, da sich ein Jahrhundert seit dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Unabhängigkeit vollendet, das Gedächtnis jener opferreichen Zeiten zu begehen und zugleich dem Deutschen Sinn des Königlichen Stifters zu huldigen.

Das heutige Datum, der 25. August, hat seine besondere festliche Bedeutung dadurch, daß es der Geburts- und Namenstag König Ludwig I. ist, der heute vor 127 Jahren das Licht der Welt erblickt hat.

Seine Gedanken und Absichten bei Errichtung dieses Denkmals hat der Königliche Erbauer zusammengefaßt in die Worte:

„Möchten die Deutschen nie vergessen, was den Befreiungskampf notwendig gemacht und wodurch sie gesiegt."

Diese Mahnung glänzt uns als Inschrift aus den Marmorfliesen der Halle entgegen und mit diesen Worten hat König Ludwig auch am 50. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig die Mitkämpfer der Befreiungskriege begrüßt, die er zur Einweihung des Baues noch um sich versammeln konnte.

Deutschlands Uneinigkeit und Zerrissenheit als Ursache seines tiefen Falles, **der Deutschen Vereinigung und festes Zusammenhalten** als Voraussetzung ihrer Wiedererhebung, als unerläßliche Bedingung für das Blühen und Gedeihen des großen Deutschen Vaterlandes, das ist es, was die heutige Feier uns vor Augen führen soll.

Groß und mächtig steht das Deutsche Reich im Rate der Völker da, stets erprobt als ein Faktor der Mäßigung und des Friedens, stets aber auch bereit, für die Ehre und Interessen des Deutschtums einzutreten, wo immer sie bedroht würden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Teile des Reichs in Freud und Leid ist immer mehr erstarkt, und **wer gleichwohl im Auslande je mit der Uneinigkeit, der Eifersucht der Reichsglieder rechnen würde**, wie dies wohl früher geschehen, **würde diese Rechnung grausam enttäuscht sehen.**

So möchte es denn manchem scheinen, daß der Mahnspruch König Ludwigs in dieser Halle für das heutige Geschlecht nicht mehr die gleiche ernste Bedeutung hätte, wie ehedem. Allein im Leben der Völker kann und darf es für eine Nation, die sich behaupten will, kein Ausrasten auf errungenen Erfolgen geben. Hier trifft noch mehr wie für den einzelnen das Wort des Dichters zu:

„Nur Der verdient sich Freiheit, wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß."

In immer erneuten Anstrengungen gilt es für Deutschland, sich gewappnet zu halten gegen alle Gefahren, die seinen Bestand bedrohen können, die Kräfte zu stählen für alle Aufgaben, die die Entwicklung der Zeiten uns stellt. Erst die letzten Monate haben wieder erwiesen, daß das Deutsche Volk in seiner Gesamtheit auch vor großen Opfern nicht zurückscheut, wenn die Weltlage es erheischt.

Hohe Pflicht und Notwendigkeit ist es aber auch heute, vor allem darüber zu wachen, daß Keime der Zwietracht und Verdrossenheit nicht überwuchern, daß unter dem Hader der Klassengegensätze, unter der Ueberspannung der Interessenkämpfe das **Einigende, die Freude am Ganzen** nicht leide. **Einmütiges Arbeiten** in diesem Sinne, **Einsetzen des besten Könnens** für das Blühen und Gedeihen der engeren und weiteren Heimat, **festes Zusammenstehen zu Kaiser und Reich,** das sei das Gelöbnis dieser feierlichen Stunde. Mit diesem Gelöbnis ist es zugleich ein Bekennen zu den Gedanken und Mahnungen dieser Halle und ihres Stifters, wenn wir uns nun vereinigen zu dem freudigen Rufe:

„Unser großes Deutsches Vaterland, das Deutsche Reich, es lebe Hoch, Hoch! und abermals Hoch!"

Die Rede des Kaisers

hatte folgenden Wortlaut:

„Euerer Königlichen Hoheit bitte ich im Namen der Deutschen Bundesfürsten und präsidierenden Bürgermeister den wärmsten Dank darbringen zu dürfen für die wohlevolle Stunde, die mir soeben in der hehren, von Euerer Königlichen Hoheit unvergeßlichem Herrn Großvater gestifteten Gedächtnishalle mit einander durchlebt haben. Es war, als rauschte der eherne Flügelschlag deutscher Geschichte über uns, als Euere Königliche Hoheit inmitten dieser feierlichen Stätte das Bild jener gewaltigen Zeiten vor unser Auge stellten, deren unvergänglicher Ruhm deutsche Herzen stets aufs neue ergreifen wird.

Wo könnten wir das Wesen und die fortwirkende Bedeutung der Befreiungskriege tiefer erfassen, als hier, wo der Deutschesten Fürsten Einer in Erz und Marmor das Gedächtnis der Heldentaten unserer Väter aufgerichtet hat, das Gedächtnis zugleich seiner eigenen glühenden Vaterlandsliebe!

Euere Königliche Hoheit haben in ergreifenden Worten betont, worin der Sinn der Erinnerungsfeiern liegt, die überall, wo Deutsche wohnen, in diesem Jahre begangen werden. Dem lebenden Geschlechte sollen sie die Lehren einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so viel kostbarem Blute erkauft worden sind, daß unsere Stärke auf unserer Eintracht und Einigkeit beruht, daß es für unser Volk kein Nachlassen geben darf, wenn es seinen hohen Platz behaupten will. Die begeisterte Teilnahme aller Kreise unseres Volkes an den Feiern dieses Jahres, die sich auch heute wieder so kraftvoll und warmherzig hier an der Donau bekundet, legt Zeugnis davon ab, wie tiefe Wurzeln das vaterländische Empfinden geschlagen hat, wie innig sich das Deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühlt. Euere Königliche Hoheit haben durch die Anregung der Zusammenkunft der Deutschen Bundesfürsten und der Vertreter der Freien und Hansestädte in der Befreiungshalle die heutige Feier zu einem erhebenden Feste ganz Deutschlands gestaltet, so wie es dem Sinne dessen entspricht, der dies Denkmal dem Deutschen Volke, dem Bayernlande und dem Hause Wittelsbach zum Ruhme erbaut hat. Mit herzlicher Dankbarkeit für Euere Königliche Hoheit werden wir alle dieses erhebenden Tages stets gedenken. Wir bitten zu Gott, er möge Euerer Königlichen Hoheit noch viele segensreiche Tage schenken zum Wohle Bayerns und des Deutschen Vaterlandes. Diesem Gedanken bitte ich Ausdruck zu geben in dem Rufe: Seine Königliche Hoheit der Prinzregent Ludwig und das Erlauchte Haus Wittelsbach und das schöne Bayernland leben hoch, hoch, hoch!"

* * *

Bei dem Festdiner im Bankettsaal hielt der Prinz-Regent

folgenden Trinkspruch:

„Unter dem Eindruck einer ernsten Gedächtnisstunde haben wir die Befreiungshalle verlassen, umgeben von einer freudig gehobenen, vaterländisch bewegten Menge. Wie am Tage der Grundsteinlegung und zwanzig Jahre später am Tage der Einweihung tapfere Mitstreiter der Befreiungskämpfe, so haben heute stattliche Reihen der Helden, die die blutigen Werdetage des neuen Deutschen Reichs miterlebt und miterkämpft haben, einen Ehrenplatz auf diesem Hügel eingenommen. Was sich um sie geschaart hat, war ein Bild aus allen Lebenskreisen des Deutschen Volkes. Es waren Vertreter all der Stände, die in Fleiß und Bürgersinn für das kulturelle und wirtschaftliche Blühen Deutschlands wirken. Mit dem reifen Alter haben sich die Knaben und Jünglinge vereint, aus deren abgehärteter Jugend die Wehrkraft des Deutschen Reiches erblüht. Daß sich solch freudige Anteilnahme weiter Volkskreise an dieser Feier bekundet hat, erfüllt mich mit aufrichtiger Genugtuung.

Die Deutschen Bundesfürsten sind mit allem, was die mit ihnen durch geheiligte Ueberlieferungen verbundenen Stämme und Völker bewegt, auf das innigste verkettet. Sie reichen gerne und mit Freuden dem wackeren Deutschen Manne die Hand, der mit ihnen sich zum Schutz der heiligen Güter unseres Volkes, der von Gott gesetzten Autorität und der Liebe zum Vaterland zusammenschließt. Mit dem erhabenen Oberhaupte des Reichs, Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser an der Spitze, haben die hohen Bundesfürsten, vereint mit den präsidierenden Herren Bürgermeistern der Freien und Hansestädte, meiner Einladung Folge leistend, sich zu dieser vaterländischen Gedächtnisfeier eingefunden. Sie legen durch ihre Anwesenheit, für die ich nochmals meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, Zeugnis ab von dem Gefühl starker Zusammengehörigkeit, das sie unter sich und mit dem Deutschen Reiche verbindet, mit dem Reich, dessen Ehre ihre Ehre, dessen Wohlfahrt ihre Sorge, dessen Aufschwung und Ansehen unter den Völkern das Ziel ihres vereinten und treuen Strebens ist. Wie sie mit dem deutschen Volk gemeinsam das Gedächtnis einer großen Vergangenheit feiern, so tragen sie mit ihm in Treue die Sorgen der Gegenwart und teilen mit ihm die Zuversicht auf eine glückliche und gesegnete Zukunft unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Den Deutschen Bundesfürsten und den Senaten der Freien und Hansestädte, den Trägern alter und heiliger Rechte, den Bürgern einer starken und stetigen Entwicklung Deutscher Größe und Wohlfahrt gilt mein Segenswunsch in dem Rufe:

Seine Majestät Kaiser Wilhelm, die Hohen Bundesfürsten, die präsidierenden Herren Bürgermeister der Freien und Hansestädte leben hoch, hoch, hoch!"

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Dieselben Scharfmacher-Organe, die gegen die Novelle zum Militärstrafgesetz mit der Motivierung Stimmung zu machen suchten, daß sie ein Eingriff in einen schwebenden Rechtsfall des Erfurter Militärgerichtsurteils sei, und die sich deshalb namentlich gegen eine rechtzeitige Vollziehung dieser Novelle aussprachen, versuchen jetzt direkt die Militärjustiz zu beeinflussen, um eine Milderung des Erfurter Urteils zu verhindern. Die „Hamburger Nachrichten" machen geltend, die Sozialdemokratie hätte das Erfurter Urteil ausgeschlachtet und würde, wenn die Berufungsinstanz zu einem milderen Urteil komme, das als einen Erfolg der Partei ausnutzen. Also darf — das ist offenbar die Ansicht des Hamburger Blattes, wenn es sie auch nicht mit dürren Worten ausspricht — die Berufungsinstanz nicht milder urteilen, um nicht der Sozialdemokratie auch nur den Schein eines Triumphes zu verschaffen. Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu: Wenn die militärgerichtliche Berufungsinstanz sich von solchen Beweggründen leiten ließe, so würde sie im höchsten Grade gewissenlos handeln. Für das Militärrecht dürfen nur die rechtlichen Gesichtspunkte, unter keinen Umständen aber politische Erwägungen in Betracht kommen. Ob die Sozialdemokratie oder eine andere Partei die Aenderungen des Militärstrafrechts angeregt hat, muß für das Militärgericht ganz gleichgültig sein. Fast einstimmig hat der Reichstag diese Milderungen beschlossen, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die bisherigen Mindeststrafen viel zu hoch seien und zu nicht zu rechtfertigenden Härten führten. Auch die Erfurter Militärrichter würden gern auf niedrigere Strafen erkannt haben, wenn ihnen das Gesetz damals schon die Möglichkeit gegeben hätte. Das Berufungsgericht wird sich, wie wir annehmen, nur von der sachlichen Beurteilung der Tatumstände und nicht von irgendwelchen Nebenerwägungen leiten lassen, und da die Militärstrafgesetznovelle nunmehr die Möglichkeit einer humanen Abmessung der Strafe bietet, so darf man annehmen, daß von dieser Möglichkeit auch Gebrauch gemacht wird, und daß der scharfmacherische Beeinflussungsversuch ohne Wirkung bleibt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 26. August.

Der 65. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

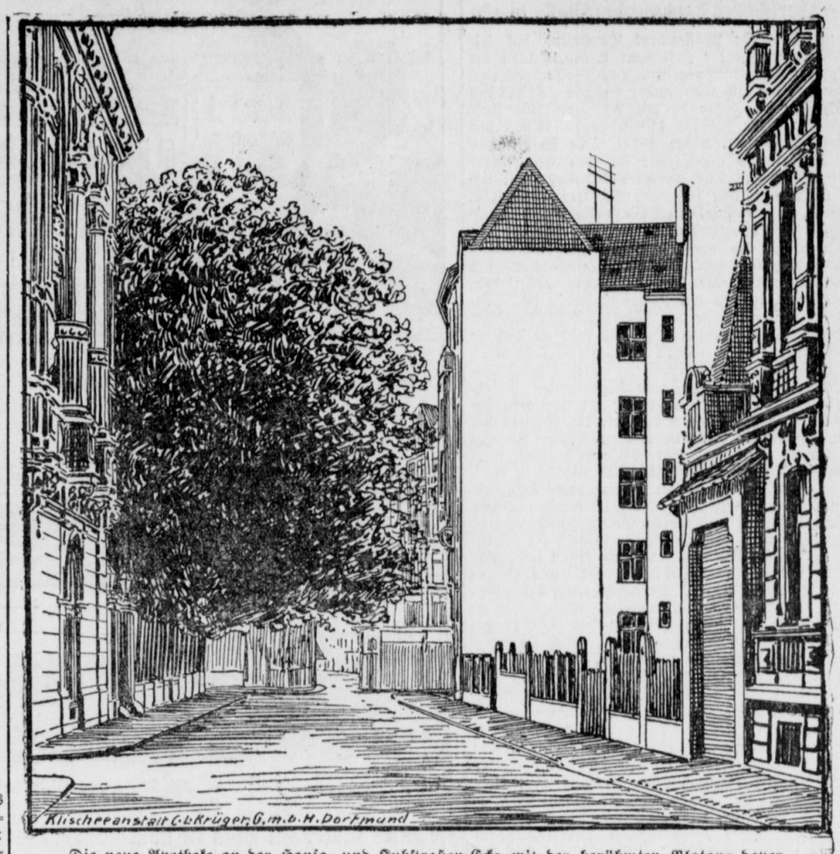
Die gestrige Verhandlung begann mit einer interessanten Feststellung des Staatsanwalts Fuhrmann über den Verkauf der Brauhaus-Aktien durch Herrn Hartwig. Herr Hartwig hat bei dem Verkauf der Brauhaus-Aktien die Kleinigkeit von 9000 Mark verdient, die er dann aber auf energische Vorstellungen des Herrn Ohm an die Niederdeutsche Bank zurückvergütete. Diese, nicht gerade bedeutungslose Rückvergütung der 9000 M. hat Herr Hartwig bei seiner Darstellung bisher verschwiegen. Insofern dürfte Herr Hartwig demnach über den Verkauf der Aktien des Brauhauses nicht die volle Wahrheit gesagt haben, die zu sagen er als Angeklagter allerdings auch nicht verpflichtet ist. Immerhin macht diese Tatsache keinen günstigen Eindruck. Herr Ohm benutzte übrigens die Gelegenheit wiederum einmal, um die angeblichen Erpressungsversuche des Syndikus des Brauhauses eingehend zu schildern.

Der Vertreter der Anklage hatte dann auch die von Herrn Ohm begehrte Korrespondenz mit Püttmann zur Stelle geschafft. Aus der Verlesung derselben ergab sich einmal, daß Herr Ohm mit seinen Behauptungen, daß Püttmann sich sehr intensiv um sein Geschäft gekümmert habe, richtig ist. Zum anderen zeigte die Korrespondenz auch Herrn Püttmann als ganz eminent, geschäftsgewandten, routinierten Bankier. Herrn Püttmanns Versuche, sich als den harmlosen Nichtwisser hinzustellen, dürften damit endgültig gescheitert sein. Das Gericht wird ihm wahrscheinlich auch nicht mehr glauben, daß er von all' den Unterschriften, die er geleistet hat, nicht das Mindeste mehr weiß. In einem der verlesenen Briefe gibt Herr Püttmann Herrn Ohm übrigens ganz beachtenswerte Fingerzeige für die Ausdehnung der Bank. Herr Püttmann war selbst um die Gründung von Filialen bemüht. Uebrigens war Herr Püttmann außerdem noch ein ganz splendider Herr, der der Kirche seiner Vaterstadt einen Altar von 12 000 Mark schenkte.

Nach dieser Einleitung wandte sich die Verhandlung wieder der Erörterung der verschiedenen Konten zu. Zunächst wurde noch kurz das Konto des Angeklagten Maiweg behandelt, ohne daß gegen die vorletzte Verhandlung hierbe ixtmas wesentlich neues zu Tage getreten wäre. Im September 1909 hat sich die Niederdeutsche Bank allerdings geweigert, für Herrn Maiweg 25 000 Mark vorzulegen. Herr Ohm versichert aber, daß diese Weigerung mit der Bonität des Herrn Maiweg nichts zu tun habe. Die Aufforderung an Herrn Maiweg, seinen Saldo zu begleichen, oder zu mindern, legt Ohm als Beweis für sein Bestreben aus, die ungedeckten Debitoren zu reduzieren. Es wurde dann das Konto des Geheimrat Im Walle erörtert, das abgesehen von den Konsortialverpflichtungen und Bürgschaften reichlich überdeckt war. Das Konto Laue wies zuletzt einen Saldo von 178 775 Mark auf. Unter Berücksichtigung der von Laue hinterlegten Aktien der Niederdeutschen Bank war auch dieses Konto gedeckt. Herr Ohm weiß alle Momente für sich auszunutzen. Bei der Erörterung des Kontos des Rechtsanwalts Ellerbeck, das abgesehen von den Bürgschaftsverpflichtungen auch gedeckt war, berief sich Herr Ohm übrigens auf den preußischen Justizminister. Herr Ellerbeck ist vor kurzem wieder zum Notar ernannt worden Herr Ohm meint nun, daß der preußische Justizminister in der Uebernahme von Bürgschaften auch in beträchtlicher Höhe nichts zu finden vermöge, denn sonst würde ja wohl Herr Ellerbeck nicht wieder Notar geworden sein.

Interessant gestaltete sich die Erörterung des Kontos Solbisky, von dem gelegentlich der Erörterung der Lünener Bank schon einmal die Rede war. Er schuldete der Bank 1909 etwa 650 000 Mark, denen Depositen in Höhe von etwa 350 000 Mark gegenüberstanden. Der Staatsanwalt beantragte hierzu die Verlesung dreier Briefe. Der erste Brief war eine vertrauliche Mitteilung der Kommerz- und Diskonto-Gesellschaft an die Niederdeutsche Bank darüber, daß Solbiskysche Accepte unter Protest gegangen waren. Im zweiten Brief, der von der Berliner Handelsgesellschaft an die Niederdeutsche Bank gerichtet war, wird die Vermutung ausgesprochen, daß Solbisky Wechselreitereien mit einem Kölner Bankagenten treibe. Im dritten Brief schließlich teilt die Vermittlungsstelle der Deutschen Genossenschaftsbanken der Niederdeutschen Bank mit, daß Wechselreitereien Solbi skys mit 5 Firmen festgestellt seien. Herr Ohm will von all' diesen Briefen keinerlei Kenntnis bekommen haben. Die Mitteilung der Vermittlungsstelle bezeichnet Herr Ohm kühn als einen Versuch des Instituts für sich Reklame zu machen. Beim Konto Solbisky wies übrigens Herr Hartwig Herrn Krumbiegel wiederum einen Irrtum nach. Nach den Angaben Hartwigs fehlen bei der Aufstellung der deponierten Papiere Solbinsky rund 120 000 Mark. Eine Aufklärung über die Richtigkeit der Hartwigschen Angaben brachte die Verhandlung noch nicht. Es wär aber zweifellos wünschenswert, wenn einwandfrei festgestellt würde, ob die mehrfachen Monitas des Angeklagten Hartwig gegen die Aufzeichnungen Krumbiegels berechtigt sind. Bisher wurden Hartwigs Einwendung nicht widerlegt.

Zum Schluß der Verhandlung wurde dann noch das Konto Quantz erörtert. Herr Quantz ist auf verschiedenen Konten mit nicht unerheblichen Beträgen belastet, von denen er zum Teil erst durch die Voruntersuchung erfahren hat. Zu dem Konto Quantz bezw. über sein Verhältnis zu Herrn Ohm, beschloß das Gericht einige Zeugen zu laden, deren Vernehmung am Donnerstag erfolgen soll. Am gleichen Tage wird auch Justizrat Gottschalk, dessen Vernehmung noch aussteht, gehört werden.



Die neue Apotheke an der Hansa- und Kuhstraßen-Ecke mit der berühmten Platane davor.

Das Monstrum neuer Dortmunder Straßenbauppflege.

Lieber Leser, kommst du diesen Herbst
Nach Dortmund, hüt dich, daß du nicht sterbst.
Ja, mein Freund, sieh dich nur fein vor
Und strecke nicht allzu kühn dein Bein vor,
Denn du könntest an Schienbein und Waden
Doch nehmen allzu großen Schaden;
Nämlich wir kriegen in unsern Straßen
Ecke und Knicke über die Maßen.
Das Stadthaus an der Betenstraße knickt
Den ganzen Weg — es ist zu verrückt!
Auch der Koloß am Wißstraßentor
Schiebt sich wie ein Bierriese vor.
Nun kriegen am Markt wir noch einen Winkel,
Das gibt dort erst ein richtiges Gestinkel.
Allein der neue Dortmunder Clou,
Ist und bleibt doch die Straße der Kuh.
Dort steht an der Hansaecken dieser
Klotzen vor dem Geheimrat Müser.
Kinder, das müßt ihr euch doch beseh'n,
Keine Stadt hat sonst so was so schön.
Das ganze berühmte Rürenberg
Ist gegen uns fürwahr nur ein Zwerg.
Und in Rothenburg an der Tauber
Ist ja alles nur fauler Zauber.
Zwar die haben auch Ecken und Winkel,
Aber ihr Stolz ist nur leerer Dünkel.
Gegen uns können mit ihren Ecken
Sie sich gefälligst verstecken,
Weil zu viele alte dabei sind.
Während unsre alle neu sind.

Der Knick bei Stade.

Ein alter Dortmunder Bürger schreibt uns:

Eine verehrl. Redaktion interessiert es vielleicht, zu erfahren, warum der Knick bei Stade nicht schon längst beseitigt ist. Es mögen ca. 30 Jahre her sein, als Stade die Baukonzession zu dem Neubau neben dem jetzt noch stehenden alten Hause erhielt. Vertragsmäßig wurde ihm vom Bauamt die Pflicht auferlegt, auch das alte Haus niederzulegen und einen Neubau in die Straßenfront zurückzusetzen. Bei dieser Vertragsschließung ist damals ein kleiner Fehler unterlaufen, und zwar insoweit, als in dem Vertrage nicht angegeben wurde, **bis wann** die Beseitigung des alten Hauses stattzufinden habe. Daran liegt der ganze jetzt so traurige Zustand. Diese Mitteilungen sind mir von einem Beamten des Bauamtes schon vor Jahren gemacht worden. Vielleicht sieht einer unserer Herren Stadtverordneten den Vertrag sich an.

Wandlungen in der Hibernia-Frage.

Im Jahre 1904 war der lange Möller, so hieß er allgemein, Handelsminister in Preußen. Von ihm ging das so berühmt gewordene Schreiben an den Vorstand der Bergwerksgesellschaft Hibernia aus, das dem Unternehmen anbot, die Bergwerksgesellschaft Hibernia für den preußischen Staat zu erwerben. Möller hatte auf seiner Seite die Dresdener Bank, aber gegen ihn waren das Kohlensyndikat, Bleichröder, die Handelsgesellschaft, die Deutsche Bank, die Diskontontogesellschaft und vor allem die Herren der Großindustrie, an ihrer Spitze Kirdorf. Der Handelsminister erlitt ein glänzendes Fiasko. Die außerordentliche Generalversammlung, die am 27. August 1904 im Breidenbacher Hof zu Düsseldorf tagte, folgte ganz und gar dem Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsrates und lehnte das Angebot des Staates ab. Um allen weiteren Gelüsten des Fiskus vorzubauen schlossen die Hiberniaaktionäre ein Abwehrsyndikat, einen direkten „Trotztrust". 1906 kam dann die Generalversammlung der Hibernia, in der das Grundkapital der Gesellschaft um 10 Millionen auf 70 Millionen Mark erhöht wurde. Der Vorstand und der Aufsichtsrat wurden ermächtigt,

die Offerte solcher Personen und Institute abzulehnen,

von welchen nach ihrem Ermessen anzunehmen sei, daß von ihnen der **Besitz an neuen Aktien benutzt werde, um den**

Fortbestand der Gesellschaft zu gefährden.

Deutlicher konnte dem Staat die Absage nicht ins Gesicht gesagt werden. Der Fiskus ging wegen dieser Aktienerhöhung — er selbst hatte für 27.5 Millionen Hibernia-Aktien — die Gerichte an. Das Reichsgericht aber wies die Klage ab, indem es den Beschluß der Generalversammlung als maßgebend anerkannte. Der lange Möller sagte dem Handelsministerium Adieu, und versieht jetzt Ehrenämter.

Die Dinge sollten aber eine Wandlung nehmen, die den Beschlüssen der Generalversammlung von 1908 wenig entsprechen. Was Möller mit großem Geschick nicht erreichen konnte, das scheint dem leisen, klugen Auftreten des Herrn v. Sydow besser zu gelingen.

Preußen ist ein großer Herr in der Industrie geworden, der in der Hiberniafrage anders mitspricht als vor drei Jahren. Und das Kohlensyndikat, das am schärfsten gegen alle Verstaatlichungspläne gesprochen hatte, ist auch viel sanfter geworden.

Das wichtigste Zeichen aber für eine Versöhnung zwischen Hibernia und dem Fiskus ist die im April erfolgte Wahl des Geheimen Oberbergrats Maifelsen von der Königl. Oberbergdirektion Recklinghausen in den Aufsichtsrat der Hibernia-Gesellschaft. Die Direktion streitet ab, daß man jetzt wieder von Verstaatlichungsplänen reden könnte, aber es sind genug Fachstimmen da, die die Erfüllung dieser Pläne als bevorstehend bezeichnen.

Zum Fall Löwenhof.

Die „Arbeiterzeitung", deren Redakteure mit den sozialdemokratischen Stadtverordneten Fühlung haben und die genau über die Vorgänge im Stadtverordnetenkollegium unterrichtet zu sein scheinen, schreibt zum Fall Löwenhof:

Vermutlich erscheint uns vor allen Dingen, daß in keinem Stadium der Verhandlungen die Stadtverwaltung den Stadtverordneten mitgeteilt hat, daß es die 3 genannten Stadtverordneten sind, die hinter dem Unternehmen stehen. Wir betonen unsern Standpunkt noch einmal: **Stadtverordnete sollen unter keinen Umständen Geschäfte mit der Stadt machen.** Wir finden den Fall mehr als bedauerlich, um kein stärkeres Wort zu gebrauchen.

Pensionierung Wentzel.

Bitte ergebenst um Aufnahme folgender Berichtigung.

Die in Nr. 233 des „General-Anzeiger" für Dortmund und die Provinz Westfalen gebrachte Notiz, wonach ich den städtischen Kollegien die Bitte, mich vom 1. Oktober 1913 in den Ruhe-

stand zu versetzen, unterbreitet und der Magistrat einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt hätte, ist anzutreffend. Hochachtungsvoll

Wentzel, Kriminal-Polizei-Wachtmeister.

Jahresbericht des Dortmunder Wasserwerks.

Das städtische Wasserwerk Dortmund hat seinen Bericht für die Zeit vom 1. April 1912 bis 1. April 1913 herausgegeben. Der Wasserverbrauch ist auf 33 340 112 Cubikmeter gegen 33 311 755 Cubikmeter im Jahre 1911-12 gestiegen. Die Zahl der Verbraucher beträgt 11 898 gegen 11 555 des Vorjahres, am 31. März 1912. Die Selbstkosten des Wasserwerks bezifferten sich **pro Cubikmeter auf 2,1394 Pfg.** Der **Brutto-Ueberschuß** stellt sich nach der Bilanz auf 1 571 190 Mk. Am **1. April d.** J. ist in unserm städtischen Wasserwerk eine große Veränderung eingetreten, **welche die Rentabilität** desselben für die nächsten Jahre **sehr wesentlich** beeinträchtigen wird. Der Jahresbericht des Herrn Baurat Reese **sagt darüber:** „Mit dem 31. März d. Js. ist ein Zeitabschnitt in der Entwicklung der Geschichte des städtischen Wasserwerks zum Abschluß gebracht worden, die reich an Mühen und Sorgen, aber ebenso **reich** an Erfahrungen und Erfolgen gewesen ist.

Die bei unserm Wasserwerk gemachten Erfahrungen führten schon früh zu der gebieterischen Erkenntnis, daß die Wasserwirtschaft im Gebiete der Ruhr sowohl als auch in andern Teilen unseres Vaterlandes in großzügiger Weise so geregelt werden müsse, daß die Wasserschätze des Landes in einer den Bedürfnissen der Allgemeinheit mehr angepaßten und gerechteren Weise verteilt werden könne, als das nach der bisherigen Gesetzgebung möglich war. Die Frucht dieser Erkenntnis war die Gründung des **Ruhrtalsperrenvereins** zu Essen im Jahre 1898 für den Ruhrbezirk einerseits und die in diesem Frühjahr erfolgte Verabschiedung des preußischen Wassergesetzes andererseits. Das Gesetz ist unter tätiger Mitwirkung vieler das Wasser gewerbender und verbrauchenden Interessenten nach zwanzigjähriger Arbeit zustande gekommen.

Vom Standpunkte der Wasserversorgung betrachtet, darf man wohl behaupten, daß das Gesetz allen billigen Wünschen derselben in weitgehendem Maße Rechnung trägt. Mit dem Berichtsjahre hörte auch vertragsmäßig die seit der Gründung unseres Wasserwerkes bestandene Wasserversorgung des Landkreises Hörde auf, von welchem wir außer der Aplerbecker Hütte nur noch einige Kleinkonsumenten zu versorgen haben, während der Rest durch das neugegründete Kreiswasserwerk Hörde übernommen wurde, ebenso fallen sieben Zwölftel des Wasserverbrauches in dem bisher von uns versorgten Teile des Landkreises Dortmund an das Kreiswasserwerk, sodaß fast ein Drittel des bisherigen Verbrauches verloren geht.

Das bedeutet für unser Wasserwerk einen **Nettoverlust von rund 400 000 Mark.** Wenn wir auf diese Einbuße auch seit mehreren Jahren vorbereitet und auch in der Lage waren, dieselbe insofern etwas weniger fühlbar zu machen, als aus den Ueberschüssen früherer Jahre eine Gewinnreserve angelegt worden ist, die zur Verbesserung der Haushaltspläne der nächsten Jahre dienen soll, so bedeutet die Abwanderung der bezeichneten Verbraucher im Augenblick doch einen schmerzlichen Verlust.

Würden die städtischen Behörden, die während dieser langen Zeit über Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals abgeworfenen Ueberschüsse des Werks sämtlich zu Abschreibungen verwandt haben, so würde das Anlagekapital heute in seiner ganzen Höhe getilgt sein und es würden die späteren Erweiterungen des städtischen Wasserwerks Dortmund auch diejenigen, **welche das Groß-Dortmund nach vollendeter Eingemeindung erforderlich machen wird,** nicht nur ohne jegliche städtische Beihilfe ausgeführt werden können, sondern das Werk würde auch noch einen erheblichen Gewinn abzusetzen in der Lage sein. Allein der Umstand, **daß die Lage der städtischen Finanzen eine so weitgehende Abschreibung nicht gestattete, hat es mit sich gebracht, daß bis jetzt nur 6 460 547 Mark 67 Pfg. getilgt worden sind, während die einzelnen Anlagekonti mit dem ursprünglichen Herstellungswerte in den bisher herausgegebenen Bilanzen erscheinen.**

Trotz der immer mehr fortschreitenden Elektrisierung der industriellen Betriebe, welche dem Wasserverbrauch unseres Unternehmens bisher schon großen Abbruch getan hat, läßt sich für die Zukunft unseres Werkes, das nach dem Abgang des Kreises Hörde über ausreichende Reserven verfügt, eine gesunde Entwicklung erhoffen und der Verlust wird, falls keine besonderen Störungen eintreten, in absehbarer Zeit wieder wett gemacht werden, da erfahrungsgemäß der Wasserverbrauch fast aller Städte dauernd im Steigen begriffen ist."

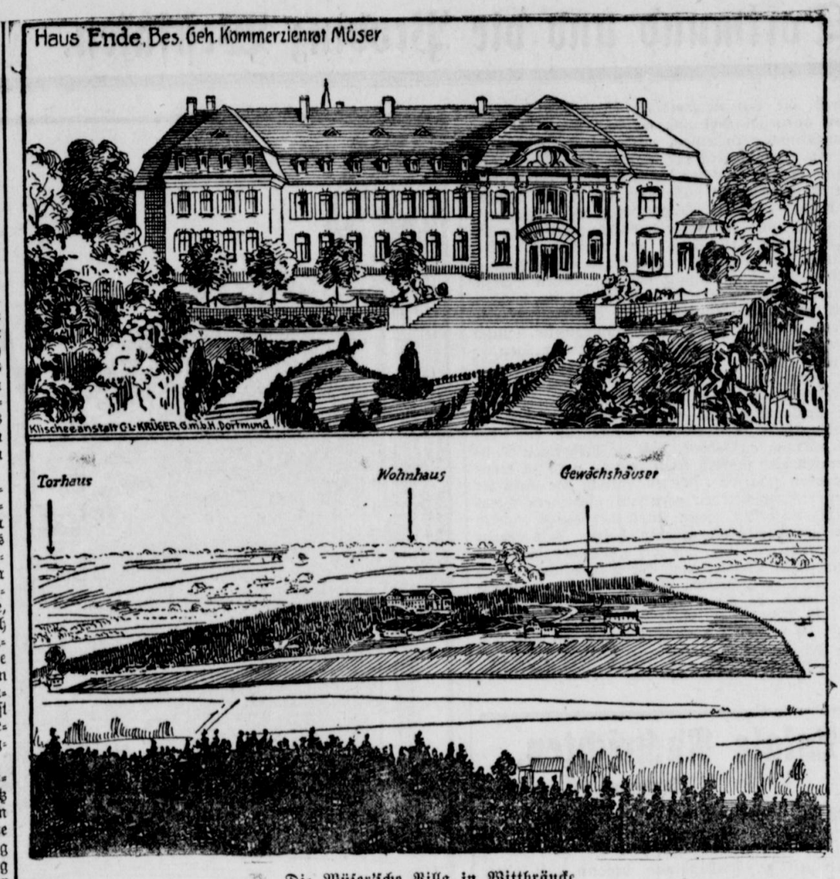
Moderne Sklaverei. Man schreibt uns aus interessierten Wirtekreisen: Heute wurde uns ein Vertrag vorgelegt, den eine hiesige Brauerei mit einem auswärtigen Wirte abgeschlossen hat. Sie hat ihm 20 000 Mk. auf sein Haus geliehen und dafür mußte er sich seinerseits mit Haut und Haaren ihr verschreiben. Es ist unglaublich, welche Fesseln dem Manne angelegt werden. Unter anderem darf er 10 Jahre lang nur Bier von dieser Brauerei beziehen. Bekanntlich sind drei Viertel aller Wirte unter die volle Botmäßigkeit der Brauereien geraten; sie sind entweder nichts mehr als angestellte Zapfer oder sie sind durch Hypothekenschulden finanziell vollständig hörig. Das syndizierte Großkapital der Brauereien hat die Wirte besiegt. Während das erstere kaum weiß, wie es anständigerweise seine riesigen Ueberschüsse unterbringen soll, sinken die letzteren als unabhängiger Stand immer tiefer. Wir kommen auf das interessante Thema wohl noch zurück.

In große Gefahr geriet heute abend gegen 5½ Uhr das etwa 5 Jahre alte Kind der Eheleute J. Bloch ier. Die Kleine lief aus dem Import-Haus Wens, wo ihre Eltern Einkäufe besorgten, auf die Straße und lief sofort unter einen Straßenbahnwagen, wo es jedoch von den Räumern des Wagens zur Seite geworfen wurde. Außer einigen Hautabschürfungen kam das Kind mit dem Schrecken davon.

Bei einem Einbruch in ein an der Betenstraße gelegenes Geschäftslokal entwendeten die Täter aus der Kasse 20 Mark Wechselgeld.

Ein roher Familienvater ist der Arbeiter Heinrich M., welcher in dem Augenblick festgenommen wurde, als er mit einem Beil in der Hand auf seinen Sohn zuging, die Absicht äußernd, diesem den Schädel einschlagen zu wollen. M. ist bereits vor einiger Zeit wegen Mißhandlung seiner Ehefrau zu einer **dreimonatigen Gefängnisstrafe** verurteilt worden.

Straßenräuber. In letzter Nacht versuchte ein Arbeiter auf der Hohenstraße einer Frau mit Gewalt die Handtasche zu entreißen. Durch Hilferufe der Ueberfallenen eilten Passanten herbei, die den flüchtigen Täter mit einem Automobil verfolgten und schließlich stellten.



Die Müser'sche Villa in Wittbräucke.

Die neue Müser'sche Villa in Wittbräucke.

Wittbräucke, dies kleine, noch bis vor wenigen Jahren vom Zug der Zeit unberührte Nest zwischen Löttringhausen und Herdecke, hat sich sehr entwickelt und einige Bauten erhalten, auf die es stolz sein kann. Früher war es nur als Bahnstation für die Ausflügler nach Hohensyburg bekannt, bis seine stille schöne Lage den Dortmunder Wohltätigkeitsverein bestimmte, auf dem Gelände von Wittbräucke ein Kinderheim zu errichten. Dem Bau des Kinderheims ist nach kurzer Zeit die Errichtung zweier weiterer Gebäude gefolgt, nämlich nicht weit vom Kinderheim das Landhaus des Kommerzienrats Funke aus Hagen und auf der andern, von Dortmund aus rechten Seite der Bahn, auf dem Gebiete der Gemeinde Ende, das Haus des Geh. Kommerzienrats Müser, des Generaldirektors vom Harpener Bergbau, der bekanntlich sein Haus an der Ecke Hansa- und Kuhstraße und damit Dortmund verläßt.

Das Müsersche Haus — Haus Ende, wie es heißt, es soll weit über eine halbe Million gekostet haben — liegt beinahe genau dem Bahnhof gegenüber auf einem Berge und beherrscht mit seinen mächtigen, großen Formen das ganze Tal von Wittbräucke. Schon vom Zuge aus kann man den mächtigen Parkkomplex überschauen, in dem das Haus liegt, und aus dem es sich wirkungsvoll und stark hervorhebt. Das Haus ist eine Kopie der Müserschen Villa in Godesberg, von der auch die Inneneinrichtung fast vollständig in den Wittbräucker Neubau übergeführt worden ist.

In fünf Minuten gelangt man vom Bahnhof zu dem großen, nach Süden hin gelegenen Eingangstor, an dem ein hübsches Pförtnerhäuschen steht. Eine breite Straße, die für die Wagen und Automobile bestimmt und mit elektrischen Kandelabern versehen ist, führt in großem Bogen hinauf zum Haus. Unterhalb der Straße sind Obst- und Gartenanlagen, während oberhalb der Straße das Herrenhaus von Wald und Knickholz umgeben ist, die von Wegen durchzogen sind.

Vor dem Haus befindet sich eine große Terrasse, auf der zwei riesige in Stein gehauene, mit Putten berittene Tiger ruhen.

Hinter dem Wohnhause liegen mehrere kleine Häuser, das Oekonomiehaus mit den Stallungen, ein Gärtnerhaus, Garage, zwei Pumphäuser usw. Ferner sind elektrische Wäscher i, Kühlanlagen und Fischteiche vorhanden. Die elektrische Kraft liefert die Elektrizitätsgesellschaft „Mark" in Herdecke.

Der ganze Komplex umfaßt einen Flächenraum von 32 Morgen, die dem Gutsbesitzer Spickermann aus Ende gehörten und der sicher kein schlechtes Geschäft bei dem Verkauf gemacht hat. Auch die Gemeinde Ende wird mit dem neuen Steuerzahler nicht unzufrieden sein. Und wenn die Verhandlungen, die ein zweiter Dortmunder Großindustrieller, ein bekannter Brauereibesitzer, der größte Steuerzahler unserer Stadt, mit der Gemeinde Ende pflegt, zu gutem Ende gelangen, dann wird neben dem Müserschen Besitztum ein weiterer großartiger Bau entstehen.

* * *

Von einem Architekten wird uns dazu geschrieben:

Im Landhausbau von heute hat sich gottlob die Ueberzeugung schon immer mehr durchgesetzt, daß die Hand des Künstlers, statt der des Maurermeisters tätig sein muß, wenn ein behagliches Haus zum Wohnen entstehen soll; nicht weniger notwendig zur Lösung der Aufgabe selbst ist eine gut und einwandfrei durchgeführte Herrensitz-Kunst, in der heutigen Tages durch Unberufene noch viel gesündigt wird. Die Schwierigkeiten sind hier unweit größer, es kann leichter experimentiert werden und dadurch kann der ganze Bau seine Einheit verlieren und wirkungslos werden.

Der Müsersche Bau gibt das Bild einer guten Geschlossenheit, obgleich die Front eine reiche Gliederung durch die Fenster erfährt. Diese Ruhe erklärt sich aus der sicheren Herrschaft des Daches, dem sich alles unterordnet. Dadurch liegt über dem Ganzen eine schöne Harmonie, die sich auch der Landschaft mitteilt. Rechts und links sind die Wandflächen etwas vorgesetzt, die Mittelfläche tritt zurück, eine schöne Eingangstür an der Vorderfront tritt ausgleichend hervor. Die Haupttendenz alter Schloßbauten, Vornehmheit und Großzügigkeit mit einer gewissen behaglichen Ruhe zu vereinen, bleibt in allem wirksam.

Den Hauptschmuck bildet eine fröhliche Farbengebung innen und außen. Der schöne gelbe Farbenton steigert sich zu den Türen und besonders bedeutungsvollen Punkten bis zu einem satten, tiefen Rotbraun. Gesteigert wird diese Farbenfreude durch das Grün der Bäume und Hecken und die schönen Rosen und Sommerblumen. Die Terrasse vor dem Hause ist ein Schmuckstück. Die Haupttreppe zu ihr flankieren zwei sphinxartige Panther mit reitenden Kinderfiguren, die schön und mit großer Liebe gearbeitet sind. Hier haben wir nicht das Gefühl, daß die Panther in die Welt hinausbrüllen: „Seht, ich bin aus Stein". Trotz der Freude am echten Material und einer Formengebung, die ihm entspricht, ist nichts Klobiges daran. Es muß ein feinfühlender Künstler gewesen sein, der sie modelliert hat.

Und wie das Aeußere, so ist auch das Innere; es wahrt die feudalen Grundsätze, die der Außenbau so schön ausspricht. Da ist Behäbigkeit von einst, Raum und Möbel von einer gewissen Wucht und Würde; eine schöne lichte Diele mit Marmorfußboden und einer reizenden in die Außenwand eingebauten Blumenvitrine führt zu den Innenräumen. Und die moderne Zweckbestimmung behauptet sich in den behaglichen Klubsesseln und in der modernen Wohnungskultur, als da sind Wasser-, Licht- und Heizungsanlagen. Man freut sich unwillkürlich an all dem Frischen, Blühenden, Heutigen und Gegenwärtigen und bedauert nur, daß wir in Dortmund selbst wenige solcher Bauten haben.

Der zwölfjährige Totschläger.

Vor der Kottbuser Ferienstrafkammer stand am 23. d. Mts., wie schon mitgeteilt, der zwölfjährige Schulknabe Hänschen aus Bärenbrück, der sich zu verantworten hatte, weil er in der Mittagsstunde des 12. Juli seine Nichte Anna, die acht Jahre alte, uneheliche Tochter seiner älteren Schwester, im Jähzorn mit einem Beile erschlug. Das Gericht ließ Milde walten und nahm nicht an, daß Mord vorliege, bejahte aber die Frage nach Körperverletzung mit Todeserfolg und erkannte auf **ein Jahr Gefängnis.** Die Verhandlung bot ein recht eigenartiges Bild. Der jugendliche Angeklagte ist ein blasser, schmächtiger Knabe, der die Einzelheiten der Tat erzählte, scheinbar ohne eine Spur von Reue zu empfinden. Sein Vater und die Schwester seien fortgegangen und hätten ihn angewiesen, im Garten zu jäten.

Während er seiner Arbeit nachging, habe ihn die achtjährige Anna mit Sand geworfen. Das habe er ihr zunächst verboten, aber Anna hörte nicht auf, und neckte ihn weiter. Da sei er zu ihr hingelaufen und habe, da er einen Stock nicht fand, ein auf dem Klotz liegendes Beil ergriffen, und habe dann in seiner Erregung mit dem stumpfen Eisen nach dem Kopf des Mädchens geschlagen. Die Kleine sei sofort umgefallen, und er habe den Eindruck gehabt, daß sie sterben müsse. Um sie nicht längere Qualen erleiden zu lassen, habe er mit dem Beil von neuem zugeschlagen. Aber diesmal mit der scharfen Seite. Dann sei er von großer Angst gepackt worden. Er habe das Kind, das schon tot war, nach der Scheune geschleift, um es dort in einem Loch im Heulager zu vergraben. Nachdem er dies getan, sei er wieder von furchtbarer Angst ergriffen worden, er habe die Leiche von neuem hervorgeholt und nach dem Kornfeld gebracht, wo sie am nächsten Tag gefunden wurde.

Der Vater des Knaben, der als erster Zeuge vernommen wurde, erzählte, daß er nach der Heimkehr zunächst nichts Verdächtiges an seinem Sohn wahrgenommen habe. Er habe ihn für die fleißige Arbeit im Garten gelobt, und Richard habe bald darauf in aller Ruhe am Mittagessen teilgenommen, ohne daß sich bei ihm irgendwelche Spur von Erregung zeigte. Erst am Nachmittag, als man das achtjährige Kind vermißte und überall suchte, sei ihm das gedrückte Wesen des Knaben aufgefallen. Er habe ihn ins Gebet genommen und habe ihn gefragt, ob er etwas von dem Verbleib des Mädchens wisse. Aber es sei nicht möglich gewesen, ihn zu einem Geständnis zu bringen. Noch in der Nacht, als er, der Vater, aus Sorge um das vermißte Kind heftig weinte, habe ihn sein Sohn, als wäre nichts vorgefallen, um den Hals gefaßt und ihn zu trösten versucht. Auch der Mutter des Kindes gegenüber sprach er die Hoffnung aus, daß man die kleine Anna schon finden werde. Erst am nächsten Morgen sei es ihm klar geworden, daß sein Sohn das Kind beiseite geschafft habe. Da habe er ihn nochmals ins Gebet genommen, und nun habe er nach anfänglichem Leugnen unter einem **Strom von Tränen** das Geständnis abgelegt.

Der Lehrer stellt dem Knaben das beste Zeugnis aus. Er sei etwas jähzornig gewesen und habe manchmal ein scheues Wesen zur Schau getragen, aber im übrigen sei er ein tüchtiger Schüler gewesen, der unter seinen Kameraden den ersten Platz inne hatte.

Es berührte sympathisch, daß sich neben dem Verteidiger auch der Gerichtshof, der Kreisarzt und besonders der Staatsanwalt Marx die größte Mühe gaben, für dieses völlig rätselhafte Verbrechen das denkbar niedrigste Strafmaß aufzustellen. Aber man kam nicht um die Tatsache herum, daß dem aufgeweckten und sonst ganz normalen Knaben, wenn er auch im Affekt gehandelt hatte, die erforderliche Einsicht für die Schwere seiner Tat nicht gefehlt hat. Trotz alle dem verstand sich der Gerichtshof dazu, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen, so daß auf die niedrige Strafe von einem Jahr Gefängnis erkannt werden konnte. Ueber das weitere Schicksal des jugendlichen Verbrechers wird noch entschieden werden.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 25. August. (Einem Schwindler in die Hände gefallen) ist ein hiesiger Schneidermeister. Ein Herr kam gestern in sein Geschäft und ließ sich Maß zu einem Anzug nehmen, den er sich aussuchte. Beim Fortgehen fragte er den Schneidermeister, ob er Stoff zum Beziehen der Sitze eines Wagens vorrätig habe. Er erhielt auch 3 Meter für 27 Mark. Der Mann gab einen bekannten Namen aus Marten an, jedoch stellte sich heute heraus, daß alles auf Schwindel beruht. Der Mann ist ca. 1,80 Meter groß und kräftig gebaut, und will bei den Kürassieren gedient haben. Er hat blondes Haar und blonden Schnurrbart und gesunde Gesichtsfarbe. Im Oberkiefer fehlen ihm rechts 2 oder 3 Zähne. Bekleidet war er mit hellgrauem, gestreiften Anzuge und schwarzen Schnürschuhen. Er trug einen weißen, imitierten Panamahut.

Dorstfeld, 25. Aug. (Eingebrochen) wurde in der Sonntag Nacht bei den Fouragenhändler Karl Putz, Emscherstraße 1. Entwedet wurden 350—400 Mark aus einer Kassette. Der Dieb hat wahrscheinlich die Etagentür mittels Nachschlüssels geöffnet und ist auf diesem Wege bequem in die Wohnung gelangt.

Huckarde, 26. August. (Zu Tode gestürzt.) Auf Zeche Hansa stürzte in der letzten Nacht der Schlosser Fritz Jahne beim Einbauen eines Förderkorbes in den Schacht. Er war sofort tot.

Marten, 25. Aug. (Ein brutaler Ehemann) ist der Bergmann Heinrich Völlmann von hier, Wilhelmstraße 19. Nach einem Wortwechsel warf Völlmann gestern vormittag seine Frau mit voller Wucht gegen den Küchenherd, sodaß das kochende Mittagessen herabfiel und die Frau am Rücken und an den Armen schwere Brandwunden davontrug. Der liebevolle Ehemann kümmerte sich weiter nicht um seine schwerverletzte Frau, erst Nachbarn nahmen sich derselben an und holten einen Arzt.

Rahm, 25. August. (Drahtdiebstahl.) Zu den in den letzten Tagen gemeldeten Diebstählen von Telephondraht und Draht von elektrischen Leitungen kommt jetzt ein neuer Diebstahl. 200 Meter Leitungsdraht wurden zwischen der Brauerei Bergmann und der Bahnüberführung abgeschnitten und fortgeschafft. Es handelt sich offenbar um dieselben Personen, die in Huckarde und Kley in letzter Zeit gehaust haben.

Brackel, 25. August. (Einem lang gehegten Wunsche der hiesigen Bürgerschaft) hat die Eisenbahnverwaltung jetzt dadurch entsprochen, indem sie für die Verladung von Dampfwalzen, Möbelwagen und Maschinen im Güterbahnhof eine Kopframpe erbaut. Bisher war man gezwungen zu diesem Zwecke die entfernt liegenden Bahnhöfe Wickede-Asseln, Dortmund-Süd oder Dortmund H.-B. aufzusuchen, was sehr zeitraubend war. Ferner wird für den Personenverkehr, um bei dem Einsteigen in die Züge ein Ueberschreiten der Gleise zu verhindern, ein neuer Bahnsteig angelegt, der zwischen die Gleise zu liegen kommt und durch eine Unterführung, mit deren Bau man gegenwärtig beschäftigt ist, zu erreichen ist.

Hörde, 25. August. (Unfall.) Der Arbeiter Büchling, Felicitas, wurde heute morgen in der Zentrale des Hochofenwerks im Gesicht und an den Händen schwer verbrannt. Ein Automat an der Maschine öffnete sich plötzlich und die Flammen schlugen dem B. ins Gesicht.

Hörde, 25. August. (Unglücksfälle). Von einer Lokomotive erfaßt wurde der Arbeiter Schmidt wohnhaft Düstere Gasse 10, und schwer verletzt. Ebenfalls schwer verletzt wurde der Arbeiter Heinr. Rehbanz, Steinkühlerweg. Er wurde von einem Gießwagen mit dem Oberkörper gegen die Kokillen gedrückt und erhielt schwere Quetschungen im Rücken. Beide Unfälle ereigneten sich auf dem Phönix.

Hörde, 25. August. (Klarstellung.) Nicht durch seinen Leichtsinn, wie irrtümlicherweise berichtet ist, ist der Lehrling Büngerer zu Tode gekommen. Der arme Junge ist gestrauchelt, zu Fall gekommen und hat sich dadurch die tödlichen Verletzungen zugezogen.

Hörde, 26. August. (Besitzwechsel.) Die in der Wellinghoferheide am Rombergschen Walde gelegene Besitzung des Polizeisergeanten Weber ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Jos. Buschmann, Dortmund, Steinstraße 6, über.

Salingen (Kreis Hörde), 26. August. (Ueber die hier stattgehabten großen Schadenfeuer) wird uns berichtet: Auf dem Gehöft des Herrn Kahmann waren am Sonnabend abend nach schwerer mühevoller Arbeit die letzten Fuder der diesjährigen Weizenernte eingebracht worden und in der großen Scheune das Erträgnis von 20 Morgen Roggenfrucht und von 20 Morgen Weizen untergebracht. Mit Rücksicht auf den kommenden Sonntag wurde der Hofraum noch gesäubert und die Erntemaschinen, sowie anderes Ackergerät in der Scheune untergebracht. Das Personal begab sich dann zur Ruhe und bald schliefen alle den Schlaf des Gerechten. Nur wenige Stunden waren vergangen, als plötzlich Feuerlärm erschallte; ehe man sichs versah stand die gesamte Scheune in Flammen und mächtige Flammengarben loderten zum dunklen Nachthimmel empor. Der Brand bot einen schaurig-schönen Anblick. An ein Löschen des Brandes war nicht zu denken, alle Bemühungen der herbeieilenden Feuerwehren waren nutzlos. Zum Glück trieb der Wind die Flammen nach Osten zu, das stattliche Wirtschaftsgebäude, in welchem u. a. 30 Kühe untergebracht sind, sowie das Wohnhaus waren nicht gefährdet. Der sehr beträchtliche Schaden ist durch Versicherung bei der Provinzial-Feuersozietät gedeckt.

Da in der Scheune kein Licht benutzt, keine elektrische Leitung vorhanden ist, kann der Brand nur böswillig angelegt worden sein. Von dem Hofespersonale kommt niemand in Frage, da, wie erwähnt, die dort beschäftigten Leute sämtlich zur Ruhe gegangen waren. Wahrscheinlich hat irgend ein verkommener Mensch den Brand von außen verursacht. Irgendein Anhalt, wer wohl als Täter in Frage kommen könnte, ist nicht vorhanden. — Noch war der Brand nicht erstickt, da brach am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr in dem benachbarten Goerdtschen Hofe, der nur wenige hundert Meter entfernt ist, in dem Geschirrschuppen Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die gesamten Hofesgebäude mit Ausnahme der Scheune verbreitete. Es gelang den Rettungsmannschaften, das Vieh und auch einen Teil des Mobilars etc. zu retten, sonst wurde aber alles bis auf die Umfassungsmauern in Asche gelegt. Ein Raub der Flammen ist auch die gesamte Heuernte geworden. Das Wohngebäude, ein stattlicher Bau, ist gänzlich vernichtet. Die 25 Kühe des Besitzers und das sonstige Vieh fand Unterkunft in der leerstehenden Stallung des Herrn Reinoldt in Eichlinghofen. Wahrend man bei dem Kahmannschen Brande mit geradezu zwingender Notwendigkeit auf Brandstiftung schließen muß, kann man sich nur schwer erklären, auf welche Weise der Brand bei Goerdt entstanden sein mag.

Die Möglichkeit, daß Flugfeuer von dem Kahmannschen Brande als Ursache anzusehen, ist ja nicht ganz ausgeschlossen, aber eigentümlich ist es immerhin, daß die Funken so lange glimmen konnten, ehe sie sich zur Flamme entfalteten. Die Gefahr einer Uebertragung vom Kahmannschen Brande war doch schon gegen Mitternacht beseitigt, es waren also inzwischen 10 Stunden vergangen. Auch die Goerdtsche Besitzung war bei der Provinzial-Feuersozietät versichert. — Ein weiterer Brand, bei dem dieselbe Versicherung infrage kommt, hat in dem benachbarten Oespel stattgefunden.

Schwerte, 25. Aug. (Zu 9 Monaten Gefängnis) wurde der Buchhalter Eduard Born von hier wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Untreue vor dem Hagener Landgericht bestraft. Er ist beschuldigt, im Jahre 1912 bei der Firma Brauckmann u. Hahn hier einen Postscheck über 225 Mark gefälscht, ferner 140 Mark einkassierte Gelder und Lohnbeträge von ca. 130 Mark unterschlagen zu haben. Der Angeklagte bekannte sich nur der Fälschung des Postschecks schuldig und suchte im übrigen die Schuld auf andere zu schieben, jedoch ohne jeden Erfolg.

Schwerte, 25. Aug. (Besitzwechsel.) Das frühere Geschäftshaus der Firma Treu an der Hüsingstraße 1a ging durch gerichtlichen Verkauf in den Besitz des Fabrikanten Wilhelm Post-Iserlohn zum Preise von 58 000 Mark über.

Schwerte, 25. August. (Im städtischen Straßennetz) werden augenblicklich verschiedene Neuanlagen ausgeführt. Nachdem die Beckestraße eine neue Decke erhalten hat, ist man augenblicklich mit der Neupflasterung der oberen Brückstraße beschäftigt. Hierauf werden noch andere Straßenteile erneuert. Auch erhielten vor kurzem mehrere Bürgersteige neue Kiesdecken.

Langendreer, 25. Aug. (Für Zwecke der Mission) ist in den letzten Wochen in unserer Gemeinde wieder kollektiert worden. Es ist dazu zu bemerken, daß kirchlicherseits niemand den Auftrag hatte, die Kollekte einzusammeln, da die kirchliche Hauptkollekte für die Mission erst im Herbst abgehalten wird. In dem vorliegenden Falle handelt es sich wahrscheinlich um die Kollekte einer außerkirchlichen Gemeinschaft, vermutlich einer Sekte, die schon seit Jahren infolge eifriger, leider nicht erfolgloser Propaganda in unserer Gemeinde stark hervorgetreten ist. Es sei deshalb geraten, die Geister zu prüfen und bei jeder Kollekte zunächst von dem Vorhandensein einer durch Siegel beglaubigten Empfehlung des Bezirkspfarrers sich zu überzeugen. Eine derartige Kontrolle ist gewiß das beste Mittel, dem Kollekten-Mißbrauch zu steuern. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß auch die Verbreitung des Blattes „Herold der Wahrheit" nicht kirchlicherseits veranlaßt ist.

Bochum, 25. August. (Die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts) hatte sich mit einem **Vorgehen auf dem Grundstücks- und Hypothekenmarkt** zu beschäfti-



Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Wenige ahnen, daß schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern — neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen — häufig den Ausgangspunkt mannigfachster Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulniserreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines antiseptischen Zahnpflegemittels.

Die Wirkungsweise des Odols ist eine ganz eigenartige. Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Diese einzigartige Dauerwirkung ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhäute einsaugt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorrat hinterläßt, der noch stundenlang den zahnzerstörenden Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt.

Preis: ½ Flasche (Monate ausreichend) Mk. 1.50.
¼ Flasche Mk. —.85.

gen, gegen das neuerdings Behörden und Berufsorganisationen sich entschieden wenden. In Hamburg, Berlin und anderen Großstädten sind in den letzten Jahren zahlreiche Unternehmungen entstanden, welche unter dem Vorgeben Grundstücks- und Hypothekenvermittelung zu betreiben, erhebliche Gebühren in Form von Vorschriften und Bezahlung für Inserate zu erlangen wissen. Das Unwesen hat sich derart gesteigert, daß sich die Staatsanwaltschaften das Geschäftsgebahren solcher Firmen näher ansehen. Unter den verschiedenartigsten Bezeichnungen, wie Zentralverkaufsbörse, Zentralvermittelungsstelle für Grundstücke und Hypotheken treten diese Firmen auf. Meist sind sie auf einen Großunternehmer zurückzuführen. Sie entsenden Reisende in alle Teile Deutschlands, um Inserate über Grundstücks- und Geschäftsverkäufe sowie über Hypotheken zu sammeln. Die Auftraggeber müssen zwei Scheine, einen „Verkaufsauftrag“ und einen „Insertionsauftrag“ unterschreiben. Die Auftraggeber werden vielfach durch betrügerische Angaben der Reisenden veranlaßt, zu unterschreiben. Ueber die Bedeutung des Insertionsauftrages werden sie meistens im Dunklen gelassen. So wird die Unterzeichnung als etwas Nebensächliches hingestellt. Wenn der Auftraggeber trotzdem den Schein durchliest, so versteht er die umfangreichen und komplizierten Bedingungen nicht, auch täuschen ihn in Fettdruck die Worte „kostenlos“ „keine weiteren Kosten“. Diese Firmen geben nun eine Zeitung heraus, die keinen festen Kundenkreis hat, sondern unentgeltlich an einzelne Wirtschaften, Privatpersonen und Geschäftsleute versandt wird. Auf Grund eines solchen Auftrages erscheinen in diesen Grundstücksbörsenzeitungen“ Inserate zu hohen Preisen, oft sind 100—200 Mk. zu bezahlen, die aber zumeist für Auftraggeber völlig wertlos sind. An eine erfolgversprechende Vermittelungstätigkeit denken diese Unternehmer zumeist nicht. Das Geschäftsgebahren bringt den Firmen großen Gewinn ein, den namentlich unerfahrene Leute auf dem Lande und in kleinen Städten aufzubringen haben. Gegen den Bäckermstr. Tegethoff-Bochum hatte der Verlag der „Zentralverkaufsbörse Deutschlands“ von Martha Krajewski in Hamburg Zivilklage auf Zahlung von 96,40 Mk. Insertionskosten erhoben. T. hatte den Reisenden des genannten Verlages den Auftrag eines Hauskaufes gegeben. Vereinbart waren 450 Mark Provision im Falle des Kaufes. Nach seiner Behauptung war mündlich vereinbart, für das viermal in der obengenannten Börsenzeitung erscheinende Inserat den Gesamtbetrag von 20 Mk. zu zahlen.

Als für die Inserate nun 80 Mark verlangt wurden, bestellte T. sie ab. Ungeachtet dessen erschienen sie weiter. Die Firma verlangte schließlich von T. 160 Mk. Inseratenkosten. Vor dem hiesigen Schöffengericht erhob R.-A. Hüchtebrock als Vertreter des T. den Einwand der arglistigen Täuschung. Er wies auf die Tatsache hin, daß noch eine weitere Zahl gleicher Prozesse mit gleichem Tatbestand bei dem hiesigen Gerichte schwebten. Dann liege dem Verbande der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen (Vors. Oberbürgermeister Kaiser-Neukölln) ein reichhaltiges Material gegen die Firma Krajewski vor. Das Hamburger Gericht habe eine gleiche Klage dieser „Zentralverkaufsbörse“ abgewiesen, weil durch Sachverständige festgestellt, allgemein bekannt und gerichtlich notorisch sei, daß die Zeitungen der Klägerin für Inserate völlig wertlos und lediglich auf Schwindel berechnet seien. Das hiesige Schöffengericht wies die Klage der Firma Krajewski-Rosenberg ab. Die Berufungskammer des Landgerichts **bestätigte das Urteil.** In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Behauptung der Täuschung an Wahrscheinlichkeit schon allein angesichts der äußeren Form des Inserierungsauftrages gewinne. Die Erklärungen des T. aber sowie die äußere Form des Insertionsauftrages ließen den Schluß **durchaus gerechtfertigt erscheinen,** daß der Beklagte durch den Reisenden der Firma in arglistiger Weise über den Inhalt des Auftrages getäuscht worden sei.

Herne, 25. Aug. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der am Samstag, vormittags 10 Uhr, im Gewerbegerichtssaale des Rathauses stattgehabten Ersatzwahl für die ausgeschiedenen Stadtverordneten der 1. Abteilung Direktor Dr. Berckemeyer und Obersteiger Rehfeuter erschienen sechs Wähler. Diese gaben sämtlich ihre Stimme ab für die Herren Bergwerksdirektor Georg Meyer und Bergwerksbeamter Friedrich Karl Becker, die somit gewählt sind.

Gelsenkirchen, 25. August. (Pferd gestohlen.) In der vergangenen Woche wurde dem Gutsbesitzer Rechmann, Haus Grimberg bei Gelsenkirchen, ein dreijähriger Fuchswallach mit Blesse und zweijährige Stute von der Weide gestohlen. Auf die Wiedererlangung der Pferde und Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Gladbeck, 25. August. (Vatermord.) Hier erschoß gestern abend der 19jährige Bergmann Bruno Gutowski **seinen Vater.** Der Mörder ist flüchtig.

Ueberförderung und Beteiligungsziffern im Kohlensyndikat.

Die „Rh.-Westf. Ztg.“ schreibt:

Es muß einigermaßen auffallen, daß hin und wieder schon Feierschichten von einigen Zechen eingelegt werden, obwohl die Gesamtlage des Kohlenmarkts im allgemeinen noch nicht als ungünstig bezeichnet werden kann und das Syndikat noch 95 Prozent der Beteiligung abnimmt. Die tatsächlichen Absatzziffern waren im verflossenen Monat auch noch ziemlich beträchtlich und sie werden auch im laufenden Monat kaum geringer sein. Trotzdem verkündete u. a. die Zeche „Lothringen“ vor einiger Zeit, daß sie feiern müsse. Im Juni und Juli war es u. a. Graf Bismarck, die an verschiedenen Tagen Feierschichten einlegte. Sieht man sich die feiernden Zechen näher an, so handelt es sich um große leistungsfähige Betriebe mit hoher Förderungs- und Beteiligungsziffer. Graf Bismarck ist mit 1 754 700 Tonnen am Syndikatsabsatz beteiligt, Lothringen mit 904 100 Tonnen.

Man möchte zweifeln, ob hier ein wirklicher Mangel an Aufträgen

die Stillegung des gesamten Betriebes auf allen Schachtanlagen notwendig machte, wie es geschah, oder ob nicht irgend ein anderer Grund es zweckdienlich erscheinen ließ, eine Feierschicht zu markieren. Die Tatsache, daß eine Reihe außerordentlich leistungsfähiger Zechen keine ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende Beteiligungsziffer im Syndikat zu haben glaubt — und die Feiernden gehören zu diesen Zechen — läßt den Schluß zu, daß die Feierschichten jene Tatsache auch nach außen hin deutlich erhärten sollen. Denn es ist klar, daß bei den Zechen, die in Zeiten der Hochkonjunktur feiern müssen, wo alle Zechen bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit mit Aufträgen versehen sind, eben ein zu großes Mißverhältnis zwischen ihrer Beteiligung und ihrer Leistungsfähigkeit bestehen muß. Die Aufträge werden den Zechen im Verhältnis ihrer Beteiligungsziffern überwiesen. Es werden also auf der anderen Seite diejenigen Zechen, bei denen das Mißverhältnis nicht besteht, die im Gegenteil eine zu ihrer Leistungsfähigkeit recht hohe Beteiligungsziffer haben, in der Lage sein, noch mit voller Kraft zu fördern, während jene schon feiern müssen. Noch mehr werden sie von jeder, auch der kleinsten Einschränkung getroffen, und so wäre es erklärlich, daß bei der bestehenden 5prozentigen Einschränkung schon hier und da **eine Feierschicht** auftritt. **Es könnten nur Zechen mit zu geringer Beteiligung sein.** Um diesen unstreitig vorhandenen Mißständen abzuhelfen, bestimmt der Syndikatsvertrag, daß Hochkonjunkturen zu einem angemessenen Ausgleich der Beteiligungsziffern benutzt werden. Durch den jüngsten Beschluß des Syndikats soll dieser Bestimmung Rechnung getragen werden. Danach soll das im Jahre 1908 angewandte Verfahren wieder Platz greifen, d. h. es soll der Mindest-Absatz eines Monats aus der Zeit, wo die Beteiligungsanteile über 100 Prozent hinausgingen, als Maßstab für die neuen Beteiligungsziffern gelten. Diese Mindestabsatzziffer wird mit 12 multipliziert, um die Jahresbeteiligung zu erhalten. Ob damit aber ein vollkommen gerechter Ausgleich erzielt wird, erscheint fraglich. Die in Frage kommende Zeit wären die ersten 6 Monate des laufenden Jahres. Hat nun eine Zeche aus irgend einer Ursache eine besonders niedrige Absatzziffer gehabt, so würde sie durch die Zugrundelegung dieser Ziffer unstreitig beeinträchtigt. Um ein Beispiel anzuführen: Graf Bismarck hat, wie schon erwähnt, auch während der Hochkonjunktur an verschiedenen Tagen im Februar, April und Juni gefeiert. Der Mindestfördermonat wird im allgemeinen der Februar sein, da er die wenigsten Arbeitstage hat. Dieser Monat wird aber bei dieser Zeche noch durch eine Feierschicht beeinflußt; die Förderung bezw. der Absatz ist also noch niedriger als bei den übrigen Zechen. Auch sonst können Betriebshindernisse anderer Art den niedrigsten Fördermonat noch ungünstig beeinflußt haben. Die Regelung der Beteiligungserhöhungen in der erwähnten Weise wird also ganz so einfach nicht sein und das Syndikat wird zur Vermeidung von Härten nach verschiedenen Richtungen hin Modifikationen jener Bestimmung eintreten lassen müssen.

Am stärksten haben ihre alten Beteiligungsziffern nach der Mindestmonatsziffer überschritten: Gelsenkirchen mit 1,3 Mill. Tonnen, Harpen mit 1,3 Mill. Tonnen, Lothringen mit 500 000 Tonnen, die Stinneszechen mit 600 000 Tonnen, Essener Steinkohlenbergwerke mit 440 000 Tonnen, ver. Constantin der Große mit 380 000 Tonnen und Graf Bismarck mit 420 000 Tonnen. Die Zechen haben also unstreitig im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit eine zu geringe Beteiligungsziffer gehabt. Die nachstehend aufgeführten haben dagegen im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit eine offenbar zu hohe Beteiligungsziffer; vorausgesetzt, daß sie nicht durch unvorhergesehene Hindernisse in ihrer Förderleistung beeinträchtigt wurden. Es sind am stärksten zurückgeblieben gegen ihre bisherigen Beteiligungsziffern: Neumühl mit 160 000 Tonnen, Rheinpreußen mit 357 000 Tonnen. (Bemerkt sei, daß dagegen die dritte Hanielzeche, Zollverein, ihre Beteiligungsziffer um 520 000 Tonnen überschritten hat, wodurch ein Ausgleich gegen jene Mindestförderungen herbeigeführt wird.) Sieht man also von den Hanielschen Zechen ab, so ist hauptsächlich Mont-Cenis mit 238 000 Tonnen gegen seine Beteiligung erheblich im Rückstande geblieben. Erklärlich wird das Resultat durch die schwierigen Arbeiterverhältnisse, unter denen Mont-Cenis zu leiden hat. Es folgen Unser Fritz mit 80 000 Tonnen, Königsborn mit 73 000 Tonnen, Dorstfeld mit 72 000 Tonnen, Dahlbusch mit 61 000 Tonnen. Was die Hüttenzechen betrifft, so konnten sie natürlich ungehindert ihre Förderung steigern und sie haben davon, wie die Ziffern ergeben, auch ausgiebig Gebrauch gemacht. Im übrigen aber werden sie auf eine Erhöhung ihrer Beteiligung wohl kaum Wert legen, da sie an vermehrtem Absatz kein Interesse haben. Bemerkt sei noch, daß bei denjenigen Zechen, die ihre alte Beteiligung nicht erreicht haben, natürlich eine entsprechende Verringerung nicht eintritt. Dieselben werden ihre bisherigen Anteilziffern behalten, da sich ja schwer nachprüfen läßt, auf welche Ursachen die geringe Förderung zurückzuführen ist.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Costantino Bernardi, sowie die dazu engagierten Varieté-Kräfte bleiben blos bis incl. Sonntag, 31. d. M. hier. Wer also dieses ausgewählte Programm noch nicht gesehen hat, versäume es nicht, sich dasselbe anzusehen, da alle Nummern für Dortmund neu sind und von welchen man sagen kann, daß sie wirklich erstklassig sind.

Olympiatunnel (Bier-Kabarett). Max Morten, das menschliche Aquarium, bleibt bloß bis inkl. 31. hier. Wer dieses anatomische Rätsel noch nicht gesehen, beeile sich, außerdem sind ab heute wieder 2 neue Possen, Anfang 7 Uhr abends, trotz des großen Programms. Nur 20 Pfg. Entree.

Für das heutige Kinderfest am Fredenbaum, verbunden mit großem Preis-Blumen-Korso liegen bereits zahlreiche Meldungen vor. Das Tagesprogramm beginnt mit einem großen Festzug unter Leitung des beliebten Onkel Boston. Anschließend Preis-Blumen-Korso und Prämmierung der schönsten Wagen. Für jede Wagenart sind besondere Preise festgesetzt. Nach dem Beginn der Spiele Reigentänze und Ball mit Bonbonregen. Dann kommt Onkel Boston mit seinen dressierten wilden Tieren und Vorführung derselben. Es folgt dann der Aufstieg eines Zeppelin-Ballons und großer Fackelzug. Eintritt Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familienkarten 10 Pfg. à Person Nachzahlung.

Reinoldushof. Am Mittwoch, 27. August findet das 1. große Militärkonzert in dieser Saison statt. Es wird von der Kapelle des **Kürassier-Regiments Nr. 4 aus Münster** unter persönlicher Leitung des königlichen Obermusikmeisters Herrn Foitzik ausgeführt. Nach dem Konzert ist Tanz. Alles Nähere siehe Inserat.

Sundern, 25. August. Der hiesige Turnverein „Sauerlandia“ feierte gestern sein 27jähriges Stiftungsfest. Der neue Amtmann, Herr Reich, hielt die Festrede, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang.

Handel und Verkehr.

Berlin, 25. August. Die heutige Börse eröffnete die neue Woche in vorwiegend fester Haltung bei ruhigem Geschäft, während nur wenige Werte belebter waren. Es fehlte nicht an Anregungen; so sind zu nennen die gestiegenen Aussichten auf eine friedliche Regelung der Frage von Adrianopel, das Abflauen der Revolution in China, die feste Haltung der New-Yorker Wochenschlußbörse, deren schließliche Abschwächung lediglich eine naturgemäße Rückwirkung auf die vorangegangenen starken Steigerungen war, sowie die Befestigung der heutigen Wiener Börse, die allerdings keine Belebung erfuhr. Auch die bekanntgewordenen hauptsächlichsten Abschlußziffern des Phönix, die zwar von zuständiger Stelle bisher nicht bestätigt, aber auch nicht bestritten wurden, wurden mit Befiedigung aufgenommen, ebenso auch die weitere Erholung, die vom belgischen Stabeisenmarkt gemeldet wurde. Aber alles das reichte zur Erweckung größerer Unternehmungslust nicht hin. Dem steht vor allem die Monatsabwicklung entgegen, die Zurückhaltung veranlaßt und die ihren Einfluß schon bei Eröffnung des Verkehrs insofern geltend machte, als auf Grund der mehrfach vorliegenden Anregungen die feste Grundstimmung entschiedener zum Ausdruck gekommen wäre, wenn nicht die Rücksicht auf den nahen Monatswechsel alsbald zur Glattstellung geführt hätte. Dies ergab sich namentlich bei Phönix-Aktien, die bei regen Umsätzen nur geringfügig gebessert eröffneten, während anfangs eine kräftige Erhöhung in Aussicht stand. Sonst war auf dem Montanaktienmarkt nur wenig Interesse zu beobachten, da die Ausführungen einer Großbank über den Eisenmarkt in ihrem Wochenbericht etwas verstimmten. Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger und Kattowitzer waren etwas schwächer, die übrigen leicht anziehend. Außer in Phönix-Aktien fand ein belebteres Geschäft nur noch in Petroleumwerten statt. Von Elektrizitätswerten waren besonders Siemens u. Halske gebessert, auch A. E.-G. und Schuckert höher.

Hasper Eisen- und Stahlwerk in Haspe i. W. Für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1912-1913 gelangen, wie bereits mitgeteilt wurde, wieder 5 Proz. Dividende zur Verteilung, wobei auch die voriges Jahr neubegebenen 3 Mill. Mk. Aktien voll an der Dividende teilnehmen. Die nachfolgende Tabelle zeigt, daß auch diese Gesellschaft bestrebt ist, gleichzeitig weit höhere Beträge als in früheren Jahren zu Abschreibungen und zur Dotierung des Hochofenfonds zu verwenden.

Dortmund, 25. Aug. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1051 Stück Großvieh, 254 Kälber, 33 Schafe, 2708 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd.	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—54	90—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	5—48	85—90
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—42	76—84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—34	62—70
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	50—52	87—90
b) vollfleischige jüngere	42—45	80—85
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—51	86—92
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—47	85—90
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	79—86
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—35	71—77
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—29	60—70
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppelender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68—72	109-116
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—65	103-110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—60	95—102
e) geringere Saugkälber	46—50	84—90
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg 160—200 Pfd.) Lebendgewicht	61—62	76—80
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	60—62	74—77
f) Sauen	59—61	73—76

Tendenz: Schweine und Kälber gut, Großvieh langsam.

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 80 Mk. 377 Stück, 79 Mk. 358 Stück, 78 Mk. 439 Stück, 77 Mk. 321 Stück, 76 Mk. 71 Stück, unter 76 Mk. 9 Stück.

Sport.

Castroper Rennen: Eine ausgezeichnete Besetzung werden die morgigen Rennen in Castrop aufweisen. Schon jetzt gelten als sichere Starter für die 6 Rennen 48 Pferde, eine Zahl, welche bei den früheren Meetings des Vereins noch nicht erreicht worden ist. Der 27. August, der 40. Jubiläumstag des Vereins, wird somit von besonderem Erfolg gekrönt sein. Als sichere Starter gelten:

1. **Glückauf-Jagdrennen:** 2000 Mark. Fliege (Bauer), Divers Sounds (Taranczewski), Yole (Pieplies), Golddrossel (Mischon), Pequeno d'Azcöitia (Weksberg) Ranulphus (Listl), Jack Weaver (W. Winkler), La Patiniere (Kühl), Sixth Card (Schuller), Tubereuse 2 (Czuvar).

2. **Verkaufs-Jagdrennen:** 2000 Mark: Alerandrowna (Printen), Rosy (Listl), Malative (Schuller), Cypris 2 (F. Holonbeck), Albatros 2 (Kühl), Loving Stone (Bauer), Cymbal (Glaiser), Hackler's Beauty (Fischer).

3. **Erin-Jagdrennen.** Herren-Reiten, 2500 Mk.: (Suse (X), Komoly (Hr. Freese), Chalabre (Lt. v. Bock u. Polach), David 2 (Lt. v. Moßner), Guatemala (v. Mosch), Pequeno d'Azcöitia (Lt. v. Pelzer), Little Mite (Lt. Frhr. v. Nagel), Tempete 3 (Gr. Brühl), La Patiniere (Hr. Jahrmarkt), Savoy (Lt. v. Falkenhausen), King's Eye (Hr. Uttech), Montforzal (Lt. v. Werlhoff).

4. **Großes Emschertaler Jagdrennen,** Handicap, 6000 Mark: Istvan (Kühl), Werdelicht (Taranzewski), Ravissante (Matz), Bocskoros (W. Winkler), Grasmücke (Michon), Lamhult (Holonbeck), Lümmel 1 (Weishaupt).

5. **Castroper Jagdrennen,** Herren-Reiten, 3500 Mark: Spezi (X), Eisenbahrt 2 (Lt. Braun), Judelle 2 (Lt. Dietzsch), Chalabre (Lt. v. Bock u. Polach), Guatemala (Lt. v. Mosch), Lucky Lass (Lt. Gr. Strachwitz), Vinty (Lt. Schönborn), Claudio (Lt. v. Falkenhausen), Chaperon (Lt. Dr. Beitzel v. Gymnich).

4. **Goldschmieding-Jagdrennen,** 4000 Mark: Hadrian (Kühl), Colombine (Mischon), Geri (Schuller), Wolfram (Printen), Kriegsbruder (Glaiser).

Dortmund—Hagen—Dortmund, 26 Kilometer. Der Rad-Renn-Klub Dortmund 1908 (Mitglied des Deutschen Rennfahrer-Verbandes Ortsgruppe Dortmund ließ am letzten Sonntag für seine Mitglieder obiges Rennen fahren, welches in glänzender Zeit im Kanter mit 3 Minuten Vorsprung von dem „Kleinen“ Baroper Paul Preuß gewonnen wurde. Ferner haben noch gut gefahren Groll, Patolitz, Brinkschmidt, Bußlapp und Mühl. Als erster Altersfahrer traf Bauch ein, dem von einer Sportsdame ein Blumenstrauß überreicht wurde. Nachstehend die Resultate: 1. Paul Preuß 44 Minuten, 2. Conrad Groll 47 Minuten, 3. Patolitz 37,4 Min., 4. Brinkenschmidt 48 Min., 5. Bußlapp 3 Längen, 6. Mühl, 7. Fritz Stuhldreyer, 8. Theisen, 9. Kant, 10. Schierbaum, 11. Franz Stuhldreyer, 12. Fritz Bauch, 13. Kaltefleiter.

Der Spiel- und Sportklub Hörde 1910 spielt am Sonntag den 24. August gegen den Hörder Fußball-Klub 1. Mannschaft und entschied das Wettspiel mit 2:1 Toren für Spiel und Sport.

B. V. Wetter 1. Jugendmannschaft gegen Oestlicher Spielv. 1. Jugendmannschaft 1:2 für Oestl. Spielv.

Oestlich. Spielverein 2. Jugendmannschaft gegen Verein für Bewegungsspiele 2. Jugendmannschaft 5:3 für Oestl. Spielv.



Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Internationale Industriegas-Gesellschaft m. b. H.“ in Dortmund: Der Gesellschafter **Max Collin** in Dortmund ist ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Chemiker **Dr. Anton Messerschmitt** zum Stolberg (Rheinland) zum Geschäftsführer bestellt. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer **Dr. Anton Messerschmitt** bestellt.

Fa. „Gesellschaft für Dauer-Schmiermittel „Macway J. Weißbrodt u. Co.“ in Dortmund: Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Ignace **Weißbrodt** aus Eekkeren lez Anwers und der Kaufmann **Otto Herzbruch** aus Dortmund.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen der Ende Juli 1913 in M.-Gladbach verstorbenen **Frau W. Büchel** ist das Konkursverfahren eröffnet. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 16. September 1913 vor dem Königl. Amtsgericht M.-Gladbach.

Neue Unterhaltungs-Bibliothek.

Fürs Haus und für die Reise!

(Gutgeschriebene Gelegenheits-Exemplare.)

8 Bände für nur 2.50 Mk., früherer Preis 14 Mk.

(Nach auswärts für Porto 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg. extra.)

Leutnant Graf Helfenstein von Graf Orsini.
Jenseits der Ehe von Ernst Georgy.
Der rote Streif von M. Kremnitz.
Der Schleifstein von M. Janitschek.
Im Föhn von T. Taym.
Eine lustige Orientfahrt von V. Laverrenz.
Wer tat's? von K. Telmann.
Opfer der Ehe von E. Rema.

Sollte der eine oder andere Band **bekannt** sein, kann dafür von folgenden Ersatzbänden gewählt werden.

1. **Vom Mädchen mit dem singenden Herzen** von F. Mann.
2. **Geschichte einer Bauernmagd** von G. Maupassant.
3. Des Rätsels **Lösung** von H. Lee.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat, Dortmund, Krüger-Passage.

Kunst und Wissenschaft.

Vincenz Czerny über Freunds neue Krebstheorie.

In der „Neuen Freien Presse“ schreibt Exzellenz Czerny im Anschluß an den Vortrag, den Dr. Ernst Freund aus Wien auf dem Londoner Kongreß über seine neue Krebstheorie hielt, folgendes:

„Zweifellos hat Herr Dr. Freund unsere Kenntnisse durch die schon vor langer Zeit festgestellte Tatsache, daß normales Blutserum die Krebszellen auflöst, während diese Eigenschaft dem Blutserum Krebskranker abgeht, bedeutend vermehrt und damit einen Weg zur diagnostischen Feststellung verborgener Krebse gezeigt. — Wenn es ihm jetzt gelungen ist, nachzuweisen, daß die Substanz, welche in dem normalen Serum die Krebszellen zerstört, eine bisher unbekannte Fettsäure ist, die dem Serum Krebskranker abgeht, daß das Krebsserum einen Schutzkörper für die Krebszellen in Gestalt eines abnormen Nucleoglobulins besitze, und wenn diese Veränderungen der Krebsentwicklung vorausgehen, würden wir dadurch für den bisher ziemlich wesenlosen Begriff der Disposition einen positiven Inhalt gewinnen.

Wenn es sich bestätigen sollte, daß ein abnormer Abbau der Nährstoffe im Darmkanal abnorme Fettsäuren und auch fremdartige Eiweißverbindungen produziert, die für die Entstehung der Krebse von Bedeutung sind, so könnten vielleicht Mittel und Wege gefunden werden, welche uns sowohl in der Prophylaxe als auch der Therapie der Krebse vorwärts bringen. — Hat doch auch Freund durch die Feststellung der Tatsache, daß die Strahlen radioaktiver Substanzen das Lezithin zersetzen, Richard Werner veranlaßt, das Molin als wichtigstes Zersetzungsprodukt des Lezithins therapeutisch zu verwerten und es als Ersatz- und Unterstützungsmittel der Wirkung von Mesothorium, Radium und Röntgenstrahlen bei der Behandlung des Krebses mit Erfolg zu benützen. Jedenfalls sind die Arbeiten Freunds so wichtig, daß sie verdienen, sehr ernsthaft nachgeprüft zu werden.“

* * *

Kaiser Wilhelm und Carnegie.

Ein Gespräch Carnegies mit dem Kaiser über den Weltfrieden.

Aus Anlaß der Einweihung des Friedenspalastes im Haag wird, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ geschrieben wird, eine Mitteilung über ein Gespräch von Interesse sein, das der Kaiser mit Carnegie gelegentlich eines Zusammentreffens während der Kieler Woche gehabt hat und bei dem es sich um die Friedensidee handelte. Das Gespräch begann zunächst allgemeiner. Der Kaiser war in sehr guter Stimmung und zu Scherzen aufgelegt. Er sagte zu Carnegie: „Sie müßten von Rechts wegen als Amerikaner auf Monarchen recht schlecht zu sprechen sein.“ Carnegie antwortete: „Das wird sich immer nach den Persönlichkeiten der Monarchen richten.“ Dann fügte der Amerikaner hinzu: „Euer Majestät sollten übrigens einmal Amerika besuchen, der Empfang würde Euer Majestät sicher erfreuen und befriedigen.“ Der Kaiser gab die Versicherung, daß eine Amerikafahrt durchaus nicht außerhalb seiner Wünsche liege, trotzdem glaube er aber nicht, daß er hinkommen werde, denn solch eine Reise müsse zu lange dauern. So lange sei er in Deutschland nicht zu entbehren. Darauf erzählte Carnegie eine kleine Geschichte, nachdem er den Kaiser gebeten hatte, sie nicht übel zu nehmen. „In Amerika,“ erzählte der Amerikaner, „gab es einen großen Fabrikanten, der von einem großen Arbeitseifer war. Er plagte sich schrecklich mit der Leitung seines Betriebes, kümmerte sich um die geringste Kleinigkeit selbst, traf selber alle Anordnungen und gönnte sich keinen Augenblick Ruhe. Dies hatte zur Folge, daß ihm der Arzt eines Tages dringend riet, eine Erholungsreise zu machen. Er entschloß sich dazu und fuhr nach Europa. Nach Wochen kam er, sichtlich erholt, wieder. Der Direktor der Fabrik empfing ihn. „Sie können sich garnicht vorstellen, wie erlöst ich aufatmete, als ich von der Fabrik nichts mehr sah und hörte,“ sagte der Heimgekehrte. „Ach, und wir erst, Herr!“ war die Antwort. Der Kaiser lachte darüber vergnügt und dachte natürlich nicht daran, dem Erzähler böse zu sein. Dann wendete sich das Gespräch der Friedensfrage zu. Carnegie ist bekanntlich, wie auch aus seiner neuesten Veröffentlichung hervorgeht, der Ueberzeugung, daß gerade der Kaiser die Möglichkeit habe, der Friedensidee zum Siege zu verhelfen. Er schlug also auch in Kiel dieses Thema an. Der Kaiser antwortete, auch er sei ja ein Freund des Friedens, fügte aber hinzu: „Allerdings nach einer anderen Methode.“ Carnegie erwiderte: „Die Methode ist aber das wichtigste dabei“ und erzählte wiederum eine kleine Geschichte: „Auf einer Landstraße fuhr ein zweispänniger Landauer. Plötzlich sauste an ihm rasend schnell ein Tandem vorbei. Der Lenker des Landauers machte deshalb dem Fahrer des Tandems Vorwürfe darüber, daß er auf solche Weise die Leute erschrecke. Dieser antwortete: „Ich habe ja auch, wie du, zwei Pferde eingespannt, nur nach etwas anderer Methode.“ „Auf die Methode kommt aber viel an,“ antwortete der andere, „zum Beispiel ist es doch ein großer Unterschied, ob ich meine Hände so halte, um sie zum Gebet zu falten, oder so, um jemandem eine Nase zu drehen.“ Auch dieser Scherz fand beim Kaiser Verständnis und Heiterkeit.

Der Weg zum Herzen des Schulkindes.

Emma Schmitt-Ruhbank im „Thürmer“.

Wie ich meiner Schüler Herzen gewinne? fragt der Tyrann; das ist sehr einfach! Meine Schüler haben keine Herzen; sie haben zu gehorchen; alles andere ist dummes Zeug.

Wie ich meiner Schüler Herzen gewinne? fragt der Pedant; ja, dazu hat man doch gar keine Zeit! Die Kinder müssen so viel lernen und es werden so viele Anforderungen an unsereinen gestellt! Ich bin froh, wenn ich mit allem fertig werde und alles hübsch in Ordnung habe. Für Ordnung haben die Kinder ohnehin keinen Sinn, und das ist doch die Hauptsache im Leben.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? fragt der Pessimist mit bitterem Lachen; so etwas gibt's nicht! Ich hab's auch versucht und habe mich geplagt die arbeitsreichen Tage und habe gesonnen die schlaflosen Nächte, und es war alles umsonst. Mit Undank haben sie mir mein redliches Bemühen gelohnt; kein Schlag ihrer Herzen war für mich. Sie hangen immer dem an, den sie gerade vor Augen haben. Nun tue ich gerade noch, was meine Pflicht ist; was darüber ist, das ist vom Uebel.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? fragt der Eitle; nichts leichter als das! Sie haben ja mein Beispiel stets vor Augen und ein Lehrer ist bekanntlich ein gewaltig Ding für Schüler. Ich sorge schon, daß der Nimbus, der um meine Person schwebt, erhalten bleibt, und wo die Kinder anbeten, da ist das Herz auch dabei. Solange sie bewundern, lieben sie. Kinder haben kein Unterscheidungsvermögen; der Lehrer darf sich nur keine Blößen geben. Es gibt wohl auch verstockte unter den Kindern; aber denen ist überhaupt nicht beizukommen. An ihnen ist Hopfen und Malz verloren, wie man das ja immer im späteren Leben sieht.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? fragt der Moderne; o, ich behandle sie individuell. Ich tadle die Vorlauten und ermuntere die Schüchternen, ich dämpfe den Uebereifer der Ehrgeizigen und sporne die Trägen an, ich bevorzuge weder reich noch arm, ich nehme Rücksicht auf die Begabung, ich rege die Schwachen an, ohne die Besseren zurückzuhalten, ich bin unbestechlich gerecht, ich gestalte meinen Unterricht interessant, ich biete allen etwas; meine Schüler lieben ihre Schule und selbstverständlich ihren Lehrer — Probatum est!

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? fragt der Gütige; das ist unendlich leicht und unendlich schwer; das ist eine große Kunst und es kommt doch eigentlich von selbst — er sagt es uns nicht; drum müssen wir selbst ein wenig näher hinschauen, wie er seine große Kunst übt. Wir können es nicht auf einmal sehen und begreifen. Er scheint uns oft zu nachsichtig und wohl auch einmal zu streng. Die Nachsicht überwiegt. Er hat das große Verstehen für alle Menschlichkeiten, das die Herzen öffnet. Sie wissen alle, daß er für sie da ist, für jedes einzelne Herz. Wenn es kommt voll jubelnder Freude, sieht es den Abglanz seiner Freude in des geliebten Lehrers Auge; wenn es kommt voll drückender Sorge, ist weder sein Herz, noch, wenn es nottut, seine Hand verschlossen; wenn es kommt voll Scham und Reue, richtet die alles verstehende Güte auf; wenn es kommt voll Sehnsucht, deutet seine Hand nach den Gefilden, von denen uns Erfüllung winkt; wenn es kommt voller Wunden, lindert diese selbe Hand, die auch kräftig eingreift, wo Rat und Tat not sind.

Bei diesem Erzieher der Jugend ist Zucht ohne Härte, Ordnung ohne Pedanterie; er ist groß, um sich durch gelegentlichen Undank verbittern zu lassen. Er ist so ganz Mensch, daß seine Schüler wissen dürfen, daß er sich als Mensch fühlt mit Schwächen und Fehlern. Er ist weder alt noch jung, weder modern noch überliefert; er macht sich nicht auf allen Gassen und Plätzen breit; aber er war immer und wird immer sein.

Olympia-Theater

Fernspr. 1850. Anfang 8,10 Uhr.

Letzte Woche

Costantino Bernardi

sowie das grosse

Varieté-Programm

Olympia-Tunnel. Anfang 7 Uhr.

Max Morten

das menschliche Aquarium trinkt 30 Glas Wasser, verschlingt Fische, Frösche, Mäuse etc. und bringt dieselben auf Kommando wieder zum Vorschein.

Ausserdem:

Das Sensations-Programm.

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Neubaues befinden sich die Restaurationsräume bis auf weiteres

im Foyer des Theaters.

Musik! Gesang! Tanz!

Entree frei! Anfang abends 11 Uhr. Entree frei!

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte 16.—31. August.

Boston Duo amer. exc. tanz

Erik Viktor Bremers Conferencier u. Vortragskünstler

Gustav Fonandern Intern. Liedersänger

Gerta Sunbeam Tänzerin

Mimmi Herbst Vortrags-Künstlerin

4 Merry Maids engl. song and dance.

Olly Marietta Intern. Gesangs- u. Tanz-Soubrette

Margarethe Eisenach Soubrette

Else Leonardi Vortrags-Künstlerin

Hugo Römer Humorist.

Palast-Theater

Brückstr. 44. Telefon 1009

Ab heute

das gewaltigste Liebesdrama

welches jemals zur Vorführung gelangte.

Der Attaché

Aeußert spannender und fesselnder Liebesroman in 3 Akten.

Eine Sensation ersten Ranges!

Eine weitere Sensation ist unser II. Schlager:

Die Braut des Leutnants.

Drama in 2 Akten.

Herrlich koloriert! Kolossal spannend!

Voranzeige!

Ab Samstag:

Das humoristischte, was je im Film gezeigt!

Endlich allein

Eine lustige Kino-Posse in 3 Akten mit

Anton und Donat Herrnfeld

vom Herrnfeld-Theater, Berlin in den Hauptrollen.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus.

In einer Minute vom „Markt" zu erreichen.

ff. Germania-Bier. ff. Germania-Bier.

Tägliche **Spezialität:** Ein ganzes, grosses Landhähnchen mit Salat oder Kompott 1.25 sowie reichhaltige **Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte** zu kleinen Preisen.

Curt Hähnel.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Unser heutiger Spielplan erregt

berechtigtes Aufsehen

mit seinen Pracht-Schlagern.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag:

Nur im Lichtspielhaus, Brückstr. 32.

Grosser Wild-West-Schlager.

Die Rettung des Forts Lapawai.

Indianer-Kriegsfilm in 2 Akten.

Auf die vielen fesselnden ereignisreichen Momente und gewaltigen Schlachten-Szenen wird besonders hingewiesen.

Unsere II. Sensation:

Der Weg des Verirrten.

Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Brennende Einzelheiten aus dem Leben entrollen sich vor unseren Augen, sodass die w. Besucher vom Beginn bis zu Ende ihre ganze Aufmerksamkeit der Vorführung schenken werden.

III. Schlager:

Die beiden Landstreicher.

Rührendes dramatisches Meisterwerk.

Grosser komischer Schlager:

Adolar und die schöne Sängerin.

Schallende Heiterkeit.

Ferner noch: Das grosse Weltstadt-Programm.

Kunst! Wissenschaft! Ernst! Humor!

Hurra, Onkel Pelle ist da!

Freischütz bei Schwerte.

Mittwoch, den 27. August:

Großes Kinder- u. Familien-Fest

jedes Kind erhält bei Eintritt eine Kopfbedeckung gratis. Großes Garten-Promenaden-Konzert.

Um 1/2 5 Uhr Antreten der Kinder zur Festpolonaise, sowie Kindertanz mit Bonbonregen, Kinderbelustigungen aller Art. Nur neue Original-Spiele wobei wertvolle Prämien verteilt werden.

Um 1/2 7 Uhr Aufsteigen des 20 Fuss hohen

Riesenluftballons (Jupiter).

Absturz mittelst Fallschirm. — Zaubertheater, Prachtfackel-Polonaise unter Vorantritt der ganzen Musikkapelle. — Packeln sind für 10 Pf. an der Kasse zu haben. — Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang des Konzertes 3 1/2 Uhr, des Festes 4 1/2 Uhr.

Entree: Erwachsene 20 Pf., Kinder 15 Pf.

Bei ungünst. Witterung findet das Fest im Saale statt.



Heute Dienstag von 4-7 u. 8-11 Uhr

Grosse Konzerte

der Kapelle des Kürassier-Regts. No. 4.

Abends:

Ballonaufstieg u. Fallschirm-Absturz

des Luftschiff-Kapitäns Thomik.

Volks-Lieder-Abend

des Männer-Gesang-Vereins Sanssouci

Mittwoch, den 27. ds.:

Grosses Kinder-Fest.

Preis-Blumen-Corso für Puppen-, Sport- und Leiterwagen. Japanisches Tagesfeuerwerk. Kuchenessen. — Abends:

Turnerische Vorführungen

des Essener Turnvereins (gegr. 1859).

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.

Diners von Mk. 1,25 an. Abonnements billiger.

Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Lunapark)

Heute, Dienstag, den 26. August:

Großes Kinderfest

unter Leitung des beliebten **Onkel Boston.**

Grosser Preis-Blumen-Korso.

Prämilierung der am schönsten geschmückten Kinderwagen, Puppenwagen, Selbstfahrer, Leiter- oder Kastenwagen von Knaben.

Punkt 4 Uhr: **Aufstellung zum Festzug.**

Onkel Boston mit seinen dressierten wilden Tieren.

Preisspiele, Reigentänze, Sackhüpfen, Kinderball mit Bonbonregen.

Grosse Extra-Belustigungen. Grosse Ueberraschungen.

Grosser Fackelzug

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg, Kinder 10 Pfg., Familienkarten à Person 10 Pfg. Nachzahlung.

Rennen zu Castrop

XXXV. Jahres-Meeting

Mittwoch, den 27. August, nachmittags 3 Uhr.

21 750 Mark Preise, 2 Ehrenpreise.

Sechs Rennen. — Oeffentlicher Totalisator.

Sonderzüge von Oberhausen, Gelsenkirchen, Essen, Bochum, Wanne und Dortmund.

Strassenbahn-Verbindungen von den Bahnhöfen Dortmund, Bochum, Langendreer, Herne und Rauxel bis zum Rennplatz. 50804

Union-Theater

Brückstr. 28 Telephon 4911

Aufsehen! Heute Dienstag bis Freitag: Aufsehen!

2 Sensationen 2

1. Hauptschlager:

Der Schatz des Fürsten

Ein packendes spannendes aufregendes Sittendrama in 2 Akten nach einer wahr. Begebenheit.

Nur im Union-Theater zu sehen!

Bei den Erdarbeiten in Moskau fand man in einem unterirdischen Gange zwei menschliche Skelette. Ein alter Arbeiter, in dessen Kindheit sich der Vorgang abspielte, erzählt seinen Kollegen die Geschichte. Vor mehreren Jahren befand sich in dieser Gegend ein schönes Schloß, welches der Fürst Skalon mit seiner Gattin bewohnte. Der Fürst, welcher öfter auf Reisen war, gab dadurch unwissentlich seiner Gattin Gelegenheit, daß sie in ihrer Langenweile mit einem jungen Diener tändelte. Der Fürst, welcher größere Verluste erlitten hatte, bat seine Gattin, welche sehr verwöhnt war, ihre unnützen Ausgaben einzuschränken, fand jedoch hier wenig Gehör. Mit der Ordnung seiner Papiere beschäftigt, findet er in einem alten Erbstück ein Dokument, welches Aufzeichnungen über verborgene Schätze enthält. Der Fürst teilt seiner Frau den Fund mit, und man beschließt, nach dem Schatz zu suchen. Nachdem die näher bezeichnete Stelle gefunden war, läßt der Fürst von seinem Diener in seiner und seiner Frau Gegenwart nachgraben. Sie finden dort eine große Steinplatte, jedoch sind sie nicht in der Lage, dieselbe fortzuschaffen. Nach vergeblichen Mühen stößt der Diener zufällig gegen einen geheimen Mechanismus, wodurch sich die Steinplatte zur Ueberraschung aller von selbst öffnet. Man blickt in einen tiefen Schacht. Der Fürst beschließt, in das geheimnisvolle Gewölbe, in welchem sich der angebliche Schatz befinden soll, hinabzusteigen. Während er unten Umschau hält, zieht der Diener den Strick, an welchem sich der Fürst hinabgelassen hatte wieder hoch und der Fürst sieht, nachdem er zurückkehren will, daß er gefangen ist. Die Fürstin erzählt dem alten ergebenen Diener ihres Gatten, daß er beim Baden ertrunken sei. Nach vielem Suchen findet der Fürst einen geheimen Ausweg, welcher ihn von seiner Gefangenschaft befreit. Er kehrt zurück und macht seinem ergeb. Diener davon Mitteilung. Nachdem sie alles vorbereitet haben, die Schuldigen zu bestrafen, überrascht der Fürst seine Gattin mit dem Diener in einer vertrauten Stunde. Trotz Bitten und Flehen kann der Fürst seiner Gattin nicht verzeihen, und obgleich ihm fast das Herz bricht, beschließt er, die Beiden gemeinsam in dem unterirdischen Gewölbe, wo sich der Schatz befindet, ihrem Schicksal zu überlassen.

2. Hauptschlager: **Eine heilige Schuld!**

Ein ganz spannender Wild-West-Film in 2 Akten.

Weitere Schlager in unserem heutigen Programm sind:

Das Geschmeide! Wunderbares Drama.

Der Blaufuchs! Drama.

Ausserdem noch **6** andere Nummern.

Kronenburg.

Dienstag, 26. August 1913:

Volkstüml. Konzert

ausgeführt von der Kapelle **Hubert.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Zum Blücher

Täglich abds. 9 bei freiem Eintritt

Garten-Konzert

Troccadero

vornehmes elegantes

Café und Wein-Restaurant

Musikal. Abend-Unterhaltung.

Leitung: Frau Anny v. Dippel

Pariser Kinema

Unser dieswöchentliches Programm enthält:

3 brillante Schlager 3

u. a.:

„Die Spitzen-Königin"

— Autorfilm von Hans Hyan. —

Ein Kriminalroman in 3 Akten von schärfster Beobachtung u. unerbittlicher Logik.

Eine Handlung reich an riesig spannenden Konflikten.

Erstklass. Inszenierung Glänzende Darstellung

— Grosser Kriminal-Roman. —

II. Hauptschlager:

„Der Hornist der Kompagnie"

Ein wunderbares und hervorragendes Wild-West-Drama in 2 Akten.

Entzückende Landschafts-Szenerien.

Fesselndes Wild-West-Drama.

III.

„Seelenkonflikte"

Ein ergreifend. Lebensdrama voll riesig packenden Momenten.

Ausserdem die prachtvollen Naturbilder, Dramen, Komödien etc.

Dieses Programm ist besonders schön gewählt u. wird ungeteilten Beifall finden.

Eigenes Theater-Orchester.

Darbietungen unerreicht u. erstklassig.

„Reinoldushof" — Dortmund.

Mittwoch, den 27. August 1913, abends 8 1/2 Uhr:

I. grosses Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des 4. Kürassier-Regiments aus Münster (Westf.) unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn Foitzik. 50766

Nach dem Konzert: **TANZ.**

Eintrittspreis à Person 30 Pfg.

„Kaiserkrug"

Brünninghausen.

Angenehmer Aufenthalt.

Großer neu angelegter **Kinder-Spielplatz.**

Jeden Mittwoch nachmittag:

Kaffee-Konzert frei.

Für die Kirmestage

(28., 29. und 30. September) sucht besseres Hotel-Restaurant am Niederrhein

erstklassige Gesellschaft

Kapelle oder Variete. Schr. Anz. u. P. J. 5018 an den Gen.-Anz. Dortmd.